

ANALYSE BERICHT

Bestandsaufnahme zum
Räumlichen Entwicklungskonzept
Central Park Region



Arthur Kammerhofer
Jakob Listabarth
Lisa Steiner
Melanie Haider
Verena Matlschweiger

VORWORT

Der vorliegende Analysebericht über die Region Römerland Carnuntum Ost ist im Rahmen eines Studierendenprojekts an der TU Wien entstanden. Die Lehrveranstaltung *Räumliche Entwicklungsplanung*, auch *Projekt 2* oder *P2* genannt, ist ein Pflichtprojekt des Bachelorstudiums *Raumplanung und Raumordnung*, das im Lehrplan im fünften Semester angesetzt ist. Das Endprodukt der Lehrveranstaltung ist ein integriertes räumliches Entwicklungskonzept.

Der Analysebericht bildet die Basis für das im Anschluss erarbeitete Leitbild *Central Park Region* und den darauf aufbauenden Maßnahmenkatalog. Die problemorientierte Analyse umfasst ein breites Themenspektrum. Eine besondere Herausforderung lag in der Untersuchung der Gegebenheiten aus der Perspektive verschiedener Akteur*innen und in der Einbeziehung unterschiedlicher Maßstabsebenen.

Wir möchten uns beim Team der LEADER-Region *Römerland Carnuntum* für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit im Rahmen des Programms *Netzwerk.Wissen.Diversity* bedanken. Des Weiteren danken wir allen Bürgermeister*innen, die sich Zeit für Gespräche mit uns genommen und somit unsere Analyse maßgeblich erleichtert haben. Dankbar sind wir auch allen Vortragenden, die uns ihr Wissen im Rahmen des Workshops am 11.10.2017 in Bruck an der Leitha und in weiterer Folge per E-Mail zur Verfügung gestellt haben. Ganz besonders danken wir allen Betreuer*innen für die Bereitstellung von Materialien, die wertvollen inhaltlichen Anregungen sowie die konstruktive Kritik.

Wir hoffen, mit unserem Analysebericht ein differenziertes und umfangreiches Bild der Region Römerland Carnuntum Ost vermitteln zu können und wünschen viel Freude beim Lesen.

Wien, Februar 2018
*Arthur Kammerhofer, Jakob Listabarth, Lisa Steiner,
Melanie Haider, Verena Matschweiger*

INHALT

1 Einleitung	5	7 Technische Infrastruktur	67
1.1 Anliegen und Ziel	6	7.1 Einbettung in das überregionale Netz	68
1.2 Methodisches Vorgehen	6	7.2 Motorisierter Individualverkehr	69
1.3 Aufbau der Analyse	6	7.3 Öffentlicher Personennahverkehr	70
1.4 Inhaltliche und methodische Abgrenzung	6	7.4 Nicht motorisierter Individualverkehr	73
		7.5 Energiegewinnung	76
		7.6 Wasser und Wasserwirtschaft	77
		7.7 Fazit	78
2 Regionsprofil	9	8 Freizeit und Naherholung	81
2.1 Region Römerland Carnuntum	10	8.1 Attraktionen	82
2.2 Teilregion Römerland Carnuntum Ost	10	8.2 Radfahren	85
2.3 Strukturkarte	13	8.3 Wandern	87
2.4 Zwischen „Grenzregion“ und „im Herzen Europas“	14	8.4 Fazit	87
2.5 Die Gemeinden im Überblick	17		
3 Naturraum	27	9 Soziale Infrastruktur u. Versorgungsqualität	89
3.1 Naturräumliche Lage	28	9.1 Bildungsangebot	90
3.2 Klima	28	9.2 Gesundheitsversorgung	91
3.3 Boden	29	9.3 Nahversorgung	92
3.4 Fließgewässer	29	9.4 Fazit	95
3.5 Vegetation	29		
3.6 Fazit	34	10 Instrumente, Netzwerke u. Kooperationen	97
4 Bevölkerung und Gesellschaft	35	10.1 Gesetzliche Grundlagen und Instrumente mit Bedeutung für die RRLC-Ost	98
4.1 Bevölkerungsdichte	36	10.2 Das Akteur*innennetzwerk	101
4.2 Bevölkerungsentwicklung	37	10.3 Grenzüberschreitende Kooperationen und Projekte	103
4.3 Bevölkerungsprognose	40	10.4 Fazit	106
4.4 Altersstruktur	41		
4.5 Integration und residentielle Segregation	42	11 Schlussfolgerungen	107
4.6 Fazit	43	11.1 SWOT-Analyse	108
		11.2 Gegenüberstellung der Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen	108
5 Siedlungsstruktur	45	12 Verzeichnisse	113
5.1 Siedlungstypologie	46	12.1 Quellenverzeichnis	114
5.2 Siedlungsbegrenzende Faktoren	48	12.2 Abbildungsverzeichnis	116
5.3 Flächenbilanz	49		
5.4 Bodenpolitik	52		
5.5 Fazit	54		
6 Wirtschaftsstruktur	55		
6.1 Arbeitskräfte u. Pendler*innenbeziehungen	56		
6.2 Wirtschaftssektoren und Branchenstruktur	59		
6.3 Regionale Spezialisierungen	61		
6.4 Fazit	66		

1

EINLEITUNG

ANALYSE

1.1 Anliegen und Ziel

Eine ausführliche problemorientierte Analyse ist für die Erstellung eines räumlichen Entwicklungskonzepts unabdingbar. In ihr soll die Region mit all ihren Besonderheiten, Akteur*innen, Herausforderungen und Potentialen erfasst werden. Darüber hinaus sollen Entwicklungsmöglichkeiten und Handlungsoptionen aufgezeigt werden. Die Dokumentation aktueller Entwicklungstendenzen, die Untersuchung vergangener Entwicklungen, das Aufzeigen von Stärken und Schwächen sowie das Beleuchten der unterschiedlichen Nutzungsansprüche ermöglichen vielseitige Sichtweisen auf die Region.

1.2 Methodisches Vorgehen

Bei der Erarbeitung des Analyseberichts wurden verschiedene Methoden angewandt. Einerseits wurde eine ausführliche Literaturrecherche in Print- und Onlinemedien durchgeführt. Ein wesentlicher Bestandteil waren Berechnungen mittels statistischer Daten von Statistik Austria und Geoanalysen mit Geodaten des Landes Niederösterreich. Andererseits wurden Expert*innengespräche, Befahrungen und Begehungen in der Region durchgeführt und Passant*innen zu unterschiedlichen Themen befragt. Dabei wurde die Region als gemeinsamer Sozial- und Handlungsraum der Bewohner*innen, aber auch der Verwaltung, der Wirtschaftsakteur*innen, der Eigentümer*innen, Investor*innen und Initiativen der Zivilgesellschaft wahrgenommen.

1.3 Aufbau der Analyse

Das einführende Kapitel *Regionsprofil* gibt einen ersten Überblick über die Region und ihre Gemeinden. Hier findet man allgemeine Informationen zur Lage und Abgrenzung der Region, einen historischen Überblick, Porträts der einzelnen Gemeinden sowie eine Strukturkarte, die die räumlichen Eigenheiten der Region bewusst stark selektiert und abstrahiert darstellt.

Die darauffolgende gesamtäumliche Analyse ist thematisch in sieben Bereiche gegliedert. Jedes Kapitel endet mit einer SWOT – einer Auflistung der Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen. Diese Aufstellung dient in der Folge zur Bewertung der Ausgangslage der Region Römerland Carnuntum Ost.

Die Bewertung der einzelnen Aussagen im Verhältnis zueinander wird im Kapitel 11 vorgenommen. Ziel ist es, die wichtigsten Implikationen und strategisch relevanten Faktoren herauszufiltern. Aus den Ergebnissen werden in den folgenden Prozessschritten „längerfristige Visionen, Leitbilder und Entwicklungsperspektiven für die Region“ (Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) 2011:) abgeleitet.

1.4 Inhaltliche und methodische Abgrenzung

Die räumliche Abgrenzung des Untersuchungsgebietes erfolgt im Kapitel *Regionsprofil*. Im Rahmen der Lehrveranstaltung war es nur möglich, acht nieder-

österreichische Gemeinden, die Teil der LEADER-Region Römerland Carnuntum sind, einer detaillierten Analyse zu unterziehen. Die Situation in den benachbarten Gemeinden (Burgenland, Slowakei, Ungarn), besonders in Edelstal und Bratislava, spielt für die Entwicklung der Region Römerland Carnuntum zweifelsohne eine große Rolle. Sie konnte leider nur ansatzweise untersucht werden, da eine genaue Vorgangsweise den Rahmen der Lehrveranstaltung gesprengt hätte.

Auch eine repräsentative Befragung der Bevölkerung war nicht realisierbar. Stellvertretend wurden qualitative Interviews mit Gemeindevertreter*innen und spontane Interviews mit Passant*innen durchgeführt. Zum Teil konnten wir unsere Analyse aufgrund eingeschränkter zeitlicher Ressourcen nicht flächendeckend, sondern nur stichprobenartig durchführen. Dies wird im Kapitel 8.2 im Zusammenhang mit der Erhebung der Radwege deutlich.

2

REGIONSPROFIL

ANALYSE

IN ALLER KÜRZE

→ **RÖMERLAND CARNUNTUM OST**
– *gelegen im Osten Niederösterreichs und in der Centropo-Region*

☞ Seite 10

→ **DIE STRUKTURKARTE** *bietet einen schnellen Überblick über die Region*

☞ Seite 12

→ **GRENZKONFLIKTE** *haben die Region Jahrtausende lang beeinflusst*

☞ ab Seite 14

→ **8 GEMEINDEN** *bilden die Region*

☞ ab Seite 17

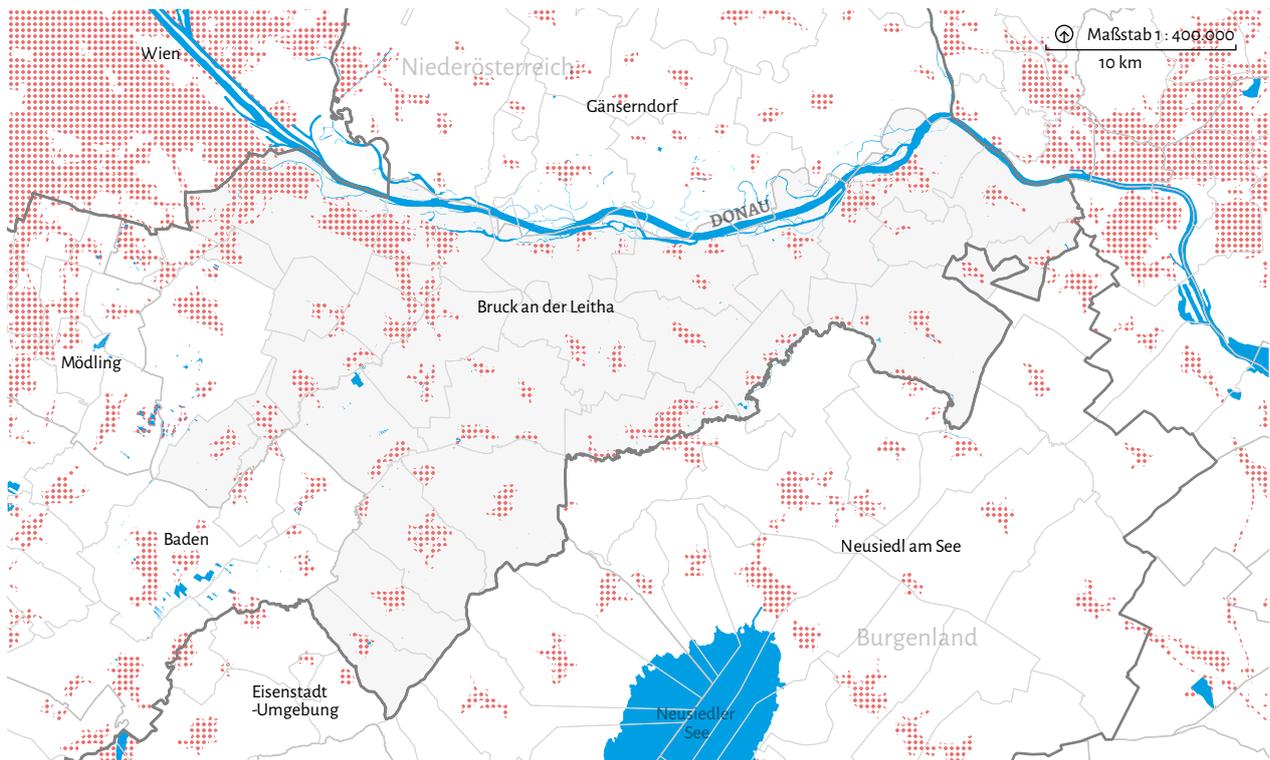
2.1 Region Römerland Carnuntum

→ **RRLC**

Abkürzung für „Region Römerland Carnuntum“

Die LEADER-Region Römerland Carnuntum (RRLC) liegt im Osten Niederösterreichs und ist nahezu ident mit dem politischen Bezirk Bruck an der Leitha. In der Förderperiode 2014-2020 sind – nach derzeitigem Stand – 28 von insgesamt 33 Gemeinden des Bezirks Teil der RRLC. Jene fünf Gemeinden, die keine LEADER-Gemeinden der RRLC sind, befinden sich allesamt im Nordwesten des Bezirks. (vgl. Römerland Carnuntum 2017)

Der Bezirk Bruck an der Leitha hat sich 2017 – durch die Auflösung des Bezirks Wien-Umgebung und der daraus resultierenden Aufteilung dieser Gemeinden auf die benachbarten Bezirke – von 23 auf 33 Gemeinden vergrößert. (vgl. Gruber-Dorninger et al. 2017)



- Bebaute Flächen
- Gewässer
- Gemeinde in der RRLC
- Gemeindegrenze
- Bezirksgrenz
- Bundeslandgrenze

Abb. 1 Lage der RRLC

Das Gebiet ist durch die Lage zwischen Wien und Bratislava, den beiden Hauptstädten der EU mit dem der geringsten Entfernung voneinander, geprägt (MA 27 Hrsg. 2011: 38). Es stellt aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten an der Donau, am Neusiedlersee im Leithagebirge und den Ausläufern der Karpaten einen wichtigen Naherholungsraum für die Bewohner*innen der zwei Metropolen dar. Der Einfluss beider Großstädte sowie die Abhängigkeit der Region von diesen ist in vielen Bereichen offensichtlich. Der Flughafen Wien Schwechat ist größter Arbeitgeber der Region und wichtiger Wirtschaftsmotor.

2.2 Teilregion Römerland Carnuntum Ost

→ **RRLC Ost**

Abk. Region Römerland Carnuntum Ost.

Der vorliegende Analysebericht bezieht sich auf die Teilregion Römerland Carnuntum Ost, die sich von West nach Ost aus folgenden acht Gemeinden zusammensetzt: Rohrau, Petronell-Carnuntum, Bad Deutsch-Altenburg, Prellenkirchen, Hundsheim, Hainburg a. d. Donau, Wolfsthal, Berg. Hainburg a. d. Donau, Wolfsthal und Berg grenzen direkt an die Slowakei.

Dementsprechend stark sind auch die Verflechtungen mit dem Nachbarland, besonders mit der Stadt Bratislava, die unmittelbar nach der Grenze beginnt.

2.2.1 Abgrenzung der Region

Die RRLC Ost bildet eine homogene Region mit ähnlichen wirtschaftlichen und demographischen Strukturen. Administrativ wird die Region durch die Staatsgrenze im Osten und die Landesgrenze zum Burgenland im Süden abgegrenzt. Die Leitha im Süden und die Donau im Norden bilden natürliche Abgrenzungen. Richtung Westen ist die Grenze naturräumlich und funktional weniger stark ausgeprägt: Landschaftlich unterscheiden sich die Gemeinden außerhalb der Region durch das Arbesthaller Hügelland. Aufgrund der zentralen Einrichtungen der Bezirkshauptstadt und der stärker gewerblich geprägten Wirtschaftsstruktur ist Bruck an der Leitha kein Teil der RRLC Ost.

Besonderheiten, die für die Wahrnehmung der Region über die eigenen Grenzen hinaus eine wichtige Rolle spielen, sind der Nationalpark Donauauen im Norden, die römischen Ausgrabungen und Museen in Petronell-Carnuntum und Bad Deutsch-Altenburg, das Geburtshaus Joseph und Michael Haydns in Rohrau sowie die erhaltene mittelalterliche Stadt Hainburg an der Donau.

RRLC Ost
 acht Gemeinden
 15.100 Einwohner*innen
 170 km² Fläche
 (vgl. Statistik Austria)

Abb. 2 Gemeinden und Ortschaften der RRLC Ost

- Ortschaft
- Gewässer
- Teilregion RLC Ost
- Gemeindegrenze
- Landesgrenze



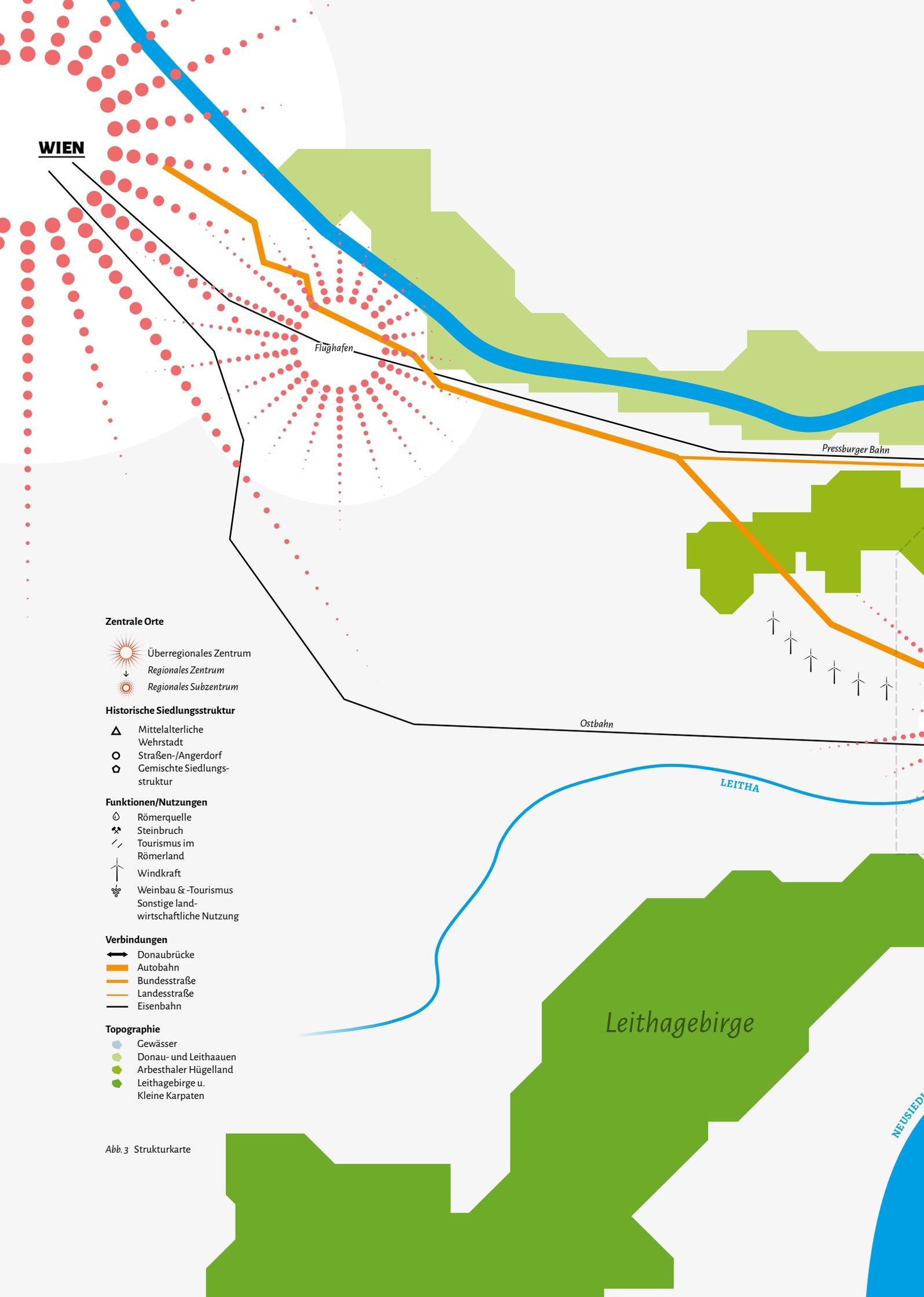
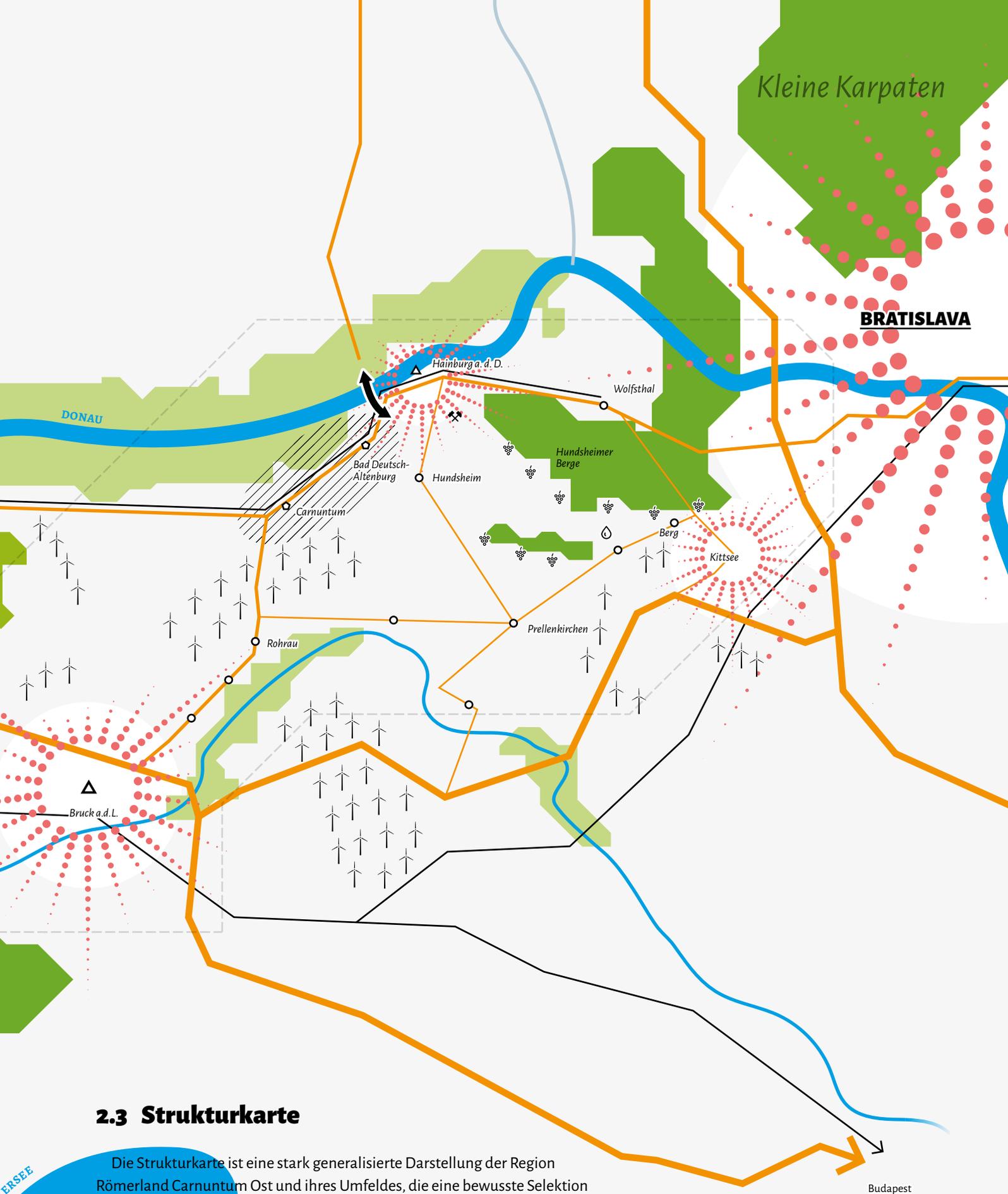


Abb. 3 Strukturkarte



2.3 Strukturkarte

Die Strukturkarte ist eine stark generalisierte Darstellung der Region Römerland Carnuntum Ost und ihres Umfeldes, die eine bewusste Selektion von räumlichen Phänomenen abbildet. Die Karte hebt dadurch die Eigenheiten der Region hervor und hilft die Region zu verstehen.

2.4 Zwischen „Grenzregion“ und „im Herzen Europas“

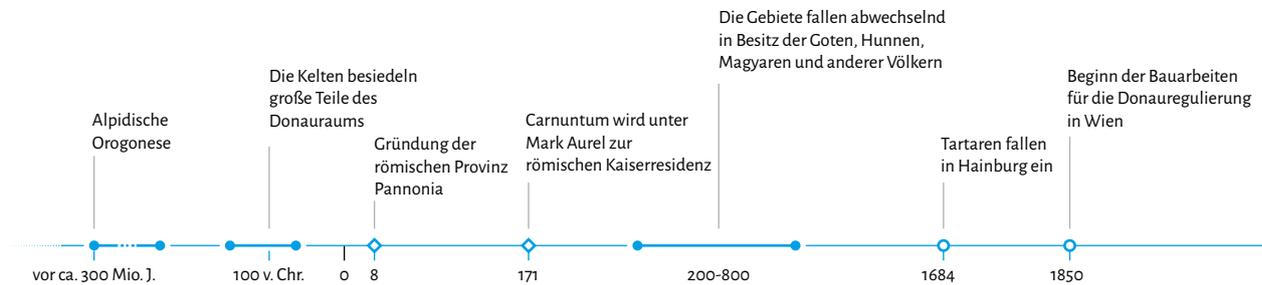


Abb. 4 Markante historische Ereignisse

2.3.1 Grenzland - Donauland

» [Es] führt nichts an der Tatsache vorbei, dass dieser wahrhaft gesamteuropäische Strom im Laufe der Geschichte mehr als Grenze denn als Brücke und nur teilweise als verbindene Straße gedient hat.«

– Michael Weithmanns in „Die Donau. Ein europäischer Fluss und seine 3000-jährige Geschichte“ (vgl. Weithmann 2000: 510)

Wie die Landschaft, ist auch die Geschichte der RRLC stark durch ihre Lage an Donau, Leitha und March geprägt. Immer wieder bildete sie eine oft durch Konflikte geprägte Grenzregion am Rande größerer und kleinerer Herrschaftsgebiete.

Großen Einfluss auf die Entwicklungen im Donaupraum hatten die Kelten, die einige bedeutende Donaustädte wie Regensburg, Passau, Wien und Bratislava gründeten und auf die auch der Name *Donau* zurückgeht. Die Römer, die 8 n. Chr. die römische Provinz Pannonia gründeten, nannten die Donau *Danuvius* bzw. *Danubius* (vgl. Weithmann 2000: 73ff). Sie bauten die Donau als Grenze mit dem *Donaulimes* aus um sich gegen die Hermunduren und Markomannen zu schützen. (vgl. ebd.: 94). Während des Markomannenkrieges im 2. Jh. n. Chr. war das Legionslager Carnuntum sogar zwei Jahre lang Kaiserresidenz Mark Aurels. Er verfasste dort auch seine *Selbstbetrachtungen*. (vgl. ebd.: 106)

»Ein Fluß, der aus dem Werden hervorgeht, ein reißender Strom ist die Zeit.«

– Mark Aurel in seinen *Selbstbetrachtungen*

Im 3. und 4. Jahrhundert bedrohten die Sarmaten und die Quaden die Provinz Pannonien. Die Westgoten überquerten aufgrund des Drucks der herannahenden Hunnen die Donau. (vgl. ebd.: 129f). Ab 568 besiedelte das slawische Volk der Awaren die pannonische Tiefebene und ab dem 9. Jh. waren die damals gefürchteten Magyaren auf dem Vormarsch (vgl. ebd.: 134). Unter den Habsburgern spielte die Donau eine große Rolle als militärische Transportroute, unter anderem auch während der Auseinandersetzungen mit den Türken. Die Grenzregion litt zur Zeit der Türkenbelagerungen besonders. So wird zum Beispiel von einem Gemetzel der Türken 1683 in Hainburg berichtet (vgl. ebd.: 326).

→ Die Selbstbetrachtungen

Mark Aurels

Auch heute noch berufen sich einige Akteur*innen in der Region auf diese Schriften, wie zum Beispiel die Initiative Mark Aurel, die als LEADER-Projekt psychosoziale Arbeit in der Region forciert.



2.3.2 Weltkriege

Im Ersten Weltkrieg war die Region beziehungsweise die Donau als „Kampf- und Nachschublinie“ wichtig, während des Zweiten Weltkrieges spielte die Donau keine allzu große Rolle, weder als Transportweg, noch – aufgrund der neuen technischen Möglichkeiten – als Grenze. (vgl. ebd.: 445, vgl. ebd.: 385).

In der RRLC Ost wurden im Ersten Weltkrieg in Berg und Umgebung Schützengräben und Schanzen errichtet. Nach 1918 hatten alle Orte mit Verlusten und den wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen des Krieges zu kämpfen. Aus einem ehemaligen Kerngebiet der Österreichisch-Ungarischen Monarchie war eine periphere Region hervorgegangen.

Während des Zweiten Weltkrieges erfolgte im Jahr 1941 der Bau eines riesigen Aluminiumwerks in Berg. 1944 wurde hier die Anlage des Ostwalls in Angriff genommen. Die Schanzanlage des Walls führte quer durchs Gemeindegebiet. An der Straßengabelung zwischen Prellenkirchen und Hundsheim wurden aufgrund zunehmender Bombenangriffe Flakstellungen errichtet. Gegen Kriegsende strömten viele Flüchtlinge und deutsche Truppenverbände aus dem Osten durch die Region und am 4. April 1945 marschierten die sowjetischen Truppen ein. (vgl. Gemeinde Berg o.J., vgl. Marktgemeinde Prellenkirchen o.J.)

2.3.3 Vom Eisernen Vorhang bis zur EU-Ostererweiterung

Nach dem Zweiten Weltkrieg befand sich Niederösterreich zehn Jahre unter sowjetischer Besatzung. Infolge der Teilung Europas durch den *Eisernen Vorhang* geriet die Region wieder in Grenzlage. (vgl. ebd.: 490) Für die Slowak*innen war die Donau damals ein „verbotener Fluss“, wie es die in Prag lebende Literaturwissenschaftlerin Dáša Beracková ausdrückt. Im Bewusstsein vieler Menschen blieb der Gedanke an die Donau als verbindendes Element, da dasselbe Wasser ein paar Kilometer entfernt, noch durch den Westen geflossen war. (vgl. Özkan 2013).

»Der Fluss war eine dankbare Projektionsfläche für das Fernweh einer ganzen Nation.«

– Dáša Beracková, Literaturwissenschaftlerin

Nach dem Zerfall der UdSSR und dem damit verbundenen Fall des *Eisernen Vorhangs* rückte die Region schrittweise wieder in die Mitte Europas. Dazu trugen vor allem der EU-Beitritt Österreichs, die sogenannte EU-Osterweiterung sowie die Ausweitung des Schengenraumes 1997 auf Österreich und 10 Jahre später auf die Slowakei bei. (vgl. Bundeskanzleramt o.J.)

2.3.4 Donauregulierung und Aubesetzungen

Seit jeher hielt die Donau die in der Nähe ansässige Bevölkerung durch Überschwemmungen und Eisstöße in Atem. Viele kleine Wasserbaumaßnahmen, die gemeinsam mit anderen Bauwerken – wie Brücken – die Situation bei Eisstößen teilweise sogar verschlechterten, wurden errichtet. Erst mit der Gründung der *Donau-Regulierungs-Commission* wurde im Wiener Raum die Regulierung des Flussverlaufes, in seiner heutigen Form, angestrebt. (vgl. Kugler 2013) Die Umsetzung der Donauregulierung erfolgte innerhalb von lediglich fünf Jahren zwischen 1870 und 1875 (vgl. Hohensinner et al.). Die Donauregulierung diente nicht nur dem Schutz der Bevölkerung vor Wassergefahren; sie wurde auch durchgeführt, um die „Schifffahrt zu erleichtern und die Agrarlandschaft des Marchfeldes vor Hochwässern abzusichern.“ (vgl. Nationalpark Donau-Auen o.J.d).

Ab Mitte des 20. Jahrhunderts beginnt in Österreich die nahezu flächendeckende Inanspruchnahme der Donau für die Energiegewinnung durch Donaukraftwerke: Heute ist der Bereich östlich von Wien neben der Wachau (circa 47 km), die einzige Donaustrecke Österreichs mit freier Fließstrecke. (vgl. ebd.)

»... bei solchen Geschichten ist es einfach nicht zulässig Schreibtischgrüner zu bleiben!«

– Anonymer Besetzer der Hainburger Au, im Ö1 Morgenjournal vom 11.12.1984

Die Aubesetzung der Hainburger und Stopfenreuther Au im Dezember 1984 bis Jänner 1985, war Ausdruck des Protests der Zivilgesellschaft gegen ein weiteres geplantes Donaukraftwerk in Hainburg. (Nationalpark Donauauen o.J.d) Sie kann als bedeutendes umweltpolitisches und gesellschaftspolitisches Ereignis für Österreich bewertet werden. Auf sie geht ein neues Umweltbewusstsein der Österreicher*innen zurück. Im Zuge des Protests bei Hainburg (und in Zwentendorf) ist eine starke Grünbewegung entstanden. (vgl. Ö1 Mittagsjournal: 1985)

2.5 Die Gemeinden im Überblick

Die acht Gemeinden der Region Römerland Carnuntum haben viele Gemeinsamkeiten und funktionale Verflechtungen. Durch ihre unterschiedlichen Entfernungen zu den Bundeshauptstädten Wien und Bratislava, die vielfältigen naturräumlichen Gegebenheiten, die die Region aufweist und verschiedene historische Ereignisse, die das Gebiet nachhaltig prägten, haben alle Gemeinden viele interessante Besonderheiten. Deshalb werden im folgenden Abschnitt die Gemeinden der RRLC Ost mit ihren jeweiligen Eigenheiten beschrieben.



Abb. 5 Petronell-Carnuntum: Rund um die Ausgrabungsstätten prägen Windräder das Erscheinungsbild der Landschaft



Abb. 6 Zentrum der Teilregion ist die mittelalterliche Stadt Hainburg a. d. Donau mit ihrer Ruine

2.5.1 Marktgemeinde Rohrau

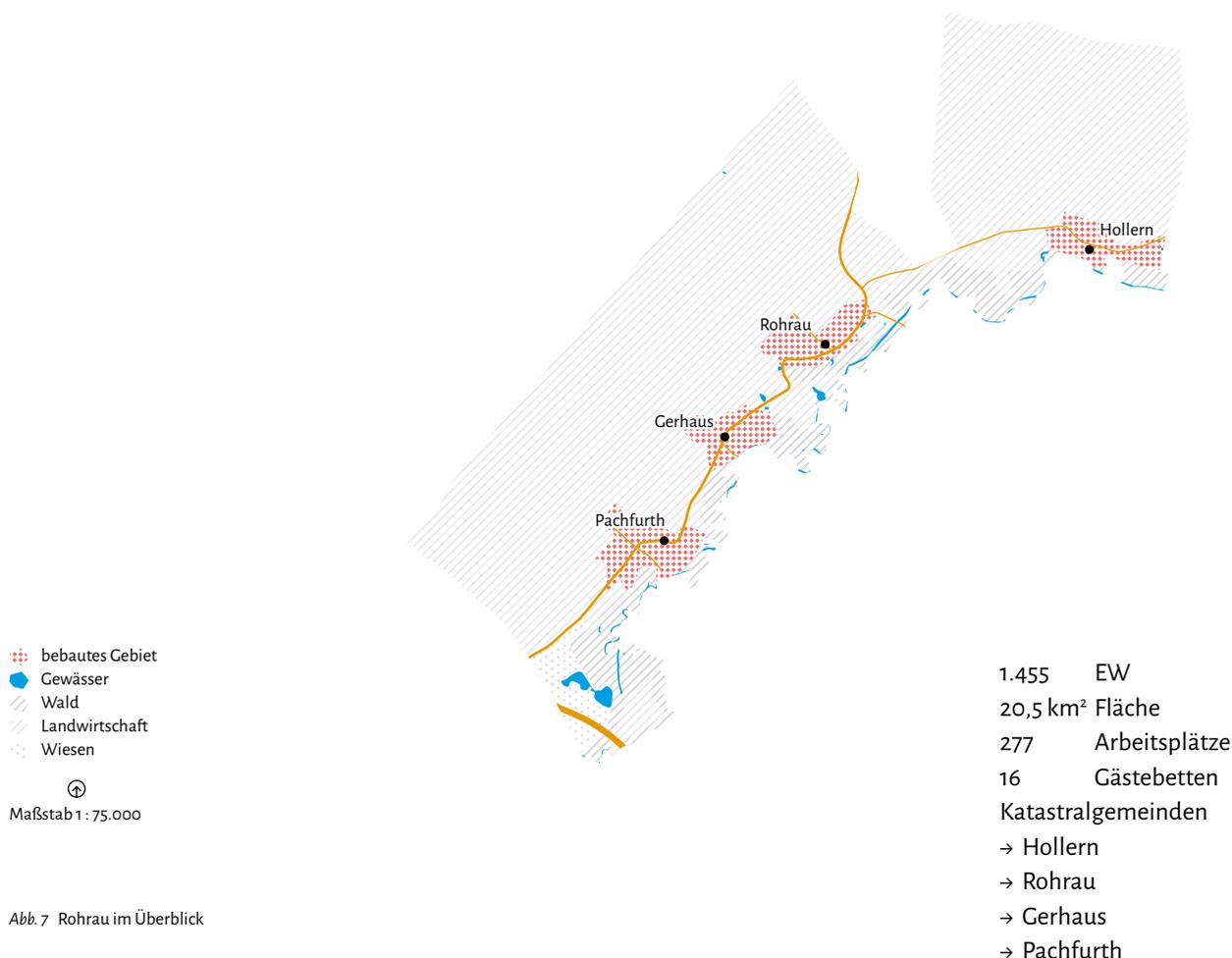


Abb. 7 Rohrau im Überblick



Abb. 8 Rohrau – Lage in der Teilregion

Die Gemeinde Rohrau ist die am weitesten im Westen gelegene Gemeinde der Region Römerland Carnuntum Ost. Sie liegt an der Grenze zum Burgenland und zur Bezirkshauptstadt Bruck an der Leitha und besteht aus vier Katastralgemeinden: Pachfurth, Gerhaus, Rohrau und Hollern, wobei die ersten drei wie Perlen entlang der Rohrauer Hauptstraße aufgefädelt sind. Die Wohngebäude, die sich entlang dieser Straße erstrecken, sind unmittelbar von dem starken Durchzugsverkehr durch die Gemeinden betroffen.

Rohrau setzt sich aus den Bestandteilen „Rohr“ und „Au“ zusammen. Der Name leitet sich von den Feuchtgebieten der Leitha, die parallel zu der Straße am Rande der Gemeinde verläuft und ein wichtiges Naherholungsgebiet für die Bürger*innen darstellt, ab.

Die Marktgemeinde Rohrau ist ein „Pilgerort für Musik- und Kunstliebhaber, untrennbar verbunden mit den Namen Haydn und Harrach“ (Niederösterreichische Museum Betriebs gesmbH. o.J. a). Die Ortschaft rühmt sich mit den berühmten Haydnbrüdern Michael und Joseph, deren Geburtshaus im Zentrum des Ortes steht. Durch das dort errichtete Museum besuchen viele Haydn-Fans den eher beschaulichen, kleinen Ort. Eine weitere Sehenswürdigkeit ist das am Ortsrand von Rohrau gelegene barocke *Schloss Harrach*, welches über die größte private Gemäldesammlung Österreichs verfügt.

2.5.2 Marktgemeinde Petronell-Carnuntum

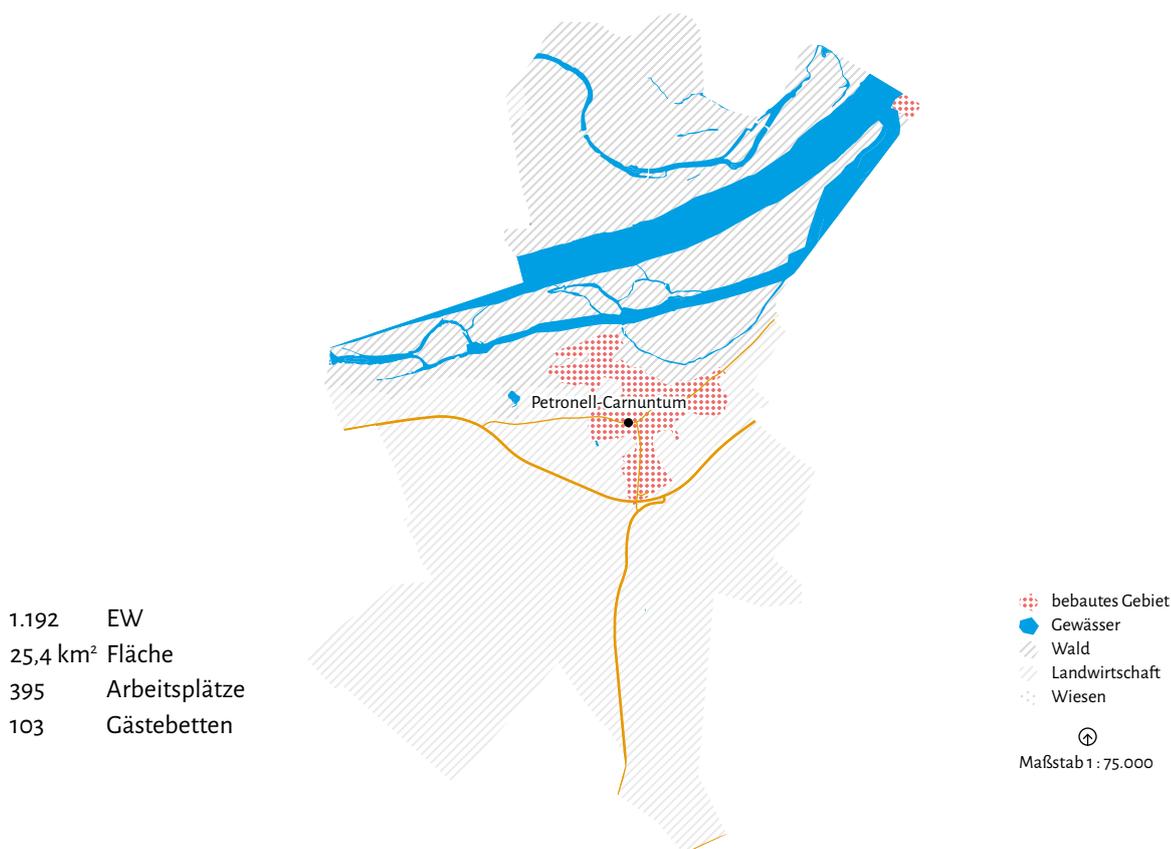


Abb. 9 Petronell-Carnuntum im Überblick

Die Gemeinde Petronell-Carnuntum ist bis über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Grund dafür sind die römischen Ausgrabungen, welche die umfangreichsten in Mitteleuropa sind. Zu Zeiten der Römer entstand die Hauptstadt Oberpannoniens mit circa 50.000 Einwohner*innen am Kreuzungspunkt zweier wichtiger Verkehrsverbindungen: der zwischen Mittelmeer und Ostsee verlaufenden Bernsteinstraße und der Limesstraße, welche damals die West-Ost-Hauptroute war. An dieser Stelle liegt heute die Kleinstgemeinde Petronell. An die damalige Größe des Ortes erinnert heute nur noch das Amphitheater am Rande des Ortes. In der Römerstadt Carnuntum können Besucher*innen das kulturelle Erbe der Gemeinde bestaunen und erleben. (vgl. Niederösterreichische Museum Betriebs gesmbH. o.J. b, vgl. Donau Niederösterreich GmbH 2016: 22)

Auch heute profitiert Petronell, wie schon zu Zeiten der Römer, von zwei guten Standortfaktoren: der unmittelbaren Nähe zur Donau mit den Donauauen als Naherholungsgebiet sowie von den fruchtbaren Böden, die besonders gut für den Weinbau geeignet sind. Aus dieser Standortgunst ergibt sich, dass Petronell heute die zweitgrößte Weinbaugemeinde im Römerland Carnuntum Ost ist. Die Bewohner*innen leben die Weinkultur, die ortsansässigen Heurigen sind besonders wichtig für die Identität des Ortes. (vgl. Österreich Wein Marketing o.J.)



Abb. 10 Petronell-Carnuntum – Lage in der Teilregion

2.5.3 Marktgemeinde Bad Deutsch-Altenburg

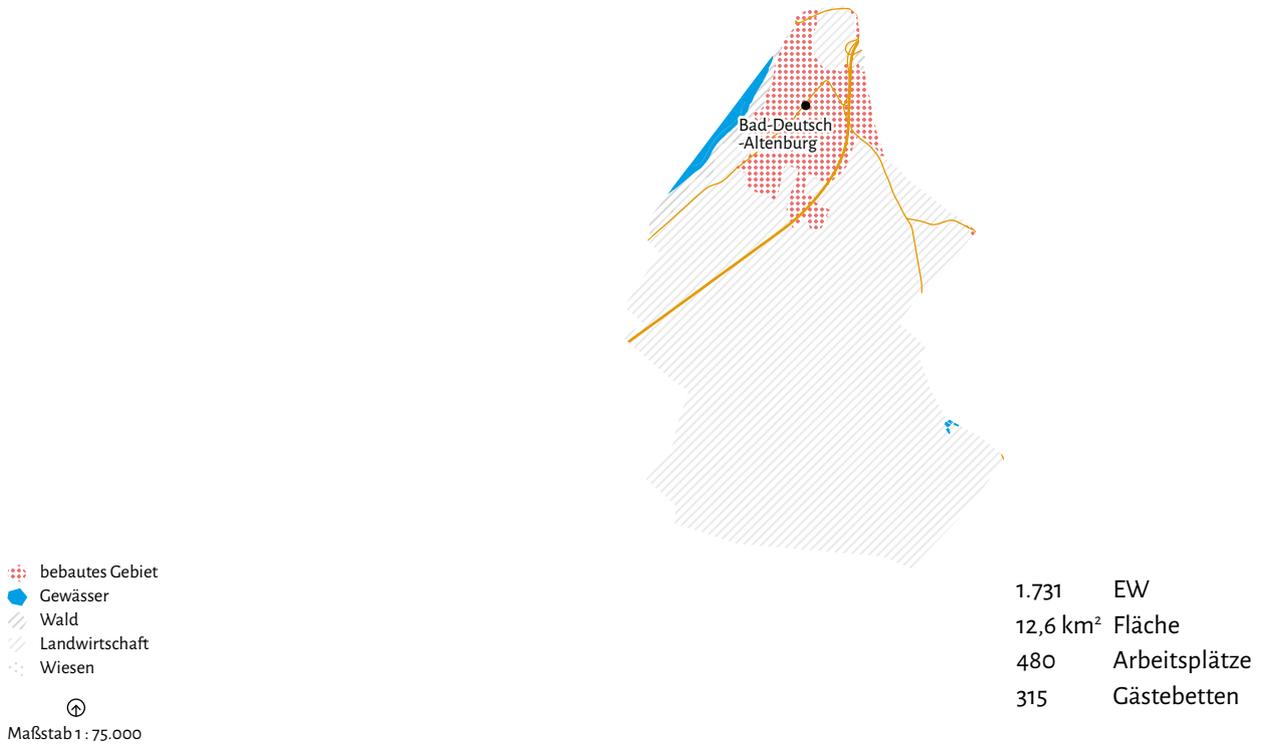


Abb. 11 Bad Deutsch-Altenburg im Überblick



Abb. 12 Bad Deutsch-Altenburg – Lage in der Teilregion

In Bad Deutsch-Altenburg gibt es eine der bedeutendsten Iod-Schwefel-Quellen in Mitteleuropa und der Ort wurde deswegen bereits in der Biedermeierzeit als Kurort bekannt (vgl. Niederösterreichische Museum Betriebs gesmbH. o.J. c). Das Kurzentrum ist mit 80 Arbeitsplätzen der größte Arbeitgeber der Gemeinde. Doch nicht nur die Kur ist ein bedeutender Faktor für Bad Deutsch-Altenburg, man kann hier ein römisches Amphitheater besichtigen und das Römermuseum Carnuntinum befindet sich in der Gemeinde.

Bad Deutsch-Altenburg verfügt über einen Anschluss an die S7 und ist dadurch sehr gut erschlossen. Dies könnte auch den hohen Zuzug in die Gemeinde bedingt haben – seit 2011 ist die Bevölkerungszahl um beinahe 22 % gestiegen (vgl. Statistik Austria: 2017). Obwohl die Gemeinde an der Donau liegt hat sie keinen direkten Donauzugang in ihrem Gemeindegebiet.

Eine weithin sichtbare Landmark ist der Steinbruch in der Gemeinde, in dem Kies abgebaut wird. Ein weiteres räumliches Merkmal der Gemeinde ist die Marienkirche, welche aus bisher nicht vollständig geklärten Gründen außerhalb des Ortes auf einem Hügel erbaut wurde.

2.5.4 Marktgemeinde Prellenkirchen

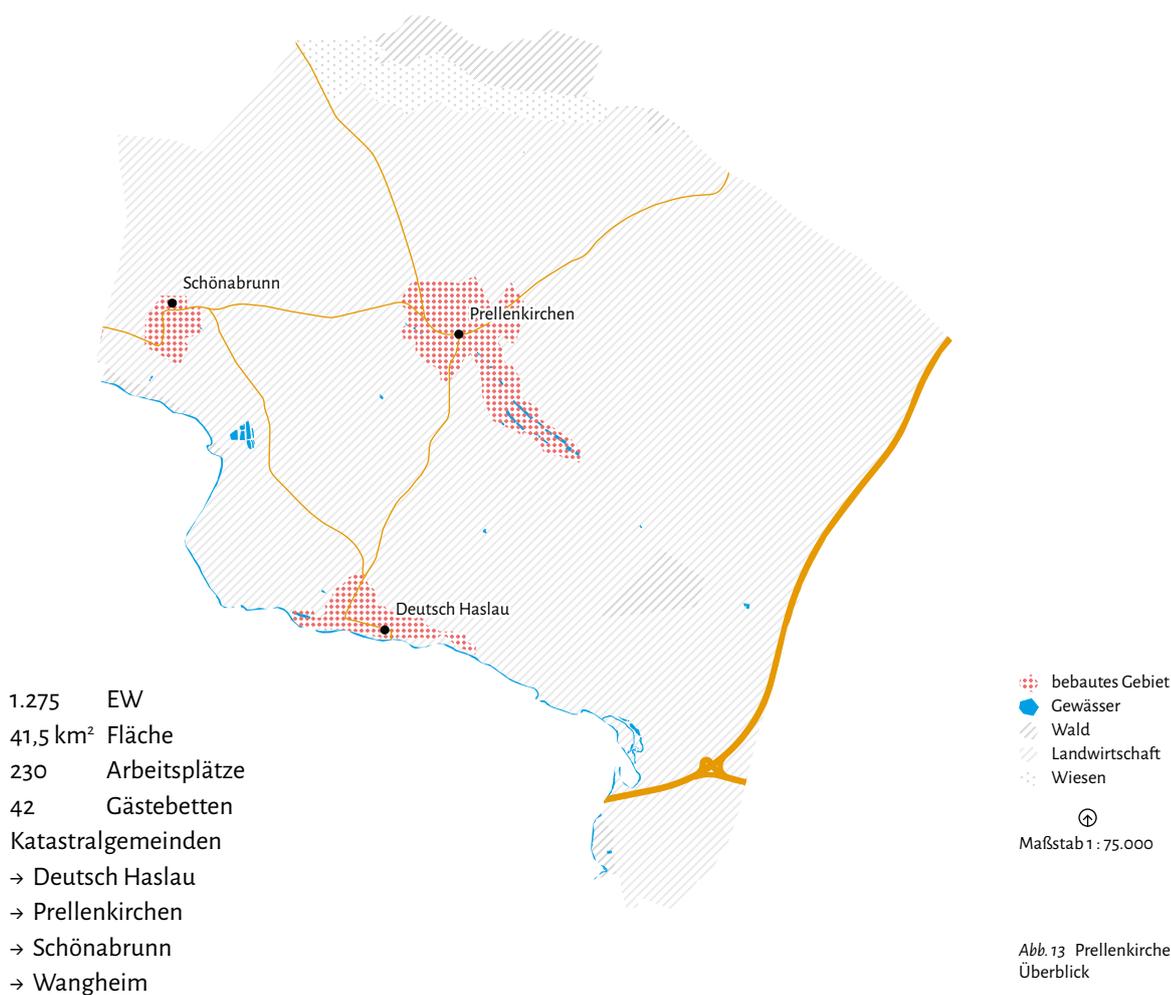


Abb. 13 Prellenkirchen im Überblick

Die Gemeinde Prellenkirchen ist flächenmäßig die viertgrößte Gemeinde Niederösterreichs und besteht aus drei Katastralgemeinden: Schönabrunn, Deutsch Haslau und Prellenkirchen. Die Katastralgemeinden Deutsch Haslau und Schönabrunn zeichnen sich durch ihre ruhige Lage an den Leithaauen aus (vgl. ebd.). Da die Gemeinde die größte Windparkgemeinde Niederösterreichs ist, befand sich bis zum Jahr 2014 sogar ein Windpark-Besucherzentrum im Gemeindeamt.

Vor allem die Katastralgemeinde Prellenkirchen stellt mit ihrer Lage am Fuße des Spitzerbergs einen optimalen Standort für den Weinbau dar. Prellenkirchen ist die Hauptweinbaugemeinde des bekannten Spitzerberger Rotweins „Blaufränkisch“ (vgl. Donau Niederösterreich GmbH 2016: 23). Dies macht sich auch im Landschaftsbild der Gemeinde deutlich bemerkbar: Neben den zahlreichen Weingärten verfügt Prellenkirchen auch über eine alte Kellergasse, in der verschiedene Winzer*innen ihre Weine ausschenken. In einigen dieser Keller werden sogar noch Weine in Fässern gelagert. Durch die Weingärten führen auch drei Wanderwege (vgl. ebd.). Weiters verfügt die Gemeinde über ein Freibad sowie über ein Kulturhaus, in dem regelmäßig Veranstaltungen stattfinden (vgl. ebd.)



Abb. 14 Prellenkirchen – Lage in der Teilregion

2.5.5 Gemeinde Hundsheim



- bebautes Gebiet
- Gewässer
- ▨ Wald
- ▨ Landwirtschaft
- ▨ Wiesen



Maßstab 1 : 75.000

1.275	EW
13,5 km ²	Fläche
51	Arbeitsplätze
51	Gästebetten

Abb. 15 Hundsheim im Überblick



Abb. 16 Hundsheim – Lage in der Teilregion

Hundsheim zeichnet sich durch seine naturräumliche Lage aus: Es liegt am Fuße des Hundheimer Berges, dem höchsten Berg der Region mit 480m. Im Ort beginnen einige Wanderwege für Wanderungen in den Hainburger Bergen. Außerdem verfügt Hundsheim durch seine Anteile am Spitzerberg ebenfalls über einige fruchtbare Weinbaugebiete (vgl. Donau Niederösterreich GmbH 2016: 17).

Hundsheim ist die kleinste Gemeinde der Region. Dies macht sich auch in ihrer Struktur deutlich bemerkbar: als einzige Gemeinde der Region verfügt sie weder über eine Schule, noch über einen Nahversorger. Diese Bedürfnisse müssen im angrenzenden Bad Deutsch-Altenburg erfüllt werden. Der alte Kern des Ortes weist eine typische Angerstruktur auf. Die beiden Wehrtürme aus dem 13. Jahrhundert ragen besonders aus der Ortssilhouette heraus. Westlich der alten Siedlung entstand in etwa einem Kilometer Entfernung eine neue Siedlung am Fuße des Hexerberges.

Außerhalb des Siedlungsgebiets liegt das Flugsportzentrum Spitzerberg mit einer Motor- und Segelflugschule. Seit es 2016 von Red-Bull-Chef Dietrich Mateschitz erworben wurde, gibt es Gerüchte über einen möglichen Ausbau der Flugschule. Die Entwicklung ist derzeit noch nicht abschätzbar (vgl. Goranova et al. 11.10.2017b)

2.5.6 Stadtgemeinde Hainburg an der Donau

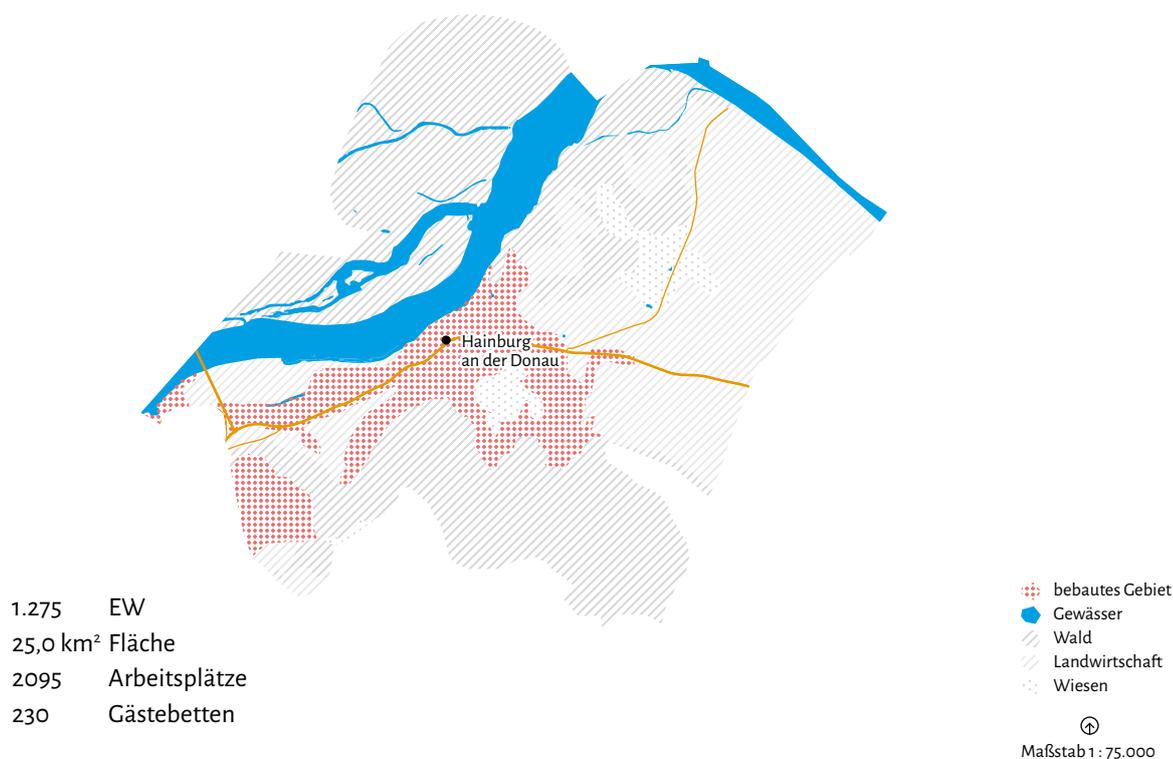


Abb. 17 Hainburg a. d. Donau im Überblick

Das mittelalterliche Hainburg ist die östlichste Stadt Österreichs. Sie liegt eingebettet zwischen der Donau im Norden, dem Braunsberg im Nordosten und den Hundsheimer Bergen im Süden. Durch diese geschützte Sonderlage wurde das Gebiet bereits in der Jungsteinzeit besiedelt. Hainburg zählt mit seiner mittelalterlichen Stadtmauer zu den Stadtmauerstädten Niederösterreichs. Auch zwei Stadttore sind noch erhalten, wobei das Wiener Tor sogar das größte erhaltene mittelalterliche Stadttor Europas ist. Auch am Hauptplatz von Hainburg und bei der Burganlage am Schlossberg (die Heimerburg) erinnern die Bauwerke an die mittelalterliche Vergangenheit. (vgl. Niederösterreichische Museum Betriebs gesmbH. o.J. d) Die direkte Lage an der Donau macht Hainburg besonders attraktiv, zugleich muss die Stadt dem Hochwasserschutz große Aufmerksamkeit schenken.

In Hainburg an der Donau befinden sich viele zentrale Einrichtungen. Neben einem großen Einkaufszentrum gibt es hier auch ein Krankenhaus sowie die einzige Schule für über 10-Jährige in der Region. Die Tabakfabrik in Hainburg war bis zum Jahr 2011 auch der größte Arbeitgeber in der Region. Durch ihre Schließung gingen viele Jobs verloren. Auf einem Teil des Areal wurde das Einkaufszentrum errichtet, der Rest des Areal soll zukünftig für Wohnzwecke genutzt werden. (vgl. Steiner et al. 11.10.2017a)



Abb. 18 Hainburg a. d. Donau – Lage in der Teilregion

2.5.7 Gemeinde Wolfsthal

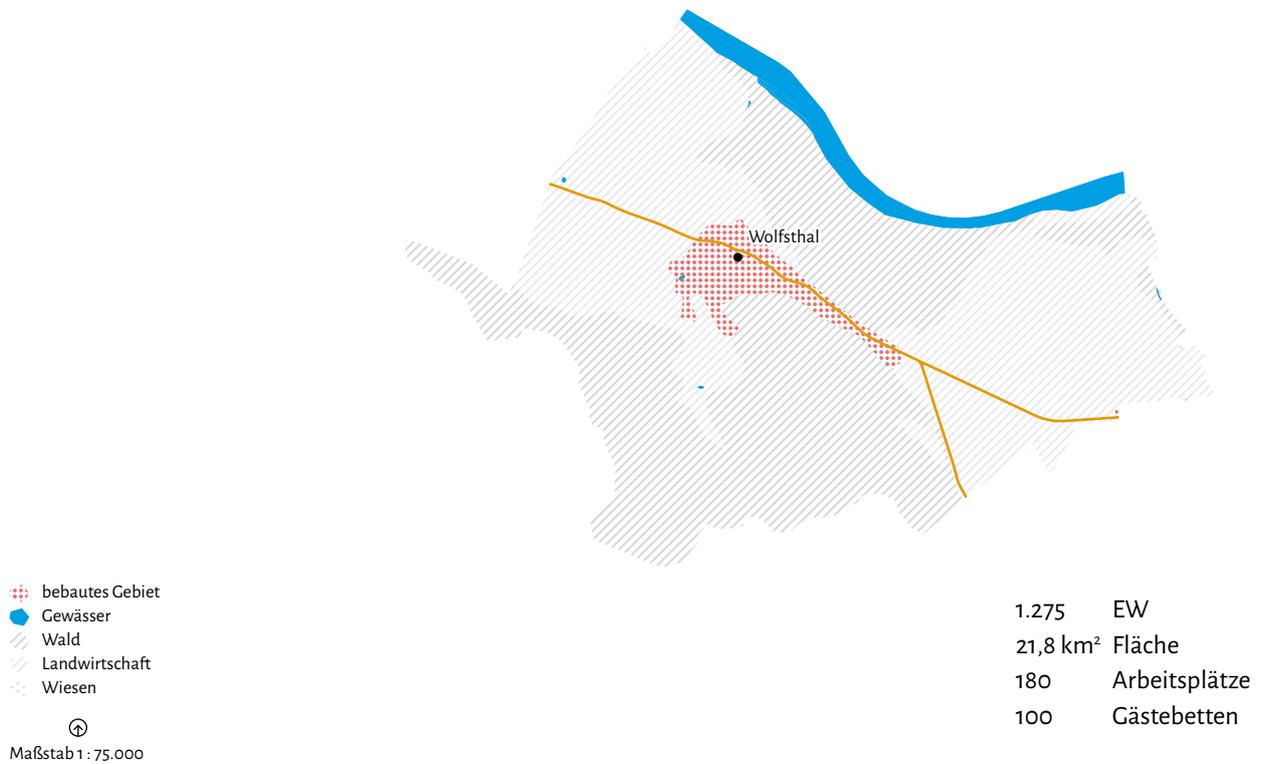


Abb. 19 Wolfsthal im Überblick



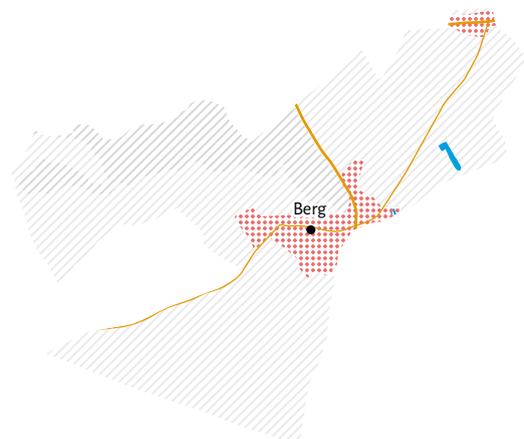
Abb. 20 Wolfsthal – Lage in der Teilregion

Jahrelang lag Wolfsthal als östlichste Gemeinde der Region wegen des *Eisernen Vorhangs* in absoluter Randlage und war eine Schrumpfungsgemeinde. Mit dem Fall des *Eisernen Vorhangs* 1989 wurde die Gemeinde von Verkehrslinien überrollt und seit dem EU-Beitritt der Slowakei kann die Gemeinde wieder von ihrer Lage profitieren. Viele Slowaken sind zugezogen und haben dadurch die negative Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde beendet (vgl. Gemeinde Wolfsthal o.J., vgl. ORF Niederösterreich 2017). In Wolfsthal ist mit einem Metalbauunternehmen der größte Produktionsbetrieb der Region Römerland Carnuntum Ost mit circa 60 Arbeitsplätzen angesiedelt. (vgl. AMS Österreich 2014)

Verkehrstechnisch ist Wolfsthal durch die S7, deren Endstation sich in der Gemeinde befindet, gut an Wien angebunden. Seit der Schließung der Pressburgerbahn 1955 hatte Wolfsthal keine öffentliche Anbindung nach Bratislava. Auf Initiative des Wolfsthaler Bürgermeisters wurde 2009 eine Buslinie zwischen Bratislava, Wolfsthal und Hainburg eingeführt (vgl. Thanei 2009).

Nicht nur mit Bratislava sondern auch mit der angrenzenden Gemeinde Berg ist Wolfsthal stark verbunden. Von 1972 bis 1996 stellten die beiden Gemeinden sogar eine Einheit dar. Auch nach der Teilung gibt es noch starke Verflechtungen, durch die gemeinsame Volksschule und den gemeinsamen Pfarrer.

2.5.8 Gemeinde Berg



1.275	EW
9,4 km ²	Fläche
86	Arbeitsplätze
0	Gästebetten



Abb. 21 Berg im Überblick

In der Gemeinde Berg ist man stolz darauf, eine Hauptstadt als Vorstadt zu haben (vgl. Hammer 2017). Im Gemeindegebiet liegt einer der Grenzübergänge nach Bratislava. Die Hauptstadt der Slowakei kann von hier aus in weniger als zehn Minuten erreicht werden, wodurch es eine große Nachfrage nach Bauland von slowakischen Staatsbürger*innen gibt. In der Gemeinde nützt man diese Nachfrage um durch „kontrollierte Zuwanderung“ – ein Großteil des Baulandes ist in Gemeindebesitz – eine positive Gemeindebilanz zu schaffen. Direkt an das Siedlungsgebiet Bergs grenzt das burgenländische Kittsee, welches über ein großes Gewerbegebiet sowie über ein Krankenhaus verfügt. Berg ist besonders stark mit der Nachbargemeinde Wolfsthal verbunden. Die beiden Gemeinden stellten sogar von 1972 bis 1996 eine Einheit dar (vgl. Gemeinde Wolfsthal o.J.). Auch heute gibt es durch den gemeinsamen Pfarrer und die gemeinsame Volksschule noch starke Verflechtungen.

Berg liegt am Fuße der Königswarte, die wegen ihrer tollen Aussicht gerne besucht wird. An der Königswarte starten weitere Wanderwege. Eine weitere Freizeitattraktion der Gemeinde ist der Badeteich. An den Südhängen der Hundsheimer Berge wird auch in Berg Weinbau betrieben, die Landwirtschaft ist für die Gemeinde besonders wichtig. Das Gebiet um die Königswarte wird zudem durch Rinderherden beweidet, um den einzigartigen Trockenrasen zu erhalten (vgl. ebd.).



Abb. 22 Berg – Lage in der Teilregion

3

NATURRAUM

ANALYSE

IN ALLER KÜRZE

→ **ZWISCHEN ALPEN UND KARPATEN**

liegt die Region Römerland Carnuntum im Wiener Becken

☞ Seite 28

→ **WEINANBAU** ist an den Südhängen der Hainburger Berge und des Spitzerbergs möglich

☞ Seite 31

→ **DER NATIONALPARK DONAUUAEN**

ist der bedeutendste Naturraum der Region

☞ Seite 31

→ **TSCHERNOSEME** bieten optimale Bedingungen für den Ackerbau

☞ Seite 33

→ **DIE LEITHAAUEN** sind ein bedeutendes Feuchtgebiet in Ostösterreich

☞ Seite 34

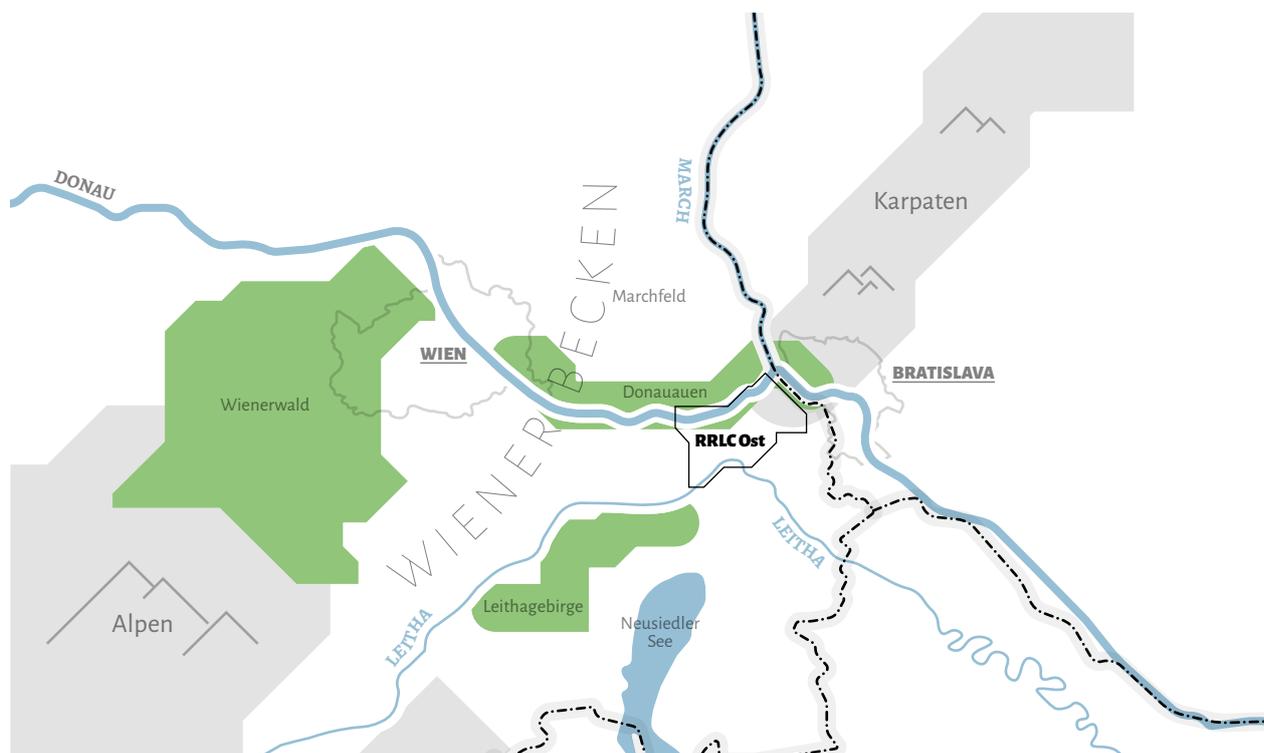


Abb. 23 Naturräumliche Einbettung der Region

3.1 Naturräumliche Lage

Die Region Römerland-Carnuntum Ost liegt im Osten Niederösterreichs, südlich der Donau im Wiener Becken. Das Wiener Becken, ein tertiäres Senkungsbecken, bildet den Übergang zwischen den Ausläufern der Alpen im Westen – Leithagebirge und Wiener Wald – und den Karpaten im Osten. Im Norden grenzt das Wiener Becken ans Karpatenvorland und im Osten und Südosten an das pannonische Becken. (vgl. Diercke Weltatlas 1999: 27, vgl. Westermann Lexikon der Geographie 1983: Band 4: 970)

3.2 Klima

Klimatisch ist die Region dem pannonischen Klima im Osten Österreichs zuzuordnen. Das Klima ist kontinental beeinflusst – hohe Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter sowie ein geringer Jahresniederschlag sind typisch (vgl. Bundesanstalt für Bodenkultur 1986: 47). In Bad Deutsch-Altenburg wurde 2013 mit 40,5°C die höchste jemals in Österreich offiziell gemessene Temperatur verzeichnet (vgl. ZAMG 2013). Die hohe Temperaturamplitude ist auch im Klimadiagramm von Bruckneudorf ersichtlich. Die geringste mittlere Monatstemperatur lag zwischen 1871 und 2000 bei -0,8°C im Jänner und die höchste bei 18,8°C im Juli. Das Jahrestemperaturmittel lag über 9°C (bei 9,7°C), wodurch Weinanbau möglich wird (vgl. ZAMG 2002, vgl. Wein-Plus.eu).

Die Vegetationsperiode ist in der Region Römerland Carnuntum, im Vergleich zu den westlicheren und höher gelegenen Gebieten Österreichs, lange – im Jahr 1999 lag sie laut Berechnungen des Lehr- und Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein bei über 250 Tagen (vgl. Schaumberger Pl. 2011: 42f.).

3.3 Boden

Im Hinblick auf den Boden ist das Wiener Becken mit wenigen Ausnahmen von Tschernosemen (Schwarzerde) geprägt. Ausnahmen bilden die Auböden im unmittelbaren Bereich der Donau und die Braunerde, die sich auf den Moränen und Schottern des Arbesthaler Hügellandes gebildet hat. (vgl. Diercke Weltatlas 1999: 31)

3.4 Fließgewässer

Die zentralen Fließgewässer der Region sind die Donau und die Leitha, die beide von Osten nach Westen verlaufen. Durch die Region verläuft eine Wasserscheide: Die Donau entwässert über die Hainburger Pforte nach Osten nach der sich das Gefälle der Donau reduziert und die Fließgeschwindigkeit abnimmt. Die Leitha wendet bei Schönbrunn nach Südosten und fließt in die Ungarische Tiefebene weiter, wo sie in Mosonmagyaróvár in die Donau mündet. (vgl. Frohmann et al. 2015: 28ff) In der Vorstellung der Teilgebiete wird näher auf die unterschiedlichen Fließgewässer in der Region eingegangen.

3.5 Vegetation

Die natürliche Vegetation in den Niederungen des Wiener Beckens sind lichte Eichenwälder und Steppenpflanzen, in der Hügelstufe (Hainburger Berge, Arbestaler Hügelland und Leithagebirge) treten Eichenwälder und Felsensteppe auf. In der Umgebung der Donau und der Leitha sowie in der Feuchten Ebene (Region nördlich des Steinfeldes) zeichnen Auwälder und Sumpfwiesen die natürliche Vegetation aus. (vgl. Diercke Weltatlas 1999: 29).

Die natürliche Vegetation ist größtenteils durch andere Nutzungen verdrängt worden. Landwirtschaftlich dominiert heute im Wiener Becken die ackerbauliche Nutzung. Angebaut werden hauptsächlich Getreide (Weizen, Mais, Gerste und Roggen) und teilweise Zuckerrüben. An den südlichen Hängen der Hainburger Berge und des Arbesthaler Hügellandes wird Wein angebaut. Die Donauauen und das Arbesthale Hügelland sind zum Großteil bewaldet. Typisch

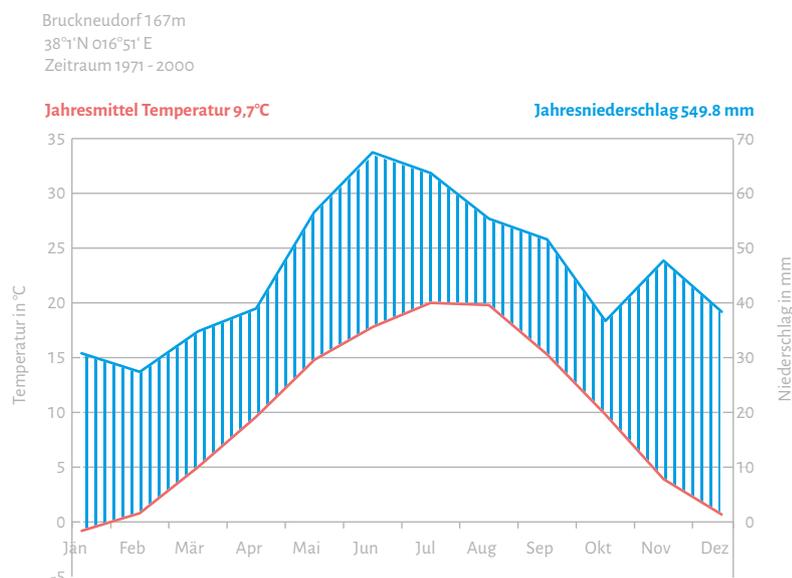
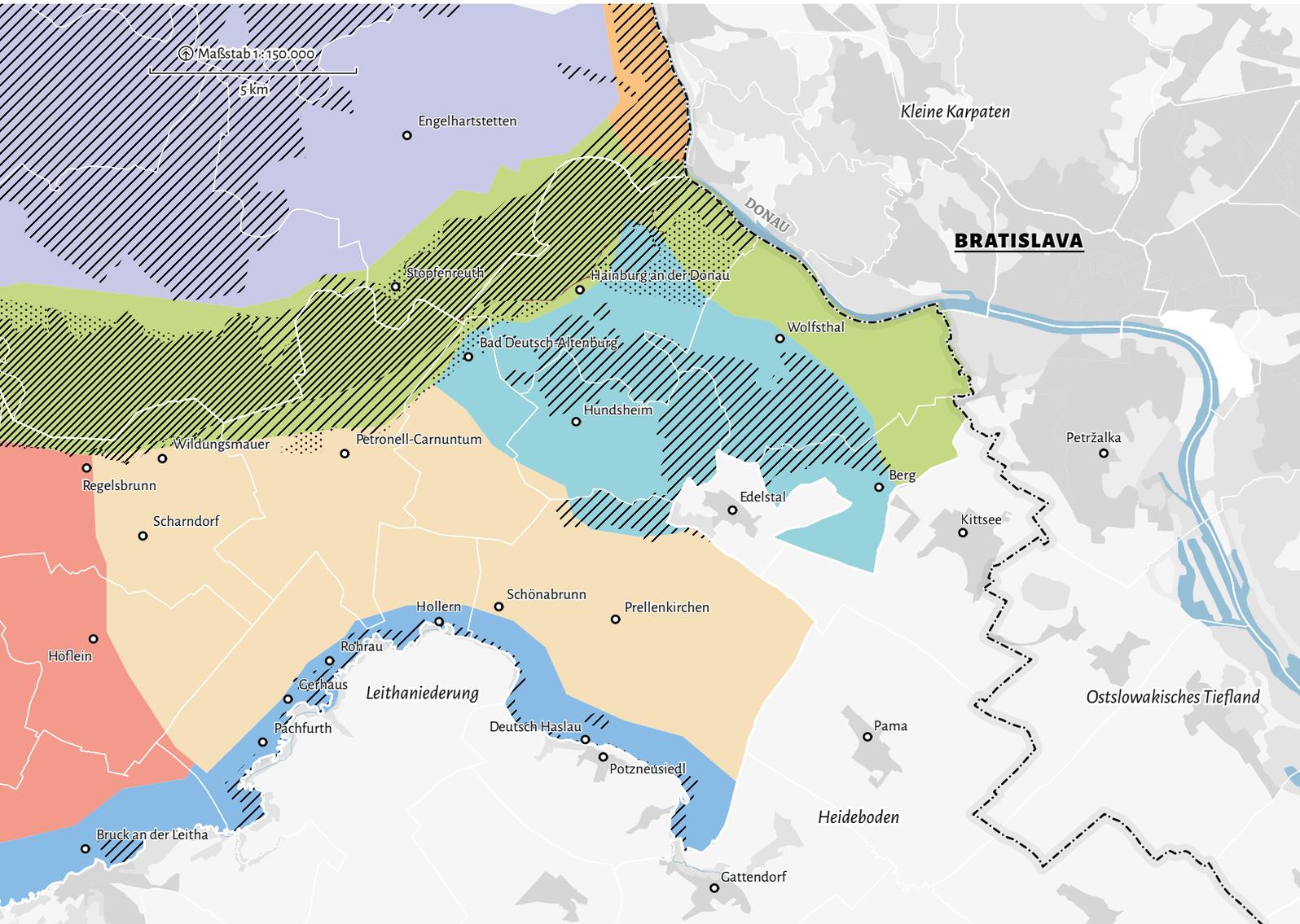


Abb. 24 Klimadiagramm
Bruckneudorf

für die Hainburger Berge ist einerseits der hohe Waldanteil und andererseits der Trockenrasen. Diese besondere Vegetation entstand durch die Jahrhunderte andauernde Beweidung. (vgl. Diercke Weltatlas 1999: 33, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz (Hrsg.) 2009a: 8)

Abb. 25 Naturräumliche Gliederung der Region und ausgewiesene Naturschutzgebiete



Naturschutz

- ▨ Natura 2000 (FFH u. VS)
- ▨ Nationalpark Donauauen
- ⋯ Landschaftsschutzgebiet

Naturräumliche Gliederung

- Donauauen östlich von Wien
- Hainburger Berge
- Prellenkirchner Flur
- Leitha-Niederung
- Arbesthaller Hügelland
- Marchniederung
- Marchfeld

Vorstellung der Teilräume

Die Teilräume der Region Römerland-Carnuntum weisen sehr unterschiedliche Merkmale hinsichtlich ihrer Geofaktoren und Nutzungsformen auf. Besondere Naturräume werden auf vielfältige Art und Weise geschützt. Die nachfolgende naturräumliche Gliederung dieser landschaftlich heterogenen Region, dient der Beschreibung der einzelnen Teilräume auf Grundlage der Geofaktoren und ausgewiesenen Schutzzonen.

3.5.1 Hainburger Berge

Die Hainburger Berge sind geologisch ein Teil des Karpatenbogens. Sie bestehen aus einem kristallinen Kern und sind von Kalk ummantelt. An der Oberfläche befinden sich im Osten silikatische Gesteine. Eine Besonderheit der Hainburger Berge sind die zahlreichen Höhlen, die wichtig für die Fledermauspopulation sind. Die Berge werden auf Höhe von Hainburg von der Donau durchbrochen. Diesen Durchbruch nennt man *Hainburger Tor*. Die Berge heben sich aufgrund ihrer felsigen Hänge stark von den herumliegenden agrarisch genutzten Flächen ab. (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2009a: 8)

Die Hainburger Berge sind zu einem großen Teil von ausgedehnten Eichenwäldern bedeckt. Dadurch, dass große Teile des Gebiets jahrhundertlang beweidet wurden, entstand auf dem nährstoffarmen Boden eine vielfältige Trockenvegetation mit osteuropäischen Steppenpflanzen und sehr kleinräumig verbreiteten Arten. An den südlichen Hängen der Berge wird Wein angebaut. (vgl. ebd.: 8f, vgl. ebd.: 14)

Ausgewiesene Schutzzonen

Große Teile der Hainburger Berge sind *Natura 2000*-Schutzgebiete. Schützenswert ist die besondere Trockenvegetation mit osteuropäischen Steppenpflanzen und das Vorkommen endemischer Arten. Erwähnenswert sind der Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen, der osteuropäische Steppenrasen und der lückige Kalkpionierasen. Hier wachsen spezialisierte Kleinfarne, Polsterpflanzen, Steppenhafer, Walliser Schwingel und Erdsegge Pfriemengras. Als wichtige Ziele gelten der Erhalt großer, naturnaher, möglichst unzerschnittener Eichen-Buchen-Wälder sowie der Erhalt der großflächigen, extensiv genutzten Trockenlebensräume. Um diese Ziele zu erreichen sind laufende Erhaltungsmaßnahmen notwendig, von denen hier zwei beispielhaft erwähnt werden.

- Am Hundsheimer Berg und am Spitzerberg gibt es eine Schafsherde mit 200 Mutterschafen. Die Beweidung erfolgt circa acht Monate im Jahr. Im schwierigen Gelände wird die Herde zum Teil von Hunden gehütet. Es werden verschiedene Produkte erzeugt und in der Region vermarktet. (vgl. ebd.: 19)
- Im östlichen Teil des Gebiets, auf der Königswarte, grast seit 2000 wieder eine Rinderherde, wobei „Leirinder“ von einem biologischen Betrieb aus Breitenbrunn zum Einsatz kommen, da es in der unmittelbaren Umgebung keine viehhaltenden Betriebe gibt. (vgl. ebd.: 20)

3.5.2 Donauauen

Gebietscharakteristik

Die Donauauen östlich von Wien bilden neben der Wachau die einzige freie Fließstrecke der Donau in Österreich. Besonders ist, dass die Donau in diesem Bereich Pegelschwankungen von bis zu sieben Metern aufweist. Die Flusslandschaften in den Donauauen bieten vielfältige Lebensräume. Das Gebiet kann in verschiedene Bereiche unterteilt werden. (vgl. Nationalpark Donau-Auen o.J. a)



Abb. 26 Der felsige Hang des Braunsbergs

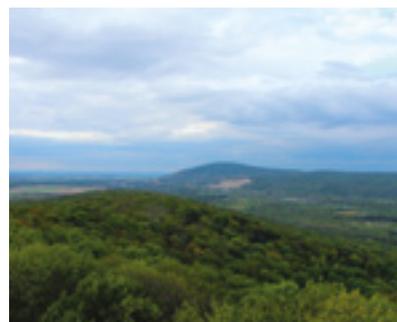


Abb. 27 Blick über die Hainburger Berge

→ **Natura 2000-Gebiete** sind Räume zur Sicherung der biologischen Vielfalt durch den Erhalt von natürlichen Lebensräumen. Die rechtliche Grundlage bilden zwei EU-Richtlinien (Vogelschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie). Die Gebiete werden durch die Bundesländer festgelegt. Die Nutzung in den Gebieten ist insofern eingeschränkt, als dass sie zu keiner Verschlechterung beziehungsweise Störung der Natura-2000-Schutzobjekte kommen darf. Schutzobjekte können sowohl Lebensraumtypen als auch Lebewesen sein. (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2009a: 8, 22)



Abb. 28 Die Donauauen bei Hainburg a. d. Donau



Abb. 29 Die Donauauen in Petronell-Carnuntum

In den Flachwasserbereichen des Hauptgewässers befinden sich Laichplätze und Kinderstuben von Fischen. Die Donauauen stellen ein wichtiges Winterquartier für verschiedene Vogelarten dar und werden von Seeadlern als Brutstätte genutzt. (vgl. Nationalpark Donau-Auen o.J. b)

Der Auwald wird in zwei verschiedene Bereiche eingeteilt – Weiche Au und Harte Au. In der Weichen Au wachsen aufgrund der mehrmals im Jahr stattfindenden Überschwemmungen nur bestimmte Laubbäume, unter anderem die gefährdeten Arten Silberweide und Schwarzpappel. In der Harten Au, die in der Regel nicht von Überschwemmungen betroffen ist, wachsen vor allem Eiche, Ahorn, Esche und Linde. Die Wälder werden nicht forstwirtschaftlich genutzt, es werden lediglich Maßnahmen zur Renaturierung durchgeführt. (vgl. ebd.)

Die rechtsufrigen Nebenarme der Donau zeichnen sich durch Steilufer, die Eisvögel und Bibern als Lebensraum dienen und häufige Umlagerungen von Schotter und Sand aus. Die linksufrigen Altarme sind nur noch über das Grundwasser mit der Donau verbunden. Sie sind Stillgewässer, die durch Ablagerung von Feinsedimenten zunehmend verlanden. Hier wachsen artenreiche Wasser- und Sumpfpflanzengesellschaften. Die Altarme bieten den europäischen Sumpfschildkröten einen optimalen Lebensraum. (vgl. ebd.)

Am Südufer der Donau befindet sich auf einer 30-40 m hohen Geländestufe ein Hangwald. Er markiert die Hochwasserlinie und bietet bei Überschwemmungen einen wichtigen Lebensraum für Rotwild. Die Vegetation ist hier mit der des Wienerwalds vergleichbar. Der tiefstgelegene Buchenwald Österreichs übernimmt im rutschungsgefährdeten Gebiet eine wichtige Schutzfunktion. (vgl. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2006: 193f) Am Hangfuß befindet sich eine Tümpelkette, die wiederum einen eigenen Lebensraum für verschiedene Arten bildet. (vgl. Nationalpark Donau-Auen o.J. b)

Ausgewiesene Schutzzonen

In den Donauauen überlagern sich mehrer Naturschutzzonen: Landschaftsschutzgebiet, *Natura-2000* Schutzgebiete und der Nationalpark Donauauen. Da der Nationalpark die umfangreichsten Schutzbestimmungen aufweist, wird auf ihn im Folgenden näher eingegangen. (vgl. Nationalpark Donau-Auen o.J. a)

Der Nationalpark erstreckt sich von Wien bis zur Mündung der March auf einer Fläche von über 9.300 Hektar (65 % Auwald, 15 % Wiesen, 20 % Wasser) und über eine Fließstrecke der Donau von circa 36 km. Er entstand 1996 durch eine Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern Niederösterreich und Wien und wurde ein Jahr später als Nationalpark nach Kategorie II der IUCN (International Union for Conservation of Nature) anerkannt. Der Nationalpark gliedert sich in verschiedene Schutzzonen. (vgl. ebd.)

→ In der Naturzone sind keine wirtschaftlichen Nutzungen gestattet und es werden keine Eingriffe in die Natur, den Naturhaushalt und das Landschaftsbild vorgenommen. Es werden nur vorübergehende Managementmaßnahmen zur Förderung natürlicher Entwicklungen durchgeführt. (vgl. ebd.)

→ In der Naturzone mit Managementmaßnahmen gibt es ebenfalls keine wirtschaftlichen Nutzungen. Es wird allerdings im stärkeren Ausmaß in die Natur eingegriffen, als in der Naturzone: Es werden Maßnahmen im Dienste der Naturschutzziele (z. B. Wiesenmahd) durchgeführt. (vgl. ebd.)

→ Wirtschaftliche Nutzung ist in den Sonderbereichen der Außenzone möglich. Hier gibt es begrenzte Möglichkeiten zur landwirtschaftlichen Nutzung. Des Weiteren befinden sich die Wasserstraße und Hochwasserschutzdämme in diesem Bereich. (vgl. ebd.)

Im Nationalpark werden verschiedene Ziele, wie zum Beispiel die wissenschaftliche Forschung und das Erlebbar-Machen des Nationalparks für Besucher*innen, verfolgt. Er plant auch Projekte zum Schutz der Biodiversität, die durch *Via Donau* umgesetzt werden.

3.5.3 Prellenkirchner Flur

Die Prellenkirchner Flur ist ein flaches, hauptsächlich landwirtschaftlich geprägtes Gebiet, das auch für Windenergie genutzt wird. Für den hohen Anteil an Ackerbau im Gebiet (vgl. 6.2) sind die dafür optimalen Voraussetzungen verantwortlich.

Die Schwarzerden, die für kontinentale Steppengebiete typisch sind, sind aufgrund mehrerer Faktoren die fruchtbarsten Böden außerhalb der Tropen:

- Durch den hohen Mineral- und Kalkgehalt entsteht ein günstiger pH-Wert mit hoher Nährstoffverfügbarkeit.
- Durch die Zersetzung der im Frühling und Frühsommer wachsenden Gräser, die von wühlenden Tieren eingearbeitet werden, entsteht ein bis zu 80 cm mächtiger A-Horizont.
- Stabile Ton-Humus-Komplexe und das semihumide Klima verhindern Tonverlagerungen und Salzanreicherungen im Oberboden.
- Der hohe Tongehalt, der Nähstoffnachschub aus dem leicht verwitternden Löss, das hohe Porenvolumen und der damit einhergehende günstige Luft- und Wasserhaushalt tragen zur guten Bodenqualität bei. (vgl. Hellberg-Rode 2004)



Abb. 30 Die agrarisch geprägte Prellenkirchner Flur



Abb. 31 Strukturierung der Flur durch Bäume

3.5.4 Leithaniederung

Die hundert Kilometer lange Leitha durchfließt die Niederungen des Südlichen Wiener Beckens und des Nordburgenlandes. Die Leitha ist eher untypisch für das pannonische Klima, da sie ein alpines Abflussverhalten – sie führt sowohl Schmelzwässer als auch sommerliche Niederschläge – aufweist. Mit diesem Abflussverhalten korrelieren auch die starken Grundwasseranstiege im Frühjahr, die die Auegebiete stark beeinflussen. Starke Hochwässer kommen bei der Leitha wesentlich seltener und unregelmäßiger vor als etwa in den Donau- und Marchauen und sind dadurch kein ökologisch maßgebender Faktor. (vgl. Lazowski: 5ff)

Im Abschnitt zwischen Bruck an der Leitha und Hollern befinden sich einige Altwässer und breitere Auwälder. Zwischen den Ortschaften Schönabrunn und dem burgenländischen Gattendorf findet man den naturnahsten, weitgehend unregulierten Laufabschnitt der Leitha mit charakteristischen Biotopen. In diesem Abschnitt wurden nur einige wenige lokale Uferbefestigungen und Begradiungen, etwa im Bereich stärker umgelagerter Uferabschnitte, durchgeführt. Bei Gattendorf bildet sich zusätzlich rund um die Leitha ein Auegebiet aus. (vgl. ebd.)



Abb. 32 Hochwasserschutzdamm nördlich der Leitha

Ausgewiesene Schutzzonen

Die Leithaaunen sind zum Teil *Natura 2000*-Gebiete. Das Gebiet ist schützenswert, da es im pannonisch geprägten Osten Österreichs nur mehr wenige Feuchtgebiete gibt. Neben den Donau- und Marchaunen zählen die Leithaaunen zu den wichtigsten Aulandschaften Ostösterreichs. Eine Besonderheit ist die enge Verzahnung von Feucht- und Trockenstandorten. (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz (Hrsg.) 2009b: 8)

In der Feuchten Ebene sind die Schotterkörper nur geringmächtig und die wasserstauenden Schichten liegen nahe an der Oberfläche, wodurch vermehrt Grundwasseraustritte vorkommen, die trotz des trockenen pannonischen Klimas die Bildung von Niedermooren ermöglichen. Daher findet man hier besondere Pflanzengesellschaften, zum Beispiel die pannonischen Pfeifengraswiesen. Die Auwälder haben sich aufgrund von Flussregulierungen stark verändert und entsprechen nur mehr in kleinen Teilen ihrem ursprünglichen Zustand. Auf weiten Strecken prägen Hybridpappelforste den Auwaldcharakter. Es gibt entlang der Leitha jedoch auch große Bestände an Weich- und Hartholzauen. (vgl. ebd.: 8f)

3.6 Fazit

Stärken

- Nationalpark Donauauen bildet Grünkorridor zwischen den beiden Metropolen Wien und Bratislava und geschützten Lebensraum für Fauna und Flora
- Donau als wesentliches landschaftsprägendes Element und Identitätsstifter
- Vielfältiges Landschaftsbild aufgrund unterschiedlicher Geofaktoren, verschiedener Bewirtschaftungsformen in der Landwirtschaft und Naturschutzmaßnahmen
- Gute Voraussetzungen für Ackerbau durch Tschernoseme
- Günstige Geofaktoren für den Weinanbau am Fuß des Spitzerbergs und der Hundsheimer Berge

Schwächen

- Landwirtschaftliche Monokulturen und konventionelle Landwirtschaft können Artenvielfalt und Bodenqualität schaden (Nährstoffausdünnung des Bodens, Verbreitung von Giftstoffen in Wasser und Luft, Nitrat)
- Bedrohung des Landschaftsraumes durch zunehmende Zersiedelung durch Einfamilienhausstrukturen an den Ortsrändern

Chance

- Erhaltung wertvoller Naturräume durch EU- und Landesgesetze

Bedrohung

- Kulturlandschaft stark von Förderungen in der Landwirtschaft abhängig

4

BEVÖLKERUNG UND GESELLSCHAFT

ANALYSE

IN ALLER KÜRZE

→ **DYNAMISCHE BEVÖLKERUNGS-
ENTWICKLUNG** einer ländlichen Region
aufgrund der Lage zwischen Wien und
Bratislava

☞ Seite 37

→ **ENTWICKLUNG ZUR WACHSTUMS-
REGION** von einer absoluten Abwander-
ungsregion

☞ Seite 38

→ **VERHÄLTNISSMÄSSIG JUNGE
BEVÖLKERUNG** aufgrund des Zuzugs von
Jungfamilien

☞ Seite 41

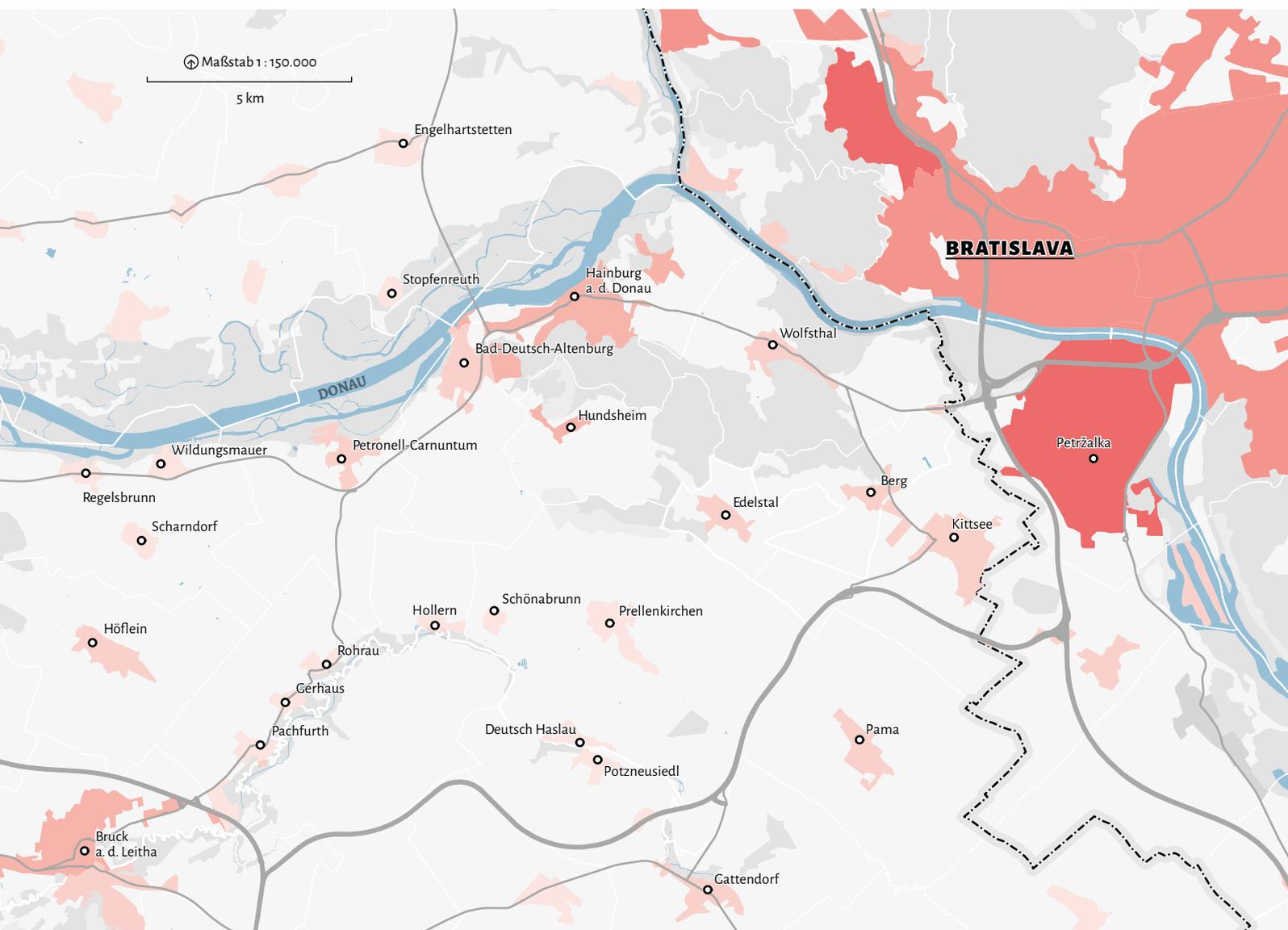
In der RRLC Ost leben circa 15.130 Menschen auf 16.970 Hektar. Sie verteilen sich, wie bereits in den Gemeindeprofilen erläutert, auf sieben Gemeinden mit zwischen 580 und 1.750 Einwohner*innen sowie die Stadtgemeinde Hainburg an der Donau mit circa 6.500 Einwohner*innen (vgl. Statistik Austria 2017). Im Folgenden werden die Bevölkerungsdichte, die Bevölkerungsentwicklung und die Altersstruktur der Region Römerland Carnuntum Ost analysiert und im Vergleich zu Niederösterreich und dem Bezirk Bruck an der Leitha dargestellt. Des Weiteren werden die prognostizierte zukünftige Bevölkerungsentwicklung der Region sowie die Integration bearbeitet.

4.1 Bevölkerungsdichte

Abb. 33 Bevölkerungsdichte (Einwohner*innen pro km²)



Die Region Römerland Carnuntum Ost liegt mit durchschnittlich 89 Einwohner*innen pro km² unter dem Schnitt des Bezirkes Bruck an der Leitha von 142 und knapp über dem niederösterreichischen Schnitt von 87 Einwohner*innen pro km². In der Karte (siehe Abb. 33) wird die Bevölkerungsdichte in den Gemeinden, auf die bebaute Fläche bezogen, dargestellt. Die zwei Gemeinden mit der höchsten Bevölkerungsdichte im bebauten Raum sind Hainburg an der Donau und Hundsheim. Besonders auffallend ist der Dichteunterschied zwischen



Bratislava und den österreichischen Umlandgemeinden. Der Stadtteil Petržalka, welcher sich in unmittelbarer Nähe zu Berg und Kittsee befindet, ist eines der größten Plattenbauviertel Zentraleuropas und das am dichtesten besiedelte Gebiet der Slowakei (vgl. Martin 2017).

4.2 Bevölkerungsentwicklung

Die RRLC Ost weist eine außergewöhnliche Entwicklung der Bevölkerungszahl auf: Sie unterscheidet sich massiv von der des Bezirkes sowie des Landes Niederösterreich. Eine Besonderheit der RRLC Ost ist die enorme Bevölkerungsabnahme zwischen 1951 und 1981 von über -15 %. Dies ist auf die damalige Lage der Region, als Grenzregion direkt am *Eisernen Vorhang*, zurückzuführen. Ab dem Jahr 1991 ist ein Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen, der sich auf die Öffnung der Grenze im Jahr 1989 zurückführen lässt. Im Jahr 2017 leben 15.132 Menschen in der Region, was der Bevölkerungszahl von 1951 mit 15.123 Menschen sehr nahe kommt.

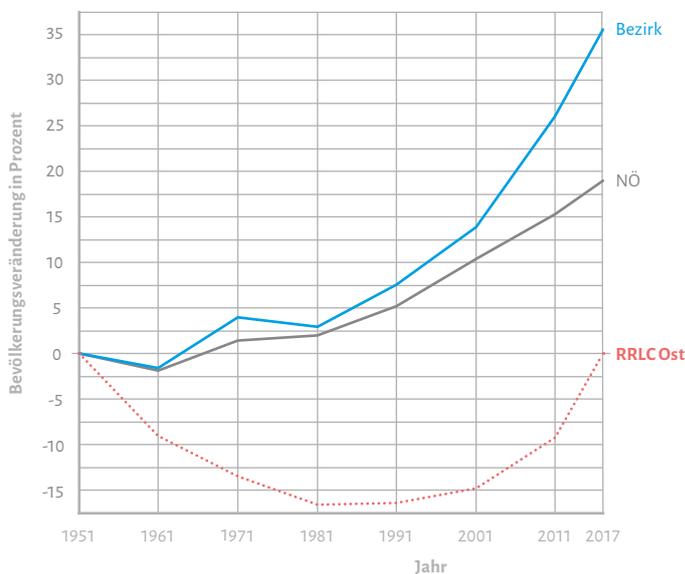


Abb. 34 Bevölkerungsentwicklung der RRLC Ost im Vergleich mit Niederösterreich und dem Bezirk Bruck a. d. Leitha

Mittlerweile ist zu erkennen, dass die Region RLC Ost im Verhältnis zum Jahr 2011 mit 10,26 % einen stärkeren Bevölkerungszuwachs als Niederösterreich und der Bezirk Bruck an der Leitha aufweist (siehe Abb. 34).

	RRLC Ost	Bezirk	NÖ
Bevölkerung 2011	13.724	92.808	1.614.693
Bevölkerung 2017	15.132	99.759	1.665.753
Prozentuelle Veränderung	+10,26 %	+7,49 %	+3,16 %

Abb. 35 Prozentuelle Bevölkerungsveränderung 2011/2017 – RRLC Ost, Bezirk Bruck a. d. Leitha, Niederösterreich

Bei genauerer Betrachtung (siehe Abb. 36) fällt auf, dass in fünf Gemeinden im Jahr 2017 die Bevölkerungszahl von 1951 übertroffen wurde und drei unter dieser liegen (Rohrau, Hundsheim und Hainburg an der Donau). Auffallend ist, dass Hundsheim im Vergleich zum Jahr 2011 sogar eine Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen hat. Vergleichsweise geringe Schwankungen der Bevölkerungszahl, mit unter -8 %, weist die Gemeinde Petronell-Carnuntum auf. Rohrau hingegen verlor von 1951 bis 1991 25 % seiner Bewohner*innen.

Abb 36 Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden von 1951 bis 2017

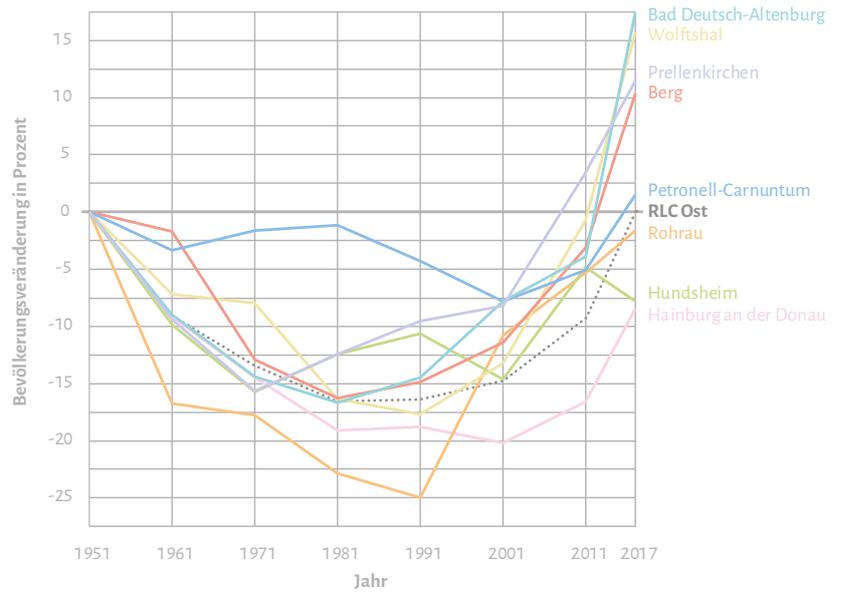
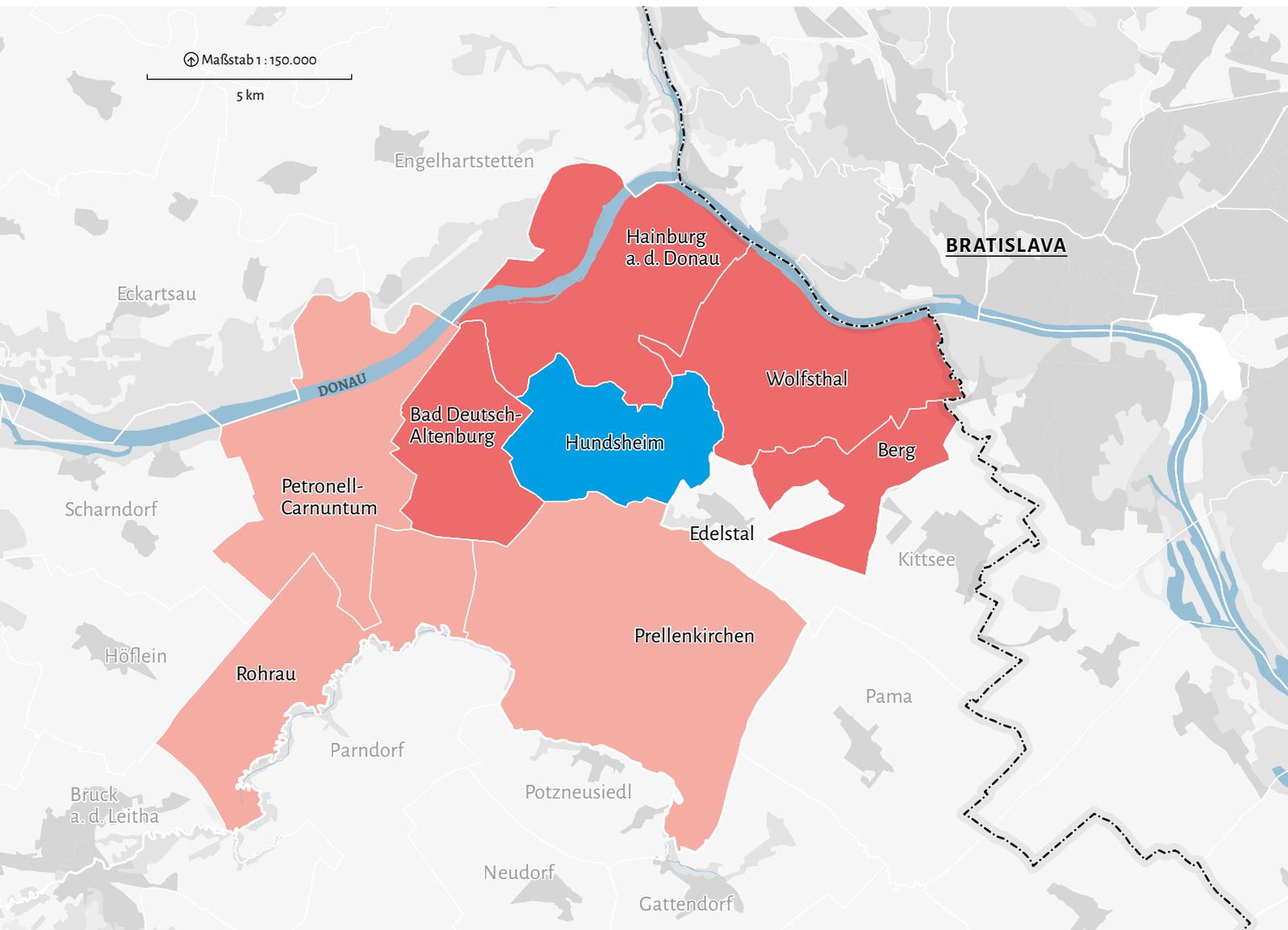


Abb 37 Bevölkerungsentwicklung zwischen 2011 und 2017



Entscheidend für die Bevölkerungsentwicklung sind die Geburten- und die Migrationsbilanz. Auffallend ist, dass es große Unterschiede zwischen den Gemeinden gibt (siehe Abb. 38). Wenig überraschend ist, dass das Bevölkerungswachstum in der RRLC Ost im Jahr 2016 größtenteils auf Zuwanderung und nicht auf eine hohe Geburtenzahl zurückzuführen ist. Die Gemeinden Bad Deutsch-Altenburg und Hainburg hatten 2016 ihr starkes Wachstum der Zuwanderung zu verdanken.

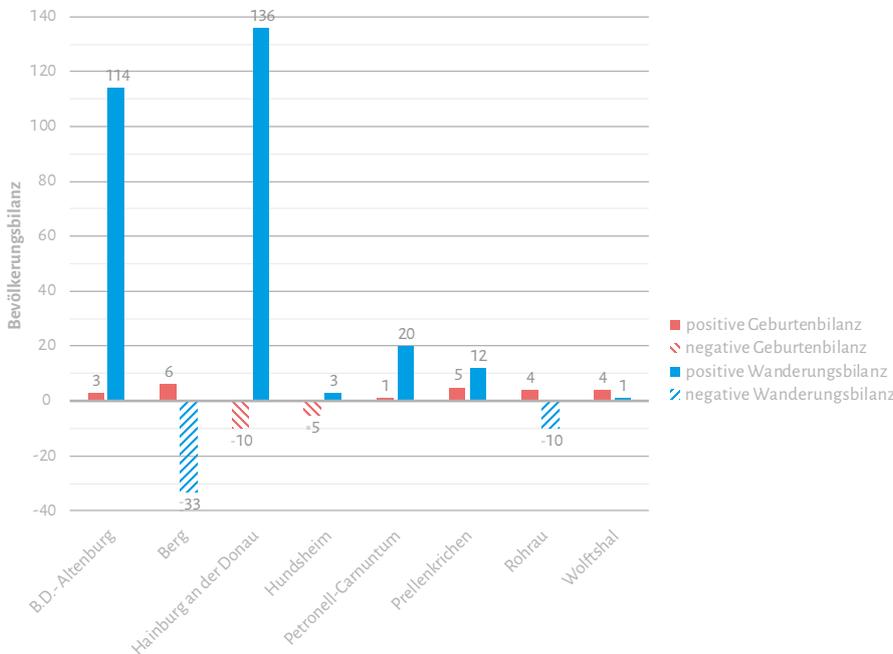


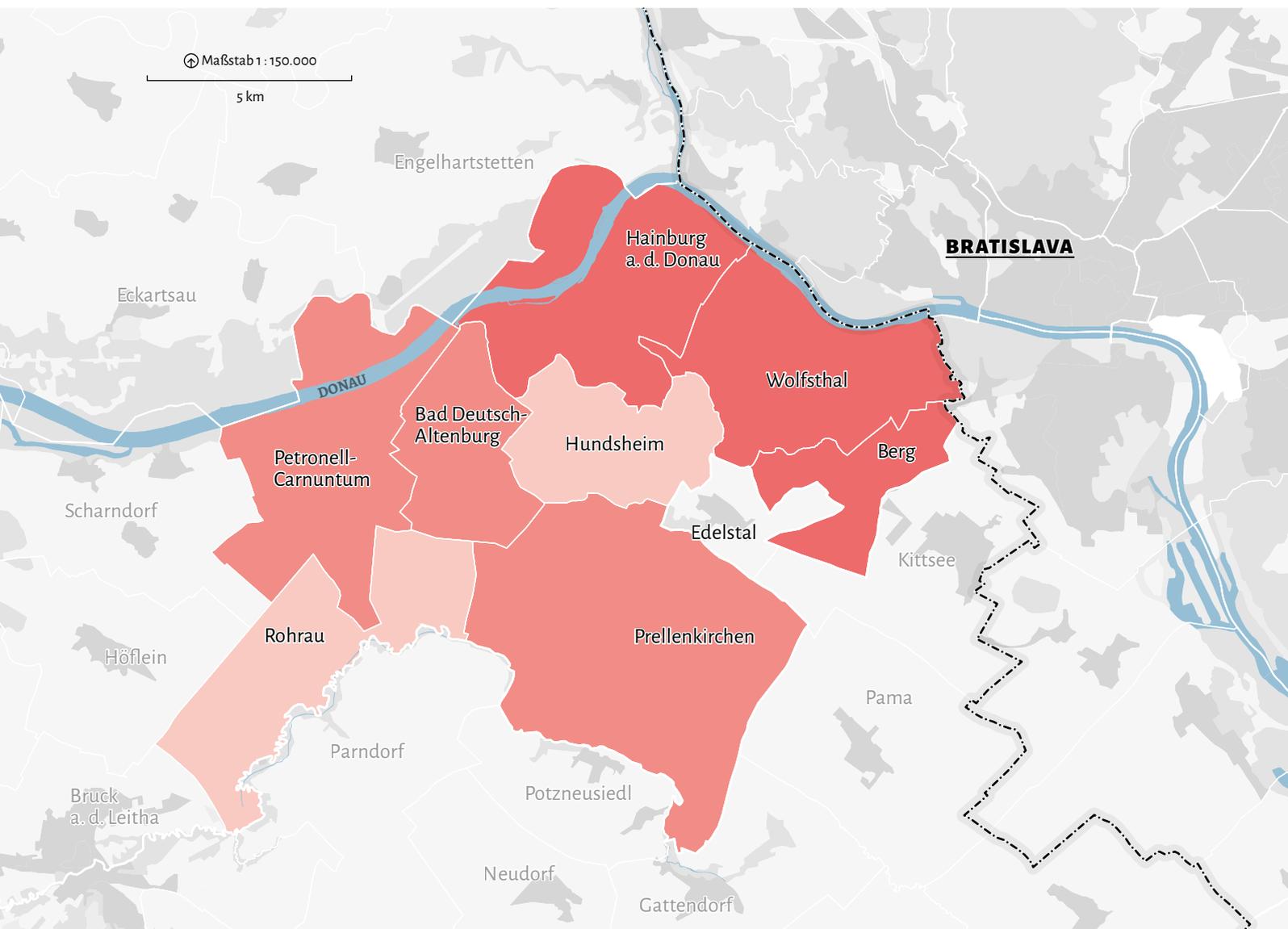
Abb. 38 Geburten- und Wanderungsbilanzen 2016 – Gemeinden RRLC Ost

Die Geburtenbilanz ist im Bezirk Bruck an der Leitha seit Jahren negativ (vgl. LAG Management LEADER Region Römerland Carnuntum 2014: 3), wohingegen die RRLC Ost, zumindest im Jahr 2016, eine leicht positive Geburtenbilanz zu verzeichnen hatte (siehe Abb. 39). Dies könnte daran liegen, dass in der jüngsten Vergangenheit viele junge Familien zugezogen sind. Ausschlaggebend für das hohe Bevölkerungswachstum ist jedoch die Wanderungsbilanz von plus 243 Bewohner*innen.

	RLC Ost	Bezirk	NÖ
Geburtenbilanz	8	-4	-1.537
Wanderungsbilanz	243	1.481	13.507

Abb. 39 Geburten- und Wanderungsbilanzen 2016 – RRLC Ost, Bezirk Bruck a. d. Leitha, Niederösterreich

Die positive Wanderungsbilanz ergibt sich vor allem durch den Zuzug aus der Slowakei, ohne den die Region vermutlich eine Bevölkerungsabnahme aufweisen würde (vgl. Bratislava Umland Management 2014: 24). Da das Stadtzentrum Bratislavas schnell über die Grenzübergänge Berg und Kittsee zu erreichen ist, sind die Anteile der Nicht-Österreicher*innen in den Gemeinden Hainburg, Wolfsthal, Berg und Kittsee besonders hoch (vgl. Bratislava Umland Management 2014: 22), was auch in der Darstellung des Ausländeranteils ersichtlich wird (siehe Abb. 40). In Gemeinden, wie Prellenkirchen, welche nicht direkt an der Grenze liegen, spielt auch der Zuzug aus Wien eine große Rolle (vgl. Bratislava Umland Management 2014: 24).



Ausländer*innen Anteil
in Prozent

- 9 - 13
- 14 - 21
- 31 - 34

Abb. 40 Anteil der Ausländer*innen im Jahr 2015

4.3 Bevölkerungsprognose

Durch die besondere Lage zwischen Wien und Bratislava, die wesentliche Wachstumsmetropolen und Verkehrsknotenpunkte Europas sind, weist die Region Römerland Carnuntum eine dynamische Bevölkerungsentwicklung auf. Alleine von 2004 bis 2014 hatte die Region einen Bevölkerungszuwachs von fast 10 % zu verzeichnen, was sie zu einer der am stärksten wachsenden Regionen Österreichs macht. (vgl. LAG Management LEADER Region Römerland Carnuntum 2014: 3) Da die RRLC Ost mit dem Fall des *Eisernen Vorhangs* und dem EU-Beitritt der Slowakei von einer Rand- in eine absolute Zentrums-lage gerückt ist, weist sie ein besonders hohes Bevölkerungswachstum auf.

Diese Entwicklung wird, laut der Prognosen der Österreichischen Raumordnungskonferenz, weitergeführt. Für die ÖROK-Prognoseregion Bruck an der Leitha wird, vom Jahr 2014 ausgehend, ein Bevölkerungswachstum von rund 11 % bis 2030 vorausgesagt (vgl. ÖROK 2014). Auch im Demographie Check der RRLC, welcher Ende 2013/Anfang 2014 durchgeführt wurde, wird von einem weiterhin starken Bevölkerungswachstum ausgegangen (vgl. Römerland Carnuntum o.J.a: 2). Durch die Nähe der RRLC Ost zu Bratislava ist von einem ähnlich starken, wenn nicht sogar stärkerem Wachstum als in der Gesamtregion auszugehen.

Auf die Erstellung von Bevölkerungsprognosen für die RRLC Ost wird in diesem Analysebericht bewusst verzichtet, da einerseits sowohl bei einer Trendextrapolation als auch bei Anwendung eines Kohortenmodells, der gewählte Zeitraum und die gewählten Parameter das Ergebnis maßgebend beeinflussen würden und da andererseits die Bevölkerungsentwicklung stark von politischen Entscheidungen abhängt. Aus genannten Gründen wird daher anstelle einer Bevölkerungsprognose im Kapitel Siedlungsstruktur (siehe 5.3.3) aufgezeigt, welche Bevölkerungszunahme mit dem vorhandenen Baulandreserven möglich wäre.

4.4 Altersstruktur

In der folgenden Bevölkerungspyramide wird die Altersstruktur nach Kohorten mit fünf Jahrgängen der RRLC Ost des Jahres 2016 dargestellt. Besonders auffallend ist, dass die Anzahl der 30 bis 34-Jährigen viel höher ist, als die der 25 bis 29-Jährigen und es viele Kinder unter zehn Jahren gibt. Es kann davon ausgegangen werden, dass vor allem der Zuzug (slowakischer) Jungfamilien die Altersstruktur im Vergleich zu Gesamtösterreich erheblich verändert (vgl. Bratislava Umland Management 2014: 22). Überraschend ist, dass die Babyboomer-Jahrgänge der 1960er Jahre in der Bevölkerungspyramide weniger stark hervortreten, als in anderen österreichischen Regionen. Dies könnte daran liegen, dass diese Generation heranwuchs, als die Region von Abwanderung betroffen war und somit viele der heute 50 bis 60-Jährigen im Jugend- oder jungen Erwachsenenalter abgewandert sind.

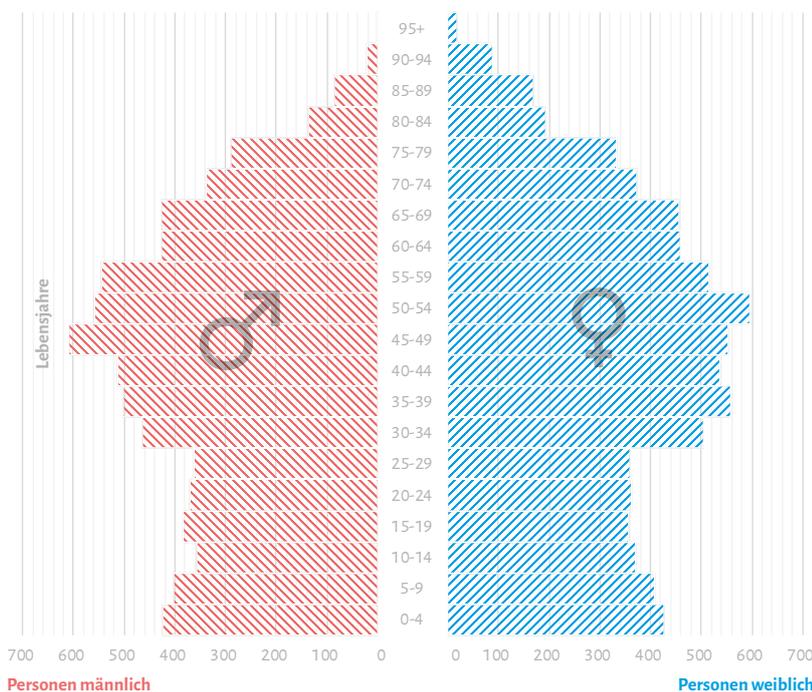


Abb. 41 Altersstruktur in der RRLC Ost 2016

4.5 Integration und residentielle Segregation

4.5.1 Integration

Wie im Kapitel der Bevölkerungsentwicklung bereits analysiert wurde, kommen viele der Zugezogenen aus dem angrenzenden Bratislava oder Wien. In den Gemeinden Hainburg an der Donau, Wolfsthal und Berg beträgt der Anteil der Nicht-Österreicher*innen über 30 % (siehe Abb. 40). Laut Erhebungen des Bratislava Umland Managements stellt die Verschiebung des Verhältnisses von „Alt-Eingesessenen“ zu neuen Gemeindebürger*innen die Gemeinden mitunter vor große Herausforderungen: Die Integration in das Gemeindeleben und die Wahrung der kommunalen Identität gewinnen an Bedeutung. (vgl. Bratislava Umland Management 2014: 24)

Aus den Gesprächen mit Bürgermeister*innen und Gemeindebürger*innen ergab sich, dass es kaum sprachliche Barrieren gibt, da die slowakischen Zuwander*innen meist sehr gut Deutsch sprechen. Weiters wurden die Migrant*innen von den Bürgermeister*innen als sehr gebildet bezeichnet. Als Schwierigkeit kristallisierten sich die Gewohnheiten der Städter*innen heraus, die von den ländlichen Gepflogenheiten abweichen. Dieses Problem trifft sowohl auf die zuziehenden Bevölkerungsgruppen aus Bratislava als auch auf jene aus Wien zu. Weiters wurde in den Befragungen erwähnt, dass sich die Zugewanderten größtenteils nicht in das lokale Vereinsleben und in das gesellschaftliche Leben einbringen würden. Viele Zuzügler*innen aus der Slowakei sollen stark mit ihrem Heimatland verbunden sein, da viele von ihnen dort ihren Arbeitsplatz und ihre Familien haben. Dadurch verbringen sie wenig Freizeit in ihren Wohngemeinden und es gibt kaum Austausch mit der autochthonen Bevölkerung, was zum Entstehen von „Schlafgemeinden“ beiträgt. (vgl. Steiner et al. 12.10.2017a)

Eine bereits bestehende Maßnahme ist die Initiative „Vielfalt Leben“ des LEADER-Managements, welches die Notwendigkeit einer guten Integration der neuen Gemeindebürger*innen erkannt hat. Diese Initiative soll zur Verbesserung des sozialen Zusammenhalts in einem veränderten Umfeld beitragen, also die Aufrechterhaltung des Zugehörigkeitsgefühl zu der Region und den Gemeinden sowie die bessere Integration der zugezogenen Bevölkerung in das Gemeindeleben unterstützen. (vgl. Römerland Carnuntum o.J. b) Beispielsweise bieten einzelne Gemeinden Slowakisch-Sprachkurse für Österreicher*innen an, um Sprachbarrieren zu beseitigen. Außerdem werden Veranstaltungen, die den kulturellen Austausch fördern sollen, ins Leben gerufen.

4.5.2 Segregation

Durch den starken Zuzug sind auch Tendenzen hin zu einer residentiellen Segregation erkennbar. Unter Segregation wird die disproportionale Verteilung einer Bevölkerungsgruppe nach bestimmten Merkmalen über räumliche Einheiten verstanden (vgl. Friedrichs 1983: 217). Im ländlichen Raum ist die Segregation kaum erforscht, obwohl Segregation ein Prozess ist, der auf alle Siedlungstypen zutrifft. Dieser unterscheidet sich je nach sozioökonomischer Struktur, ethnischer Zusammensetzung sowie Größe des Raums (vgl. Kreichauch 2012: 12). Dadurch, dass viel Bauland auf den Markt gelangt und gleichzeitig eine hohe Nachfrage nach Bauland auf slowakischer Seite besteht, entstehen

segregierte Wohnsiedlungen. Dies lässt sich zum Beispiel am ehemaligen Garnisonsübungsplatz in Hainburg, bei dem 140 Grundstücke zeitgleich verkauft wurden, festmachen. Bei einem Lokalausgang und in Gesprächen mit Expert*innen und Bürger*innen stellte sich heraus, dass dort primär slowakische Familien ihren Wohnsitz errichtet haben. Darüber hinaus wird durch die betriebene Bodenpolitik vor allem die Ansiedelung von Jungfamilien am Ortsrand begünstigt, wodurch neben der ethnischen auch eine generationelle Segregation stattfindet.

4.6 Fazit

Stärken

- Abbau von Sprachbarrieren zwischen Österreich und der Slowakei durch
 - › den Besuch deutschsprachiger Kindergärten und Schulen von slowakischen Kindern
 - › das Angebot von Slowakischkursen in Gemeinden der Region
- Mittelfristig gesicherte Daseinsvorsorge (Kindergärten, Volksschulen, etc.) durch Zuzug junger Familien
- Wenig Überalterung: unbedeutende Rolle des demographischer Wandels im Vergleich zu anderen Regionen Niederösterreichs, aufgrund Zuwanderung junger Familien und damit einhergehender positiven Geburtenbilanz
- Maßnahmen zur Förderung von Integration werden vom LEADER-Management unterstützt

Schwächen

- Entstehen von „Schlafgemeinden“, da sich der Lebensmittelpunkt nicht mit dem Wohnort deckt (wenig Arbeits- und Ausbildungsplätze in den Gemeinden)
- Mangelnde Integration der Zugezogenen
- Mangelnder Austausch von Gemeindebewohner*innen aufgrund der Sprachbarriere zwischen Slowak*innen und Österreicher*innen
- Residentielle Segregation durch raschen Zuzug vieler Slowak*innen einhergehend mit Bodenpolitik der Gemeinden
- Konflikte durch andere Lebensweise von zugezogenen Städter*innen aufgrund unterschiedlicher Erwartungen und fehlender Kommunikation

Chancen

- Starkes Bevölkerungswachstum führt dazu, dass Gemeindeinfrastruktur besser genutzt werden kann und Gemeindeeinnahmen (Ertragsanteile) steigen
- Mehrwert durch kulturelle Vielfalt
- Zuzug von jungen Familien

Bedrohungen

- Entstehen von Schlafgemeinden aufgrund beruflichen Auspendelns sowie sozialer Kontakte und Aktivitäten außerhalb des Wohnortes
- Teilweise überlastete Gemeindeinfrastruktur durch starkes und teilweise unkontrolliertes Bevölkerungswachstum
- Fehlende Identifikation der Zugezogenen mit autochthoner Bevölkerung

5

SIEDLUNGSSTRUKTUR

ANALYSE

IN ALLER KÜRZE

→ **HISTORISCHE SIEDLUNGS-
STRUKTUREN** *sind deutlich überformt*

☞ Seite 46

→ **SIEDLUNGSBEGRENZENDE
FAKTOREN** *schränken die Entwicklung ein*

☞ Seite 48

→ **6.000 NEUE EINWOHNER*INNEN**
haben auf den Baulandreserven Platz

☞ Seite 52

→ **STEUERUNG DES ZUZUGS**
durch Bodenpolitik

☞ Seite 52

5.1 Siedlungstypologie

5.1.1 Historische Siedlungsstrukturen

Im Gebiet gibt es grob fünf verschiedene historische Siedlungstypen: Lineare Siedlungen in Form von Straßendörfern und Zeilendörfern, Angerdörfer, eine Stadt mit mittelalterlichen Strukturen sowie Mischtypen, welche keiner Struktur eindeutig zugewiesen werden können.



Abb. 42 Rohrau im 18. Jahrhundert

Lineare Siedlungen

Bei linearen Siedlungen sind Haus- und Hofstätten reihenförmig angeordnet und berühren sich jeweils an zwei Seiten. Solche Siedlungen bestehen aus einer oder zwei parallelen Reihen. Die lineare Struktur vereint, insbesondere bei einer hofanschließenden Streifenflur, die Vorteile einer Einödlage mit der günstigeren infrastrukturellen Ausstattung der Gruppensiedlung. (Lienau 1986: 85)

→ Straßendorf

Ein Straßendorf besteht aus zwei dichten Reihen, die ein Straßenstück einrahmen. (vgl. ebd. 87) In der Region können die Ortschaften Wolfsthal, Prellenkirchen, Hollern, Rohrau und Pachfurth als Straßendörfer bezeichnet werden, wobei es in Pachfurth etwas abseits der Hauptsiedlung noch einen Zeilenweiler (siehe Zeilendorf) gibt.

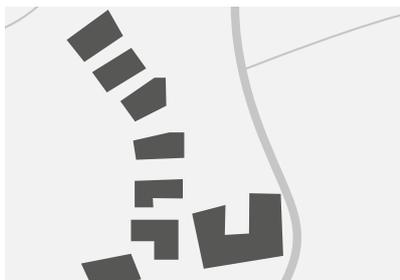


Abb. 43 Gerhaus im 18. Jahrhundert

→ Zeilendorf

Die Katastralgemeinde Gerhaus stellt ein Beispiel dieses Siedlungstypus dar. Die Ortschaft besteht aus nur einer Zeile, die sich entlang eines Weges erstreckt. (vgl. Ellrich 2011: 2)

Platzsiedlungen

→ Angerdorf

Beim Angerdorf handelt es sich um eine Siedlung, bei der ein Platz, auch Anger genannt, das zentrale Grundrisselement bildet. Dieser ist eine im Gemeinbesitz befindliche Fläche, die verschiedenste Funktionen erfüllte. Die meisten Angerdörfer, die sich entlang eines längsgezogenen Platzes in der Mitte erstrecken, sind geplante Anlagen, die hauptsächlich im Frühmittelalter und der Neuzeit entstanden sind. Auf den Angern wurden in den meisten Dörfern öffentliche Einrichtungen wie Löschteiche, Kirchen und Schulen errichtet. (vgl. Lienau 1986: 87ff) Dörfer mit Angerstrukturen sind Berg, Hundsheim und Schönabrunn. In Hundsheim und Berg findet man noch heute öffentliche Einrichtungen bzw. Kirchen am Anger.



Abb. 44 Berg im 18. Jahrhundert

→ Mittelalterliche Stadt

Hainburg an der Donau erstreckt sich am Fuße eines Schlossbergs. In der mittelalterlichen Stadt ist der Marktplatz in zentraler Lage das beherrschende Element der Stadtgestalt. Das Erscheinungsbild des Siedlungskörpers ist von der ihn umschließenden Stadtmauer geprägt. Typische mittelalterliche Elemente sind in Hainburg der historische Siedlungsmittelpunkt, an dem sich neben dem Markt auch die Kirche und das Rathaus befanden, die Handelsstraßen, die auf Fuhrwerke ausgerichtet waren sowie die typischen engen verwinkelten Gassen. (vgl. Klett o.J.)



Abb. 45 Hainburg im 18. Jahrhundert

Gemischte Siedlungsstruktur

Neben den reinen Grundrisstypen gibt es noch zahlreiche Übergangs- und Kombinationsformen. So ist die Struktur von Bad Deutsch-Altenburg und Petronell-Carnuntum keiner klaren Typologie zuordenbar. Dies verdeutlicht, dass Grundrisse ein vielfältiger Ausdruck unterschiedlicher Faktoren und Bedingungen, wie naturräumlichen Gegebenheiten oder der Funktion der Siedlung sind (vgl. Lienau 1986: 87). In Petronell-Carnuntum kann man Ansätze eines Haufendorfes, welches sich durch seinen unregelmäßigen, flächigen Grundriss auszeichnet, erkennen. Jedoch wirkt die Bebauung innerhalb des Rasters doch eher geordnet. In Bad Deutsch-Altenburg orientiert sich die Struktur zwar stark an den Straßen, diese stellen jedoch nicht das Zentrum der Gemeinde dar, weshalb der Ort nicht als typisches Straßendorf betrachtet werden darf.

5.1.2 Gegenwärtige Siedlungsstrukturen und -entwicklung

In allen Gemeinden wurde der historische Siedlungskern stark erweitert sowie teilweise überformt. Die Siedlungskerne wurden vorrangig durch Einfamilienhauswohnsiedlungen am Rande der Ortschaften ergänzt. Auffallend ist, dass sich die Entwicklung meist auf nur eine oder maximal zwei Richtungen konzentriert, dort jedoch sehr große Siedlungen entstanden sind. Die Siedlungserweiterung der Gemeinde Hundsheim sowie Streusiedlungen wie z. B. die Freizeitsiedlung in Berg stellen Sonderfälle dar, da sie nicht in Anschluss an die historische Siedlung sondern teilweise weit abseits erfolgten.

Bei den meisten Siedlungserweiterungen kam eine Rasterstruktur zum Einsatz. Die Regelmäßigkeit dieser Siedlungen drückt sich nicht nur in den mehr oder weniger geometrischen Mustern der Straßen und Plätze, sondern auch in dem meist gleichen Zuschnitt der Grundstücke aus. (vgl. Lienau 1986: 84) Auffallend ist, dass die Gebiete der Siedlungserweiterungen, wesentlich geringere Dichten als die Siedlungskerne aufweisen, was auf die angewandte Bebauungstypologie des Einfamilienhauses zurückgeführt werden kann.

Während Einfamilienhäuser in fast allen Gemeinden das Ortsbild beherrschen und die häufigste Bebauungsform darstellen, wurden kaum Reihenhäuser oder mehrgeschossige Wohnbauten errichtet, wobei letztere im Vergleich noch öfters vorgefunden werden können. In den letzten Jahren ist in allen Gemeinden der Region der Trend aufgekommen, Geschosswohnbau als leistbaren Wohnraum für junge Bürger*innen – als so genannte „Starterwohnung“ und für ältere Personen als „Generationenwohnen“ zu errichten. (vgl. Steiner et al. 2017a)

Durch die Errichtung der Eigenheime am Ortsrand ist die Revitalisierung des Gebäudebestandes im eng verbauten Gemeindeverbund nicht ausreichend attraktiv (vgl. Schuster 2005: 5). In diesem Zusammenhang kann auch von dem sogenannten *Donut-Effekt* gesprochen werden. Dieser wird oft von den Gemeinden selbst vorangetrieben, da diese Bauland an den Ortsrändern ausweisen, um den Bevölkerungsschwund zu bremsen (vgl. Fabricius 2017). In Niederösterreich versucht man diesem Phänomen mit der Aktion „Stadt- und Ortskernbelebung in Niederösterreich“ entgegenzuwirken (vgl. Amt der NÖ Landesregierung Raumordnung und Regionalpolitik o.J.).

→ Donut-Effekt

bedeutet zunehmenden Leerstand in Ortskernen, welcher durch Wachstum am Ortsrand verursacht wird (vgl. Gruber 2017)

In der Innenstadt von Hainburg macht sich der *Donut-Effekt* durch hohen Leerstand von Geschäftslokalen und großzügigen Siedlungen und Einkaufszentren

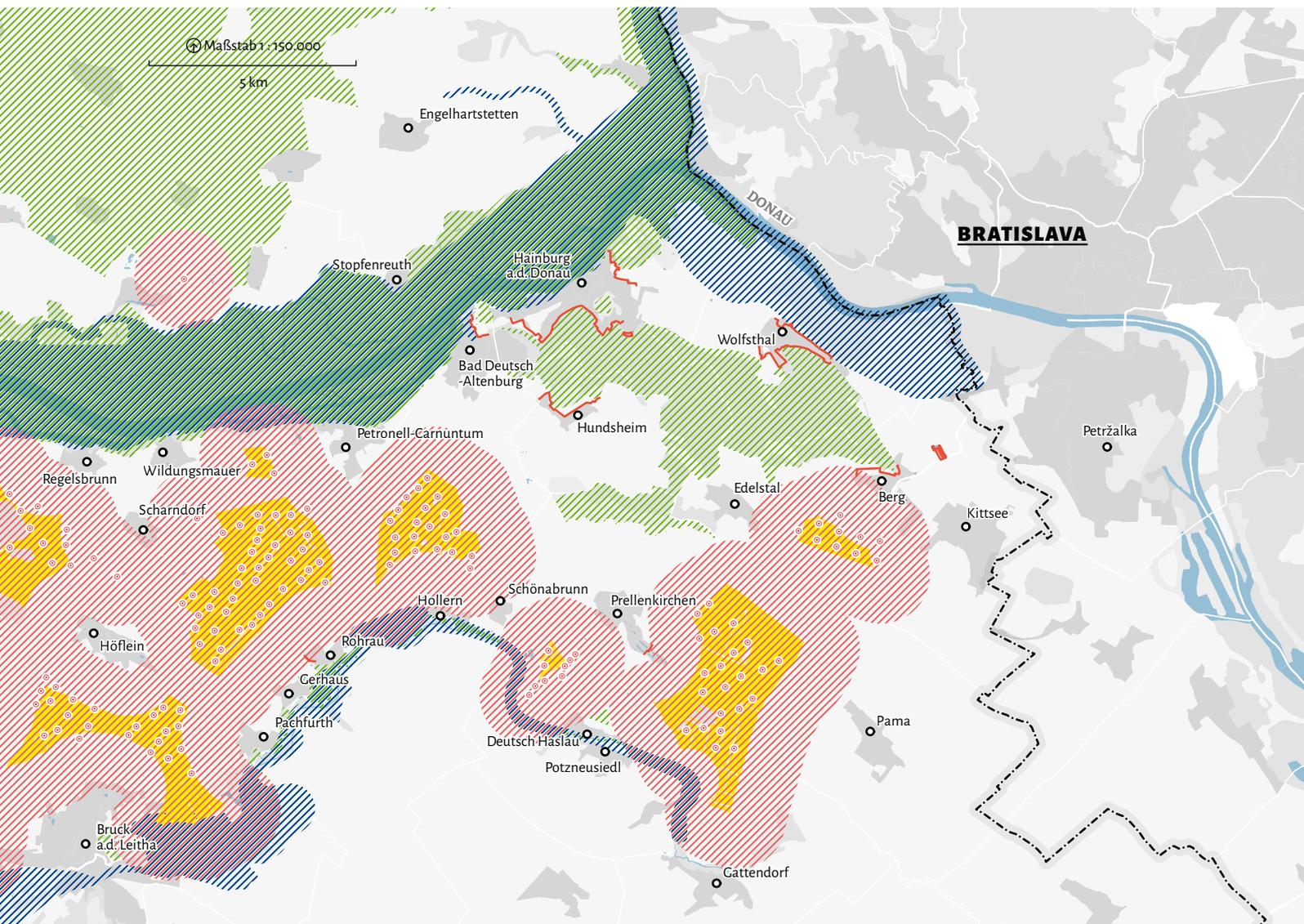
in den Randzonen, bemerkbar. Auch in den kleineren Gemeinden findet man Leerstände in den Ortskernen vor, dies wurde jedoch nur in Prellenkirchen als konkretes Risiko für die Gemeinde erkannt (vgl Steiner et al. 12.10.2017b).

5.2 Siedlungsbegrenzende Faktoren

Die Möglichkeiten zur Siedlungsentwicklung in der Region sind durch verschiedene Faktoren zum Teil sehr stark beschränkt. Eine natürliche Einschränkung stellen die zahlreichen Landschaftsräume dar, die durch verschiedene Naturschutzprogramme geschützt werden. Die Gemeinden Bad Deutsch-Altenburg und Hainburg weisen durch ihre Lage an der Donau einige Hochwassersegebiere vor, welche sie nach Möglichkeit freihalten werden sollten. Auch die römischen Funde in Petronell und Bad Deutsch-Altenburg schränken die Gemeinden bei der Baulandausweisung ein. Hier wurden bedeutsame archäologische Flächen festgelegt, die nicht überbaut werden dürfen. Durch den Flugplatz Spitzerberg sowie das *Natura 2000*-Gebiet ist auch der potentielle Siedlungsraum Hundsheims stark begrenzt. Die flächenmäßig größte Einschränkung stellt allerdings die Verordnung über das „Sektorale Raumordnungsprogramm Windkraftnutzung in Niederösterreich“ dar, in welcher Freihaltezonen für die Errichtung von Windkraftanlagen festgelegt wurden. In diesen Bereichen ist nur

Abb. 46 Siedlungsbegrenzende Faktoren

- Siedlungsbegrenzende Faktoren**
- Bestand Windkraftanlagen
 - Siedlungsgrenzen (RRÖP)
 - Windkraftzonen
 - ▨ Freihaltefläche 1200 m zu den Windkraftanlagen bzw. zu der Windkraftzone
 - ▨ Hochwasserzone (HQ100)
 - ▨ geschützter Naturraum



noch die Widmung von „Grünland-Windkraftanlage“ zulässig (vgl. Sektorales Raumordnungsprogramm Windkraftnutzung in NÖ). Außerdem muss ein Mindestabstand von mindestens 1200m zu gewidmetem Wohnbauland und Bauland-Sondergebiet mit erhöhtem Schutzanspruch eingehalten sowie weitere Sonderbestimmungen beachtet werden (vgl. NÖ ROG 2014). Zusätzlich wurden im Regionalen Raumordnungsprogramm Südliches Wiener Umland regional bedeutsame Siedlungsgrenzen festgelegt, welche eine weitere Einschränkung darstellen. (vgl. Regionales Raumordnungsprogramm 2015)

5.3 Flächenbilanz

5.3.1 Erhebung der Baulandreserven

Auf Basis des digitalen Flächenwidmungsplanes und des Katasters (beides Stand 2016) wurden für alle Gemeinden der RRLC Ost mittels räumlicher Analytik unbebaute, als Bauland gewidmete Grundstücke erhoben. Der digitale Flächenwidmungsplan lag dabei in einer inhaltlich und graphisch generalisierter Form vor. Dadurch wurden in der Analyse die Widmungen Bauland-Wohngebiet, Bauland-Kerngebiet und Bauland-Agrargebiet zu einer Kategorie zusammengefasst.

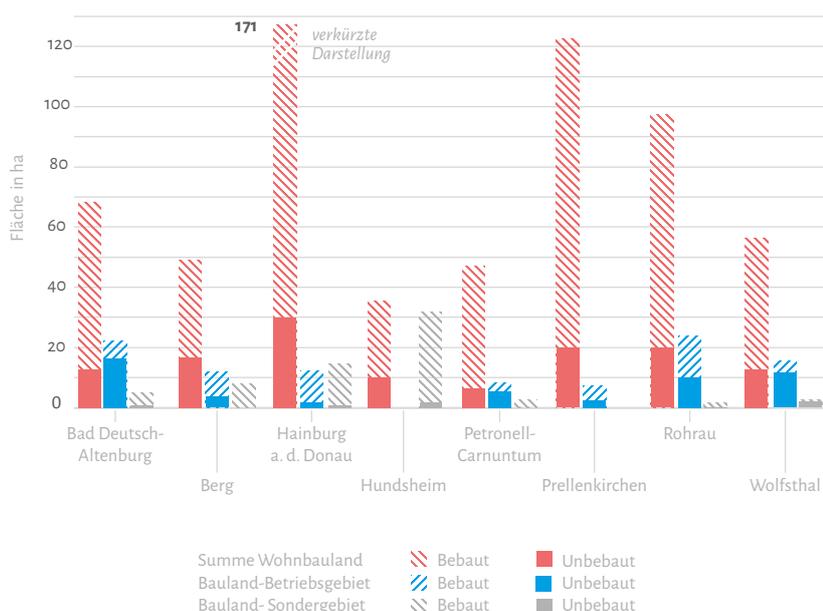


Abb. 47 Vergleich der bebauten und unbebauten Baulandfläche nach ausgewählten Widmungskategorien

Bei der Erhebung des Wohnbaulandes ist aufgefallen, dass Wolfsthal und Berg, relativ zum gesamten Bauland betrachtet, über viele Flächenreserven verfügen (siehe Abb. 47) In Petronell-Carnuntum hingegen ist die Siedlungsentwicklung durch die archäologisch bedeutsamen Flächen und die Windkraftverordnung stark begrenzt und das Angebot an unbebauten Grundstücken ist deutlich kleiner.

Betrachtet man die Widmungskategorien der Betriebsgebiete, fällt auf, dass das unbebaute dem bebauten Betriebsbaugbiet insgesamt überwiegt. Erhebliche Baulandreserven sind in Bad Deutsch-Altenburg, Rohrau, Wolfsthal und Petronell-Carnuntum feststellbar.



Abb. 48 Flächenwidmungsplan Berg 2016 mit Baulandreserven

5.3.2 Bewertung der Baulandreserven

Um die Wertigkeit der Wohnbauland-Flächenreserven festzustellen, wurden diese auf ihre Eignung für die Siedlungsentwicklung untersucht. Dafür wurden verschiedene Kriterien festgelegt. Für die Qualität der Erschließung mit den öffentlichen Nahverkehr wurden Bahnhöfe innerhalb eines Einzugsbereiches von 500 m sowie Bushaltestellen innerhalb von 300 m Luftlinie berücksichtigt. Für die Qualität der Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wurden Supermärkte innerhalb eines Einzugsbereichs von 1000 m einbezogen. Die Bebaubarkeit des Grundstücks wurde durch Berechnung der Hangneigung auf Basis des digitalen Geländemodells festgestellt. Beim Vorliegen von Ausschlusskriterien wie Gefährdung durch Hochwasser (HQ100) und bei Natur- und Landschaftsschutzgebieten wird vom Land Niederösterreich eine Rückwidmung der betroffenen Grundstücke empfohlen.

Die Gemeinden Wolfsthal und Bad Deutsch-Altenburg verfügen nach der vorgenommenen Bewertung über die größten Flächenreserven, auf die alle Eignungskriterien zutreffen. Der zentrale Ort Hainburg verfügt über die umfangreichsten Wohnbaulandreserven, jedoch erfüllen diese meist nur eines der definierten Eignungskriterien. Petronell-Carnuntum verfügt zwar über verhältnismäßig wenige Wohnbaulandreserven, jedoch haben diese eine hohe Wertigkeit. Prellenkirchen und Rohrau verfügen im Verhältnis zur Einwohner*innenanzahl über umfangreiche Wohnbaulandreserven, auf die jedoch meist nur ein Eignungskriterium zutrifft. Sowohl in Hainburg, als auch in Prellenkirchen konnten Grundstücke im Gefahrenbereich von Hochwasser identifiziert werden.

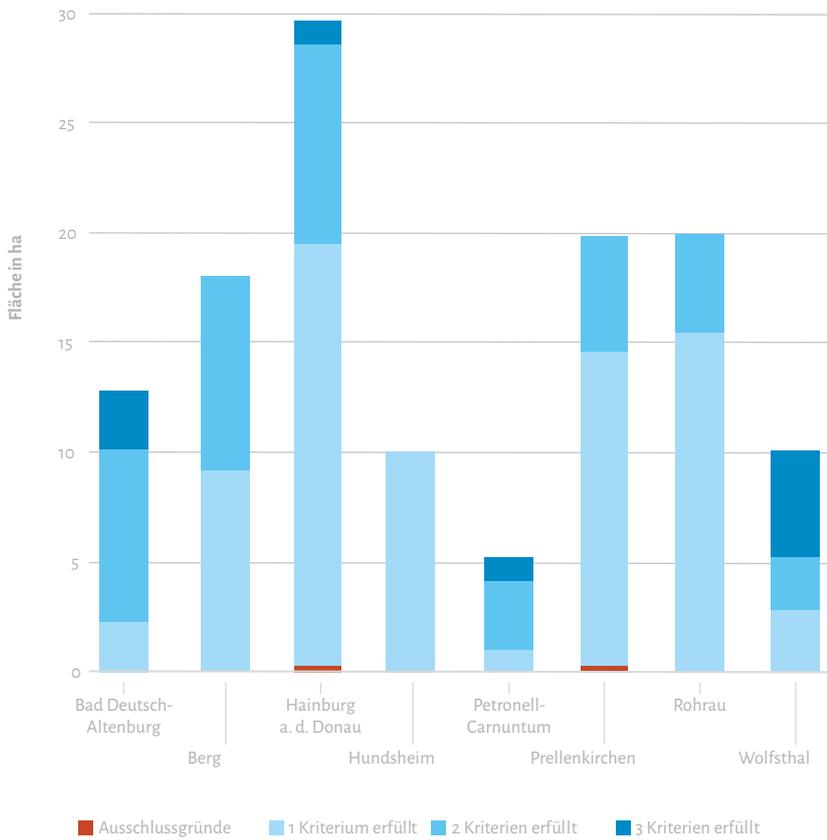


Abb. 49 Bewertung der Wohnbaulandreserven 2016, für alle drei Widmungskategorien

→ **Definition der Eignungskriterien:**
 Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr: 500 m Luftlinie zum nächsten Bahnhof, 300 m Luftlinie zur nächsten Bushaltestelle

Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs: 1000m Luftlinie zum nächsten Supermarkt

Eignung des Grundstücks: Hangneigung unter 10 %

Ausschlussfaktoren:
 Hochwasser (HQ100)
 Natur- und Landschaftsschutzgebiet

Abb. 50 Bewertung der Wohnbaulandreserven am Beispiel Wolfsthal



→ **ÖROK-Empfehlung zu Dichtewerten von Siedlungsformen**
(vgl. ÖROK 2017: 9)

Einfamilienhaus, sparsam/Doppelhaus (750 m²): 30 Ew/ha

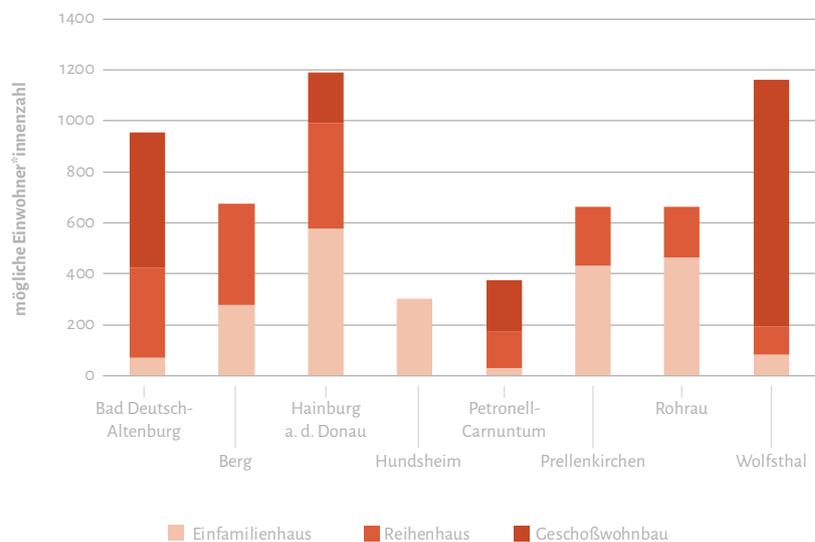
Einfamilien-Reihenhaus (500 m²): 45 Ew/ha

mehrgeschoßiges Mehrfamilienhaus (300 m²): 76 Ew/ha

Abb. 51 Anzahl möglicher neuer Bewohner*innen durch theoretische Neubebauung der Baulandreserven nach ÖROK-Dichtewerten

5.3.3 Möglicher Bevölkerungsanstieg auf den Baulandreserven

Dieses Siedlungsentwicklungsszenario soll zeigen, wie groß der Bevölkerungszuwachs der Gemeinden sein könnte, würden die Baulandreserven unter bestimmten Voraussetzungen bebaut werden. Für die Berechnung wurde von einer theoretischen Baulandmobilisierungsrate von 100 % und einer moderaten Steigerung der Bevölkerungsdichte, auf Basis der ÖROK-Empfehlung *Flächensparen, Flächenmanagement & aktive Bodenpolitik* ausgegangen (vgl. ÖROK 2017: 9). Die Bebauungsformen werden entsprechend den standörtlichen Gegebenheiten angenommen: Beim Zutreffen von allen drei Eignungskriterien, die in 5.3.2 definiert wurden, sieht das Modell eine mehrgeschossige Mehrfamilienhausbebauung vor, bei zutreffen zwei der Kriterien, eine Bebauung mit Reihenhäusern und erfüllt der Standort nur ein Kriterium, eine Bebauung mit Einfamilienhäusern. Beim Vorliegen von Ausschlussgründen wie Hochwasser wird eine Rückwidmung und somit keine Bebauung des Grundstücks angenommen.



Diesem Szenario folgend, wäre eine Steigerung der Bevölkerung in der RRLC Ost auf den bestehenden Baulandreserven um 5.994 Einwohner*innen möglich. Das größte Potential zur Befriedigung des Wohnungsbedarfs durch flächensparenden mehrgeschossigen Wohnbau erfüllen dabei Wolfsthal und Bad Deutsch-Altenburg. Hier sind zusammenhängende Grundstücke in zentraler Lage, welche alle Eignungskriterien aufweisen, verfügbar.

5.4 Bodenpolitik

5.4.1 Steuerung der Siedlungsentwicklung

Durch die beschränkten Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinden ergibt sich die Notwendigkeit, diese möglichst früh und ausführlich zu planen. Bereits 2005 empfahl man den niederösterreichischen Gemeinden an der slowakischen Grenze zu Bratislava „Strategien für die Kanalisation des absehbaren Siedlungsdrucks zu entwickeln“ (Schuster 2005: 5), da schon vor dem EU-Beitritt ein gewisser Siedlungsdruck zu spüren war. Durch die Lage und die, im Vergleich zur Stadt

Bratislava selbst, billigen Bodenpreise gibt es im Gebiet eine hohe Nachfrage nach Bauland, welcher die Gemeinden mit verschiedenen Strategien begegnen.

Diese können grob in zwei Typen zusammengefasst werden:

1. Die Gemeinde ist selbst im Besitz von Bauland, welches sie nur langsam und vorrangig an Einheimische, zu billigen Preisen, verkauft – diese Strategie kann auch als Einheimischenmodell bezeichnet werden (vgl. Haimann 2013).
2. Die Gemeinden selbst besitzen keine Baugründe und haben dadurch keine Steuerungsmöglichkeiten bei den Baulandreserven. Großteils wurden Aufschließungszonen festgelegt, die erst anlassbezogen aufgeschlossen werden.

Die erste Strategie wird hauptsächlich die Gemeinden Berg und Prellenkirchen verfolgt, wobei Berg einen deutlich höheren Anteil der Baulandreserven (nach Auskunft des Bürgermeisters einen Anteil von 95 % (vgl. Hammer 2017)) besitzt. Zur Aufbesserung des Gemeindebudgets verkauft die Gemeinde Berg zusätzlich jährlich zwei bis drei Grundstücke an gemeindeexterne Interessenten (vgl. ebd.). In Prellenkirchen befinden sich auch einige Flächen in Privatbesitz. Hier steht die Gemeinde mit den Grundbesitzern im Austausch, um den Verkauf an die Einheimischen zu fördern. (vgl. Goranova et al. 2017b) Auch die Gemeinde Hundsheim verfolgt ansatzweise dieselbe Strategie und verkauft ihr Bauland nur noch an die ortsansässige Jugend (vgl. Goranova et al. 2017a). Durch die knappen Baulandreserven wurde hier jedoch nie ein solch starker Siedlungsdruck verspürt. Durch das Einheimischenmodell möchte man vor allem die Abwanderung junger, ortsansässiger Bürger*innen verhindern (vgl. Haimann 2013).

In Hainburg an der Donau, Bad Deutsch Altenburg, Petronell-Carnuntum und Wolfsthal kann die Gemeinde hingegen keine Flächen ihr Eigen nennen, weshalb man versucht, die Siedlungsentwicklung durch Aufschließungszonen zu steuern. Diese werden bedarfsorientiert aufgeschlossen. In Wolfsthal muss hierzu sogar ein Konzept vorgelegt werden (vgl. Geranova et al. 2017a).

Generell wurde in den Gesprächen mit den Bürgermeistern der Gemeinden, welche sich auch auf Bürger*innenbefragungen beriefen deutlich, dass ein langsames, geregeltes Wachstum zum Erhalt der ländlichen und dörflichen Struktur der Gemeinden gewünscht wird. Durch diese Maßnahmen erhoffen sich die Bürgermeister einer Überlastung der Infrastruktur entgegenwirken zu können. (vgl. Hammer 2017; Haderer et al. 2017)

Ein weiteres Instrument, das von einigen Gemeinden angewandt wird, um die Anfragen von Investoren für Großprojekte abzuwenden, ist die Widmung von *Bauland-Wohnen 2 Wohneinheiten*. Diese Bebauungsbestimmung verhindert Großbauvorhaben und ermöglicht Jungfamilien, auf den Grundstücken ihrer Eltern zu bauen. Laut dem Ortsplaner kann dies jedoch keine dauerhafte Lösung des Problems darstellen. (vgl. Haderer 2017)

5.5 Fazit

Stärken

- Bauliche Dichte in historischen Siedlungskernen
- Erhalt der identitätsstiftenden historischen Bausubstanz (z. B. Stadtmauer in Hainburg an der Donau und traditionelle Höfe)
- Junge Einheimische werden durch das Schaffen von Angeboten (Bauland) in der Gemeinde gehalten
- Hochwertige Baulandreserven in Wolfsthal, Bad Deutsch-Altenburg, Hainburg an der Donau und Petronell-Carnuntum
- Schaffung kostengünstiger Wohnmöglichkeiten durch Geschosswohnbau
- Bodenpolitische Maßnahmen zur Regelung des Zuzugs
- Verbesserung des Gemeindebudgets durch Grundstücksverkäufe

Schwächen

- Bodenpolitik begünstigt durch Bevorrangung der Einheimischen die residentielle Segregation
- Ausweisung von Gewerbe- und Handelsflächen am Ortsrand
- Negative Auswirkungen der historisch langezogenen Siedlungsstruktur auf Aufenthaltsqualität
- Höhere Innerortsbelastung durch Verkehrsemissionen aufgrund langgezogener Siedlungsstrukturen
- Umfangreiche nicht mobilisierte Baulandreserven bei Betriebsbaugebieten
- Fehlende Bebaubarkeit der Baulandreserven wegen ungünstigen Grundstückszuschnitten
- Leerstand von öffentlichen Gebäuden durch Neubauförderung am Ortsrand
- Zunehmende Zersiedelung durch Einfamilienhausbebauung (beziehungsweise wie in Hundsheim eine neue Siedlung)

Chancen

- Gemeinde und Grundstückseigentümer profitieren von steigenden Grundstückspreisen durch hohe Baulandnachfrage
- Kompakte Siedlungsentwicklung durch naturräumliche, archäologische und rechtliche Grenzen

Bedrohungen

- Überformung des Ortsbildes durch große Bauprojekte externer Investoren
- Zunehmender Leerstand in den Ortszentren
- Hoher Siedlungsdruck durch starke Baulandnachfrage vor allem aus der Slowakei
- Höhere finanzielle Belastung für Einheimische aufgrund steigender Grundstückspreise durch hohe Nachfrage kaufkräftiger Städter*innen
- Unbebaubarkeit von Baulandreserven durch Hochwassergefährdung
- Eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden aufgrund überregionaler Festlegungen (z. B. Windkraftverordnung und Naturschutzbestimmungen)

6

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

ANALYSE

IN ALLER KÜRZE

→ **NEGATIVES PENDLERSALDO** *durch geringes Arbeitsplatzangebot*

☞ Seite 57

→ **UNTERSCHIEDE** *bei der Verteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftssektoren im Vergleich zu Niederösterreich*

☞ Seite 60

→ **SPEZIALISIERUNG** *in den Bereichen öffentlicher Dienst und Tourismus*

☞ Seite 61

6.1 Arbeitskräfte und Pendler*innenbeziehungen

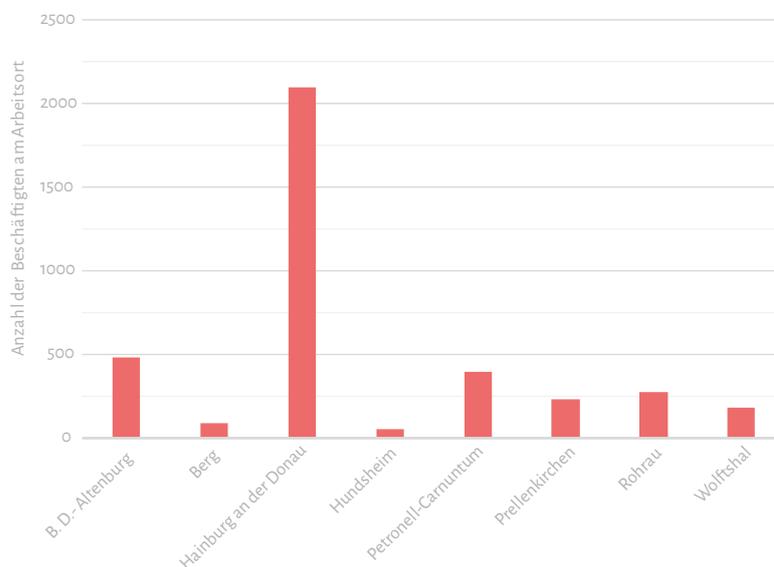
6.1.1 Arbeitskräfte

→ **Erwerbstätige (am Wohnort)** setzen sich aus Nichtpendler*innen, Binnenpendler*innen und Auspendler*innen zusammen

→ **Beschäftigte (am Arbeitsort)** setzen sich aus Nichtpendler*innen, Binnenpendler*innen und Einpendler*innen zusammen

Im Jahr 2015 verzeichnete die Region RLC Ost 6.158 Erwerbstätige, wies im Jahr 2011 jedoch nur 3.749 Beschäftigte auf. Die Verteilung der Beschäftigten auf die einzelnen Gemeinden wird in der Abbildung 52 dargestellt. Auffallend ist, dass es in Hainburg a. d. Donau, der bevölkerungsreichsten Gemeinde der RRLC Ost, mit 2.095 Arbeitsplätzen im Jahr 2011 das größte Arbeitsplatzangebot gibt. Am zweitmeisten Arbeitsplätze bietet Bad Deutsch-Altenburg. Hier waren 2011 480 Personen beschäftigt. Die Gemeinden Hundsheim mit 8 % und Berg mit 12 % weisen einen verhältnismäßig kleinen Anteil der Arbeitsplätze der RRLC Ost auf. (vgl. Statistik Austria 2015a)

Abb. 52 Beschäftigte je Gemeinde 2011



Hainburg an der Donau wies 2015 mit 11 %, gefolgt von Petronell-Carnuntum mit 8 %, die höchste Arbeitslosenquote auf. Mit circa 3,6 % haben die Gemeinden Rohrau und Prellenkirchen, die auch eine sehr ähnliche Struktur der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren aufweisen (siehe Abb. 58), kaum Arbeitslose. Im Vergleich zum österreichischen Schnitt (9,1 %), liegen die Arbeitslosenzahlen der Region RLC Ost (7,9 %) darunter. Das Verhältnis zwischen unselbstständigen und selbstständigen Erwerbstätigen beziehungsweise mithelfenden Familienangehörigen verhält sich in den Gemeinden relativ ähnlich. Nur Hainburg an der Donau liegt mit circa 7 % selbstständigen Erwerbstätigen deutlich unter dem Schnitt der RRLC Ost von 11 %. (vgl. ebd.)

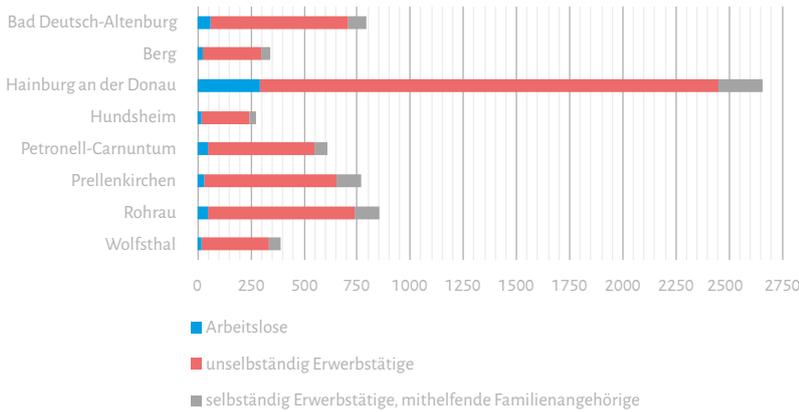


Abb. 53 Erwerbstätige nach Beschäftigungsstatus

6.1.2 Pendler*innen

Die Pendler*innenmobilität gibt das Verhältnis aus den Erwerbstätigen einer Gemeinde, den Einpendler*innen und den Auspendler*innen wieder. In allen Gemeinden gibt es mehr Aus- als Einpendler*innen. Hainburg weist die höchste Anzahl der Erwerbstätigen auf, die in der Gemeinde selbst einen Arbeitsplatz finden können. Zudem werden circa 50 % der Auspendler*innen durch Einpendler*innen wieder kompensiert. (vgl. ebd.)

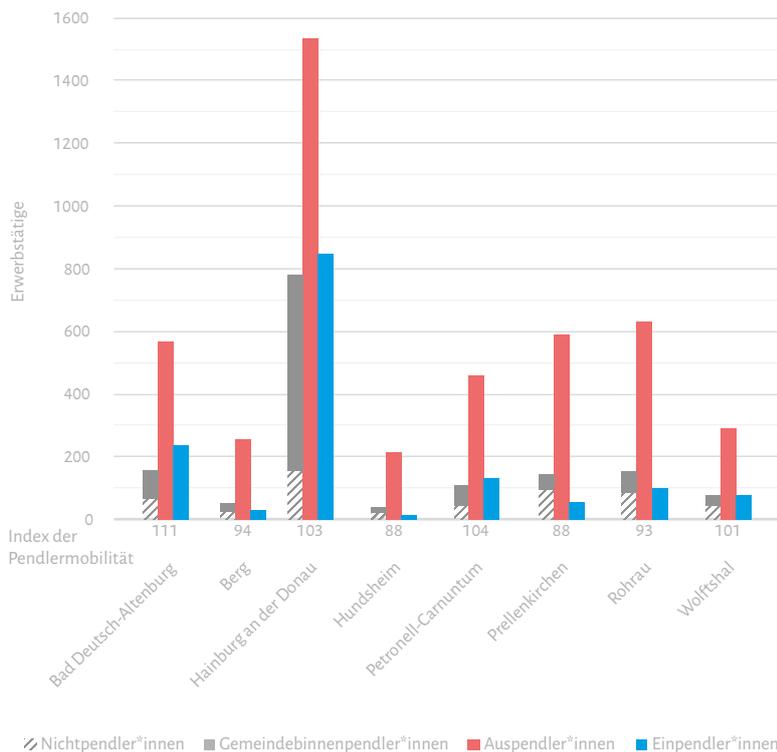
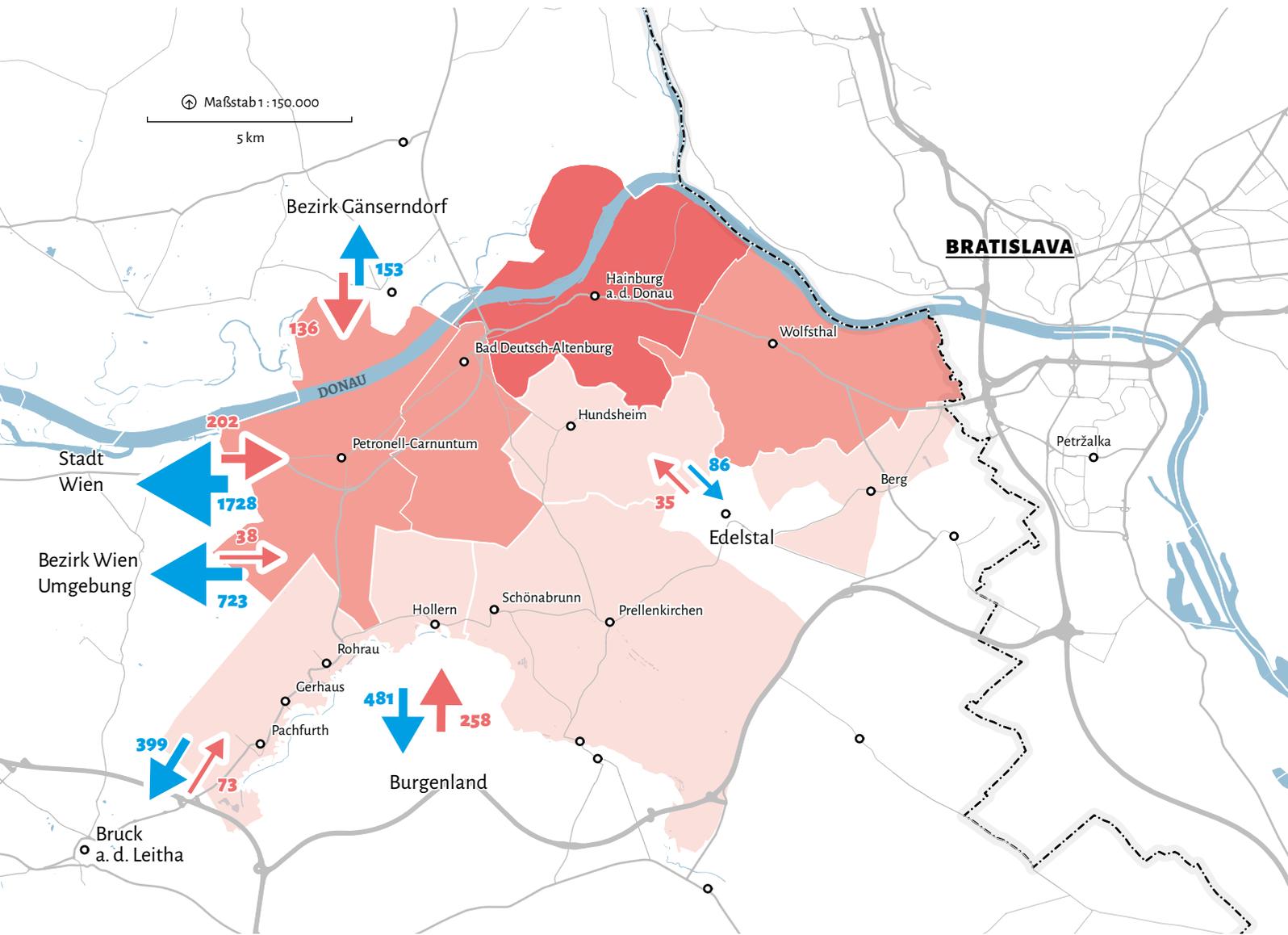


Abb. 54 Pendler*innenmobilität 2015

Wie in der Karte (Abb. 55) ersichtlich, lag im Jahr 2015 der Index des Pendler*innensaldos aller Gemeinden der Region unter 100, das bedeutet, dass die Zahl der Auspendler*innen, jene der Einpendler*innen überwog. (vgl. ebd.)

Nach der Registerzählung 2015, bei der nur österreichische Staatsbürger*innen erfasst wurden, überstieg die Anzahl der Erwerbstätigen, die ins Ausland pendeln in keiner Gemeinde fünf Personen. Daher ist anzunehmen, dass das Arbeitsplatzangebot in Bratislava (zumindest



Anzahl der Pendler*innen in/aus RRLC Ost

- ➔ Auspendler*innen
- ➞ Einpendler*innen

Index des Pendlersaldos

- 70
- 40-55
- 20-40

Abb. 55 Pendler*innenströme und Pendler*innersalden der RRLC 2015

im Moment) nicht von österreichischen Staatsbürgern*innen genutzt wird. (vgl. Statistik Austria 2015) Es kann aber davon ausgegangen werden, dass viele der slowakischen Staatsbürger*innen, die in ihren Wohnsitz in der Region haben, in Bratislava arbeiten.

Das wichtigste externe Pendler*innenziel für Erwerbstätige in der RRLC Ost stellte 2015 die Bundeshauptstadt Wien dar, in die 1.728 Personen pendelten. Darauf folgte der Bezirk Wien Umgebung, der das Ziel von 723 Erwerbstätigen war. Weniger weit entfernte Arbeitsorte sind Edelstal und Bruck an der Leitha, die das Ziel von 86 beziehungsweise 399 Erwerbstätigen aus der RRLC Ost bilden. (vgl. ebd.) In Edelstal ist dies vor allem auf den Sitz der Firma Coca Cola zurückzuführen, die hier Getränke abfüllt.

Bei den Pendler*innenbeziehungen innerhalb der RRLC Ost sticht das teilregionale Zentrum Hainburg heraus, in welches 284 Erwerbstätige pendeln. Zwischen Hainburg und Bad Deutsch-Altenburg besteht ein starker Austausch an Arbeitskräften. Ein geringerer, aber auch beidseitiger Austausch, findet zudem zwischen Hainburg mit Wolfsthal und Petronell-Carnuntum statt. (vgl. ebd.)

Abb. 56 Auspendler*innen aus Hainburg nach Zielen 2015

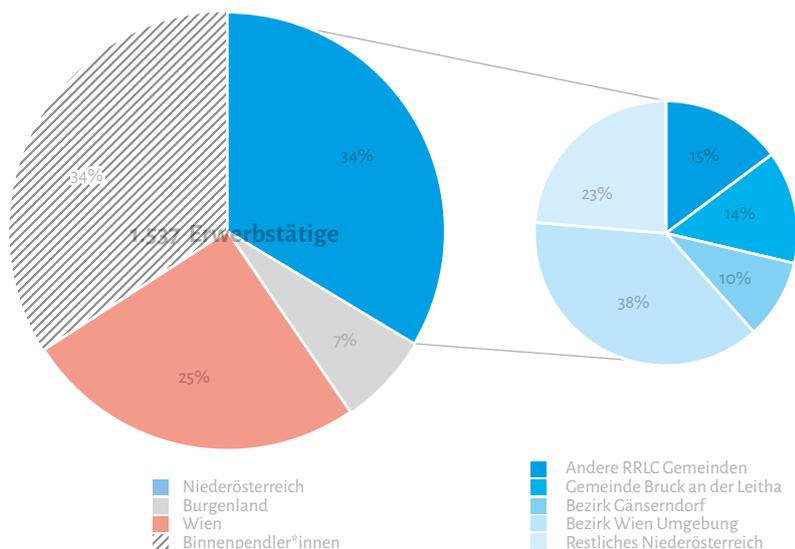
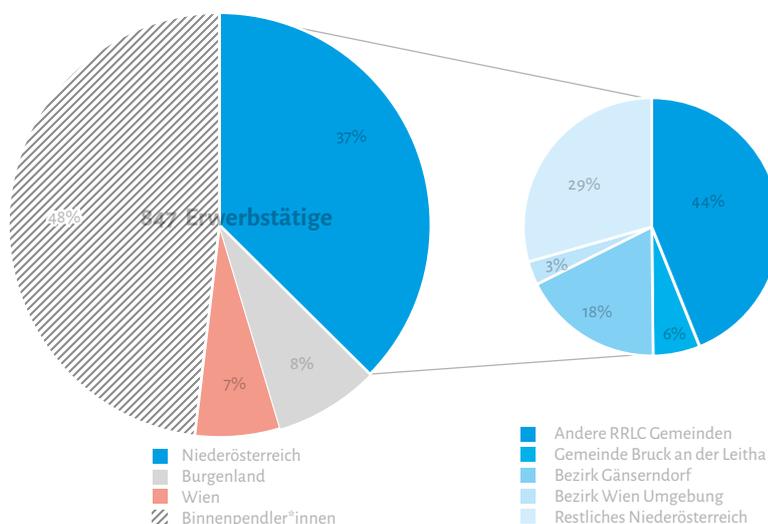


Abb. 57 Einpendler*innen nach Hainburg nach Herkunft 2015



Den höchsten Pendler*innensaldo weist die Stadt Hainburg mit einem Index von 70 auf. Hier stehen 1.537 Auspendler*innen 847 Einpendler*innen gegenüber, dies ist die geringste Differenz der Region. (vgl. ebd.)

Der Großteil der Hainburger Pendler*innen verlässt die RRLC Ost (siehe Abb. 56). Der Anteil der Regionsbinnenpendler*innen (inkl. Hainburger Binnenpendler*innen) macht hier nur 39 % aus. Ziele außerhalb der RRLC Ost sind Wien mit 25 %, das Burgenland mit 7 % sowie Niederösterreich (inkl. RLC Ost) mit 34 % (vgl. ebd.).

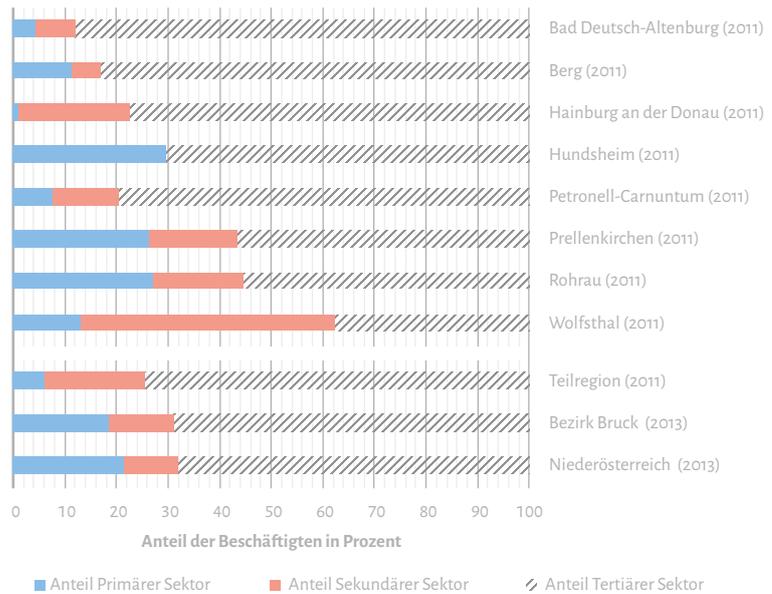
Die Hainburger Einpendler*innen legen geringere Entfernungen zum Arbeitsplatz zurück als die Auspendler*innen. Der Anteil der Niederösterreichischen Regionen ist hier mit 48 % höher als bei den Auspendler*innen mit 34 %. (vgl. ebd.)

6.2 Wirtschaftssectoren und Branchenstruktur

Im Vergleich zum niederösterreichischen Schnitt weist die Region Römerland Carnuntum Ost einen wesentlich geringeren Anteil der Beschäftigten im primä-

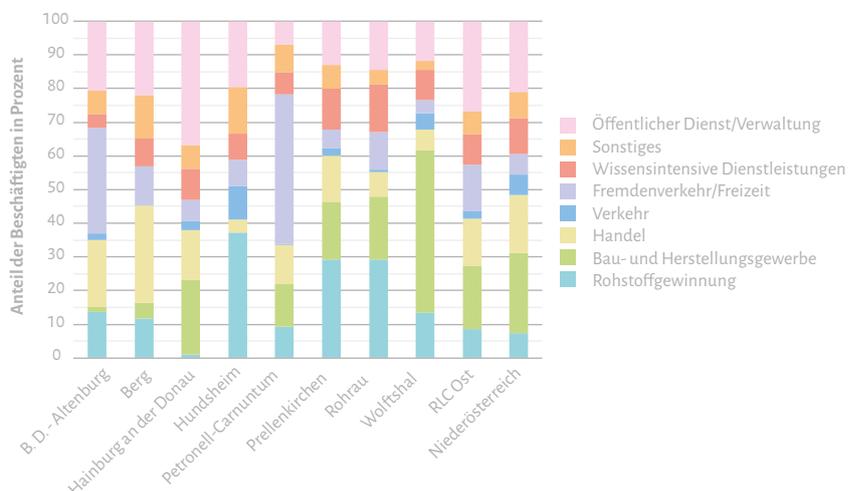
ren Sektor auf. Auffallend ist, dass sich die Gemeinden jedoch sowohl untereinander, als auch im Vergleich zu Niederösterreich und dem Bezirk Bruck an der Leitha, die sich relativ ähnlich sind, stark unterscheiden. So spielt der primäre Sektor in den Gemeinden Hundsheim, Prellenkirchen und Rohrau mit mehr als 26 % eine wesentlich größere Rolle, als im politischen Bezirk und in Niederösterreich. In der Stadtgemeinde Hainburg an der Donau spielt der primäre Sektor mit 0,8 % eine verschwindend geringe Rolle. Die Gemeinde Wolfsthal weist einen besonders großen sekundären Sektor auf. Dies könnte auf die Metallbaufirma Eybel mit rund 60 Arbeitsplätzen zurückzuführen sein. Hundsheim hingegen weist keinen einzigen Beschäftigten im sekundären Sektor auf. (vgl. Arbeitsmarktservice Österreich 2014: 8)

Abb. 58 Anteile der Beschäftigten je Wirtschaftssector



Ausgehend von der *Registerzählung 2011-Arbeitsstättenzählung* sind regionale wirtschaftliche Schwerpunkte anhand der Anzahl der Beschäftigten in den Wirtschaftsbranchen erkennbar. Beim Vergleich des Regionsschnittes mit dem Landesschnitt zeigt sich, dass die Branchen Fremdenverkehr und Freizeit sowie der öffentliche Dienst überproportional zum Landesschnitt vertreten sind. Beim Vergleich der Region mit dem Landesschnitt ist auffallend, dass der Anteil der Beschäftigten am Bau- und Herstellungsgewerbe deutlich unter dem Landesschnitt liegt. (vgl. Statistik Austria 2011)

Abb. 59 Anteile der Beschäftigten nach Branchen



Die Landwirtschaft spielt in Prellenkirchen, Berg und Hundsheim mit Anteilen von über 25 % der Beschäftigten eine große Rolle. Die Gemeinden Bad Deutsch-Altenburg und Petronell-Carnuntum stechen durch den höheren Anteil an Beschäftigten im Fremdenverkehr heraus. Obwohl im Regionschnitt das Bau- und Herstellungsgewerbe unterdurchschnittlich vertreten ist, ist diese Branche in Wolfsthal und Hainburg überdurchschnittlich stark ausgeprägt. Durch das Landeskrankenhaus und diversen Schulen setzt Hainburg einen Schwerpunkt in der Branche Öffentlicher Dienst und Verwaltung. (vgl.ebd.)

6.3 Regionale Spezialisierungen

6.3.1 Tourismus

Die bedeutendste Tourismusgemeinde in der RRLC Ost ist Bad Deutsch-Altenburg mit 49.710 Nächtigungen im Jahr 2015, bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 10 Tagen. Diese Eigenschaften sind charakteristisch für den Kurtourismus, der ganzjährig stattfindet und damit zu einer konstant hohen Bettenauslastung von circa 40 % führt. Durch den Kurtourismus, der überwiegend von österreichischen Krankenkassenpatient*innen in Anspruch genommen wird, ist der geringe Ausländer*innenanteil an den Besucher*innen mit 5 % erklärbar. (vgl. Statistik Austria 2015 Übernachtungen 2015) Das Kurzentrum Ludwigstorff stellt mit 90 Arbeitsplätzen den touristischen Leitbetrieb der Gemeinde dar (vgl. Arbeitsmarktservice Österreich 2014: 8).

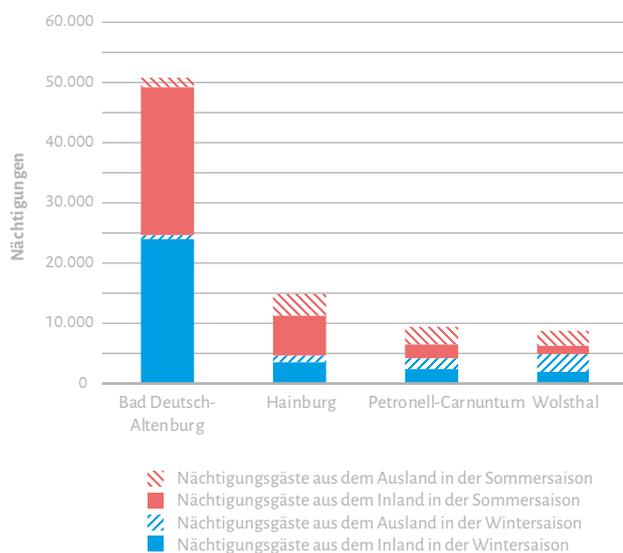
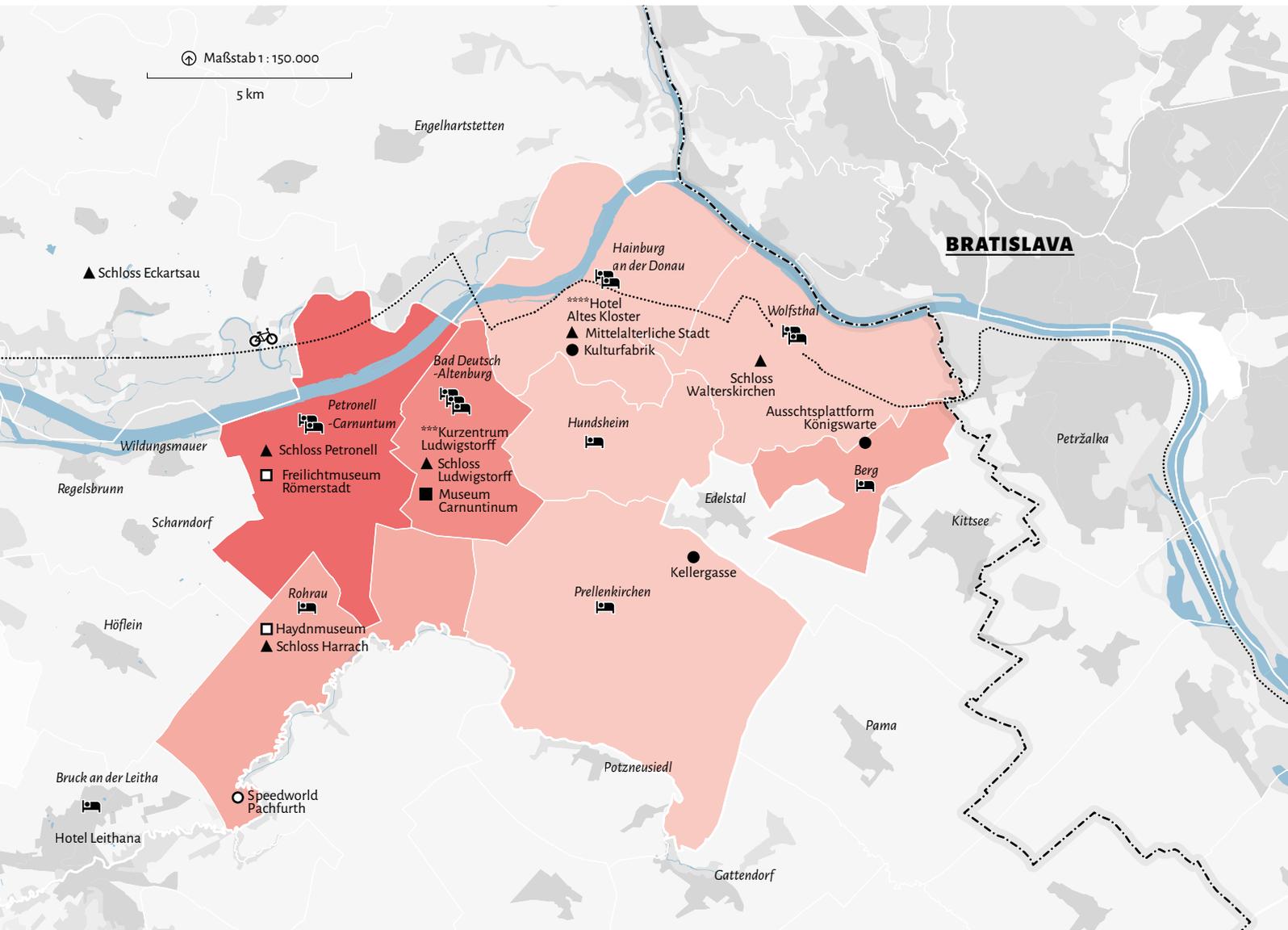


Abb. 60 Nächtigungen 2015 nach Saison und Herkunft

Hainburg a. d. Donau verbuchte 2015 15.315 Nächtigungen, von denen 33 % durch ausländische Gäste zustande kamen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei 1,6 Tagen. Die durchschnittliche Bettenauslastung ist hier sehr gering, die jahreszeitliche Schwankung mit 13 % in der Wintersaison und 27 % in der Sommersaison ist die stärkste der Region. (vgl. Statistik Austria Ankünfte, Übernachtungen 2015). Mit dem Hotel *Altes Kloster***** verfügt Hainburg über einen hochpreisigen Beherbergungsbetrieb mit 52 Betten. (vgl. Alteskloster o.J.)

Petronell-Carnuntum ist die Gemeinde mit dem höchsten Anteil an Beschäftigten in den Branchen Fremdenverkehr, Erholung und Unterhaltung. Zu den



Touristische Einrichtungen

- Museum
- ▲ Schloss/Burg
- Sonstige Ausflugsziele
- Donauradweg

Öffnungszeiten

- ganzjährig
- nur Sommerseason

Bettenanzahl

- 🏠 über 350
- 🏠 100 - 200
- 🏠 unter 10

Anteil der Beschäftigten im Fremdenverkehr/ Kultur in Prozent

- 40 - 50
- 30 - 40
- 10 - 20
- 0 - 10

Abb. 61 Touristische Spezialisierung in der RRLC Ost

9.073 Nächtigungen, von denen 52 % von Ausländer*innen getätigt wurden, kommen auch noch viele Tagestourist*innen hinzu. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt zwei Tage. (vgl. Statistik Austria 2015b) In Petronell-Carnuntum gibt es einen Campingplatz mit circa 30 Stellplätzen (vgl. Donau NÖ Tourismus GmbH o.J.).

Wolfsthal konnte 2015 8.717 Nächtigungen verbuchen. Die Gemeinde wies mit 62 % den höchsten Anteil an ausländischen Besucher*innen auf. Die Gäste blieben durchschnittlich 2,9 Tage in der Gemeinde. (vgl. ebd.) Laut der Wolfsthaler Bauamtsleiterin Monika Bieber übernachteten viele Mitarbeiter des slowakischen VW-Werkes in Wolfsthal und bleiben häufig für mehrere Wochen in der Gemeinde (vgl. Goranova et al. 10.10.2017). Die Gemeinde Rohrau ist bekannt für das Haydn Geburtshaus. In der Gemeinde gibt es allerdings nur zehn Fremdenbetten und 31 Arbeitsplätze in den Branchen Fremdenverkehr, Kunst und Unterhaltung (vgl. Statistik Austria 2015b).

Die restlichen Gemeinden verfügen jeweils über weniger als zehn Fremdenbetten und weisen einen geringen Anteil an Beschäftigten in dieser Branche auf (vgl. Statistik Austria Ankünfte, Übernachtungen 2015). Auf die touristischen und kulturellen Attraktionen wird im Kapitel 8 Freizeit und Naherholung näher eingegangen.

6.3.2 Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaft

Im Römerland Carnuntum findet man mit 62,5 % einen besonders hohen Anteil an landwirtschaftlichen Nutzflächen. Im Niederösterreichschnitt liegt dieser nur bei 49 %. (vgl. LAG-Management LEADER-Region Römerland Carnuntum (Hrsg.) 2015: 3) Die rund 12.600 ha Agrarflächen der RRLC Ost werden von 212 landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet. Rund 60 % dieser, werden als Haupterwerbstätigkeit betrieben. Während die landwirtschaftlichen Flächen von 1999 bis 2010 nur um 15 % zurückgegangen sind, hat sich die Zahl der Betriebe fast um die Hälfte (45 %) reduziert. Dies bedeutet, dass sich die Betriebe vergrößert haben. Ein durchschnittlicher Betrieb bewirtschaftet in der RRLC Ost circa 60 Hektar (vgl. Statistik Austria 2013). Der Anteil der biologischen Betriebe ist mit 11 % eher unterdurchschnittlich ausgeprägt (vgl. Mrak 2015).

Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe sind in den Gemeinden Rohrau (47) und Prellenkirchen (79) vorzufinden, wobei in Rohrau auch der Anteil der Haupterwerbsbetriebe mit 70 % besonders hoch ist (vgl. Statistik Austria 2013). Die unterdurchschnittliche Betriebsgröße (in ha) in Prellenkirchen lässt sich vermutlich durch den Weinanbau in der Gemeinde erklären, bei welchem eine geringere Fläche beansprucht wird.

Obwohl der Anteil des primären Sektors im Römerland Carnuntum Ost unter dem niederösterreichischen Durchschnitt liegt, spielt die Landwirtschaft dennoch eine wichtige Rolle in der Region, zumal sie sehr landschaftsprägend ist. Vor allem der Ackerbau ist hier von Bedeutung. Die häufigste landwirtschaftliche Betriebsform im Bezirk bilden die Ackerbaubetriebe, gefolgt von Acker-Weinbaubetrieben und den reinen Weinbaubetrieben. Im Ackerbau wurden 2010 82 verschiedene Kulturen angebaut, wobei Getreide, Ölsaaten, Mais und Zuckerrüben die Hauptkulturen darstellten. (vgl. Mrak 2015; vgl. Kraus 2010, :1f)

Die Tierhaltung nimmt im Bezirk eine eher untergeordnete Rolle ein, der Anteil der tierhaltenden Betriebe liegt unter 20 % (vgl. Mrak 2015). Es gibt bei den Tierbetrieben jedoch einige größere Spezialbetriebe, welche für die Teilregion von großer Bedeutung sind (vgl. Kraus 2010: 3). Hierbei ist als Beispiel die extensive Beweidung des Trockenrasens der Hundsheimer Berge durch zahlreiche Schafe und Ziegen zu nennen. Dieses Projekt wird auch von der Initiative „Blühendes Österreich“ gefördert. (vgl. Blühendes Österreich 2017) Zudem gewinnt die Pferdehaltung durch spezialisierte Reit- und Einstellbetriebe zunehmend an Bedeutung (vgl. Kraus 2010: 3).

Weinbau

Trotz des geringen Flächenanteils des Weins an der Landwirtschaft kommt dem Weinbau große Bedeutung zu. Dieser wird in der Teilregion Ost an den nach Süden und Südwesten ausgerichteten Hängen der Hundsheimer Berge beziehungsweise des Spitzerbergs betrieben. Die wichtigsten Weinbauorte sind Petronell-Carnuntum und Prellenkirchen. Angebaut werden hauptsächlich Rotweine – es ist die einzige Weinregion Niederösterreichs, in der diese dominieren. Auf Grund der kargen Bodenstruktur und der kargen Niederschläge werden hier traditionell frühreifende Sorten angebaut. Am häufigsten sind hierbei der

Zweigelt und der Blaufränkisch, wobei vor allem der Blaufränkisch gut auf dem sandigen Lehmboden des Spitzerbergs gedeiht. Bei den Weißweinen dominiert der grüne Veltliner. (vgl. Österreich Wein Marketing 2014; Österreich Wein Marketing o.J.)

Bereits zu Zeiten der Römer spielte der Weinbau eine bedeutende Rolle im Gebiet. Ab dem zweiten Weltkrieg ging es mit dem Weinbau stetig bergab. Selbst als sich in den 1990er Jahren in der österreichischen Weinszene ein enormer Qualitäts- und Imagewandel vollzog, blieb es um die Weinregion Carnuntum eher ruhig. Erst der Rotweinboom ab 2000 brachte Aufschwung in die Region und Carnuntum konnte sich als österreichische Qualitätsweinregion etablieren. Seit 1992 können rund 40 Winzer*innen, deren Weine gewisse Qualitätskriterien erfüllen, diese unter der renommierten Dachmarke Primus Carnuntum verkaufen. (vgl. Muhr & Watzlawik OEG 2017)

Nicht nur für die Landwirtschaft ist der Weinbau in der Region von Bedeutung, hier wird die Weinkultur gelebt. In allen Orten findet man Heurige, die die lokalen Weine ausschenken. Außerdem wurde in den letzten Jahren die Weinveranstaltungsreihe Carnuntum Experience etabliert. Hierauf wird im Kapitel 8 Freizeit und Naherholung näher eingegangen.

Forstwirtschaft

Auf Grund des niedrigen Waldanteils kommt der Forstwirtschaft in der Region eher eine untergeordnete Bedeutung zu. Sie spielt nur in jenen Gemeinden mit Auanteil oder Anteil an den Hundsheimer Bergen eine Rolle. Bedeutende Waldteile können in Wolfsthal mit 49 % der Gemeindefläche und Hainburg, mit 46 % der Gemeindefläche vorgefunden werden. (vgl. LAG-Management LEADER-Region Römerland Carnuntum (Hrsg.) 2015: 3) Das erwirtschaftete Holz wird vorrangig als Brennholz verwendet. (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr – Abteilung Naturschutz (Hrsg.) 2009: 8).

Abb. 62 Kulturartenverteilung im Bezirk

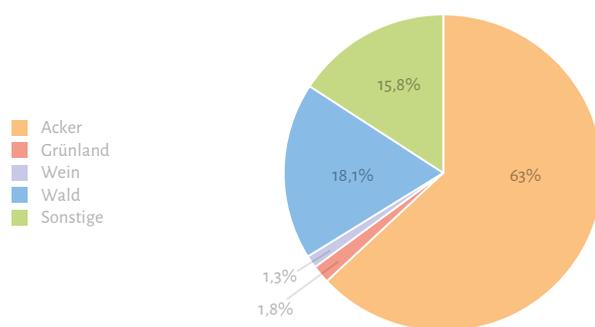
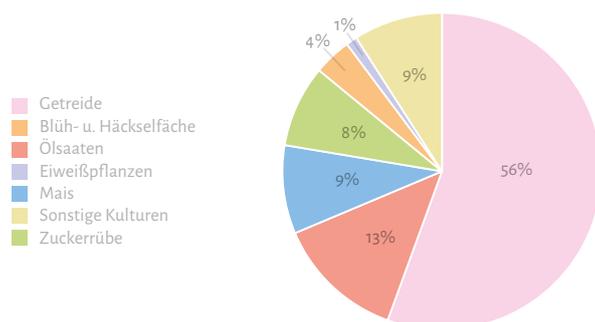


Abb. 63 Wichtige Kulturarten im Bezirk



6.3.3 Rohstoffgewinnung

Auch der Bergbau, spielt neben der Landwirtschaft, eine wichtige Rolle in der Rohstoffgewinnung. Die Firma Rohrdorfer, die in der Gemeinde Bad Deutsch-Altenburg einen Standort am Steinbruch Hollitzer hat, bietet 24 Arbeitsplätze (Statistik Austria Arbeitsstättenzählung 2015). An dem Standort in der Gemeinde, welcher seit 1906 besteht, wird Kies und Schotter abgebaut. Schon die Römer sollen am Fuße des Pfaffenberges für ihre Siedlungen Rohstoffe abgebaut haben. (vgl. Rohrdorfer Baustoffe Austria GmbH o.J.)

6.3.4 Bau- und Herstellungsgewerbe

Wie aus der Analyse der Branchenstruktur hervorgeht, spielt das Bau- und Herstellungsgewerbe eine wichtige Rolle in der Region. In Wolfsthal befindet sich seit 1902 die Firma Metallbau Eybel. Sie ist, mit rund 60 Arbeitsplätzen, der größte Produktionsbetrieb der RRLC Ost (vgl. Arbeitsmarktservice Österreich 2014: 8) und stellt einen der wichtigsten Arbeitgeber der Region dar (vgl. Metallbau Eybel Ges.m.b.H. o.J.). Das Firmenareal befindet sich im Industriegebiet Wolfsthal/Berg und umfasst eine Fläche von rund 20.000 m² (vgl. ebd.).

Ein weiterer Standort der Firma Rohrdorfer befindet sich direkt neben dem Kiesabbau in Bad Deutsch Altenburg. Hier befindet sich das dazugehörige Betonwerk, welches neben dem Transport von Kies vom Steinbruch ebenfalls Verkehrsaufkommen generiert. (vgl. Rohrdorfer Baustoffe Austria GmbH o.J.)

Auch in Hainburg gibt es 467 Arbeitsplätze im Bau- und Herstellungsgewerbe. Diese Spezialisierung ist auf die mittlerweile eingestellte Tabakfabrik, den letzten Standort der Zigarettenproduktion in Österreich, zurückzuführen, die im Jahr 2011 noch 240 Arbeitsplätzen bot (vgl. Jäger 2011). Am ehemaligen Standort befindet sich nun ein Einkaufszentrum, dessen 180 Arbeitsplätze andere Qualifikationen erfordern. Durch diese Verschiebung gingen 60 Arbeitsplätze in Hainburg verloren (vgl. ORF Niederösterreich 2015).

6.3.5 Öffentlicher Dienst

Vor allem der Anteil des Dienstleistungssektors ist überproportional im Vergleich zu Niederösterreich gesamt. Die wichtigste Wirtschaftsbranche in der RRLC Ost ist öffentlicher Dienst und Verwaltung, die circa ein Viertel aller Arbeitsplätze ausmacht. Der größte Einzelbetrieb ist hierbei das Krankenhaus Hainburg mit 330 Mitarbeiter*innen (vgl. Krankenhaus Hainburg o.J.).

Am Schulstandort Hainburg sind 491 Arbeitskräfte in der Branche Erziehung und Unterricht beschäftigt (vgl. Statistik Austria 2015a). Diese hohe Anzahl ergibt sich aus dem großen Angebot mit drei Kindergärten, einem Schülerhort, einer Krankenpfleger*innenschule, einer Sonderschule, einer Musikschule, einer Volksschule mit 17 Klassen und einer neuen Mittelschule mit 13 Klassen (vgl. Gemeinde Hainburg o.J.).

6.4 Fazit

Stärken

- Ansiedelung des Einkaufszentrum mit neuen Arbeitsplätzen im Handel
- Hochwertiges Angebot im Bereich Gesundheit in Bad Deutsch-Altenburg
- Marketing und Koordination durch regionalen Tourismusverband
- Gemeinsame Vermarktung des Weins (Primus Carnuntum, Carnuntum Experience)

Schwächen

- Hohe Arbeitslosenquote in Hainburg an der Donau
- Negatives Pendlersaldo durch geringes Arbeitsplatzangebot in der RRLC Ost
- Verschwinden von Betrieben (Gast- und Landwirtschaft), da niemand den Betrieb weiterführt
- Geringe überregionale Bekanntheit von Leitprodukten und Innovationen
- Wenig Veredelung in der Landwirtschaft

Chancen

- Steigende Nachfrage nach sanftem Tourismus in Österreich
- Nachfrage der Städter*innen nach Naherholungsgebieten
- Arbeitsplatzangebot in teilregionalen Zentren Wien und Bratislava
- Erschließung des Arbeitsmarktes in Bratislava
- Absatzmarkt Wien/Bratislava in unmittelbarer Nähe
- Abschöpfung des Kaufkraftpotenzial der Städter*innen
- Dezentralisierung von Institutionen
- Höhere Einnahmen durch biologische Landwirtschaft
- Wachsendes Arbeitskräftepotential durch Zuzug von jungen Familien
- Viele potentielle Tages- und Nächtigungsgäste aufgrund der Nähe zu den Ballungszentren Wien und Bratislava
- Durch soziale und demographische Entwicklungen entsteht eine gut situierte Gruppe an Best Agern, die Interesse daran haben, ihre Freizeit/ihren Kurzurlaub in Österreich zu verbringen

Bedrohungen

- Verlust von Arbeitsplätzen durch Einstellung der Tabakfabrik
- Schlafstadt durch hohes Arbeitsplatzpotential der Hauptstädte Wien und Bratislava
- Sprachbarriere als Hindernis zur Erschließung des Arbeitsmarkts in Bratislava
- Wenig Betriebsansiedlungen aufgrund externer Faktoren
- Zentralisierung des Fachhandels außerhalb der Region
- Großes Bettenangebot in Wien führt zu Konkurrenz bei Nächtigungen (Preisdurchsetzung schwierig)

7

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

ANALYSE

IN ALLER KÜRZE

→ **DER REGIONALBUSVERKEHR**

ist auf die Schulzeiten abgestimmt

☞ Seite 70

→ **FUßLÄUFIGE ERREICHBARKEIT**

VON BAHNHÖFEN von 25 % der Adressen

☞ Seite 71

→ **ERNEUERBARE ENERGIEN**

spielen in der Region eine große Rolle

☞ Seite 76

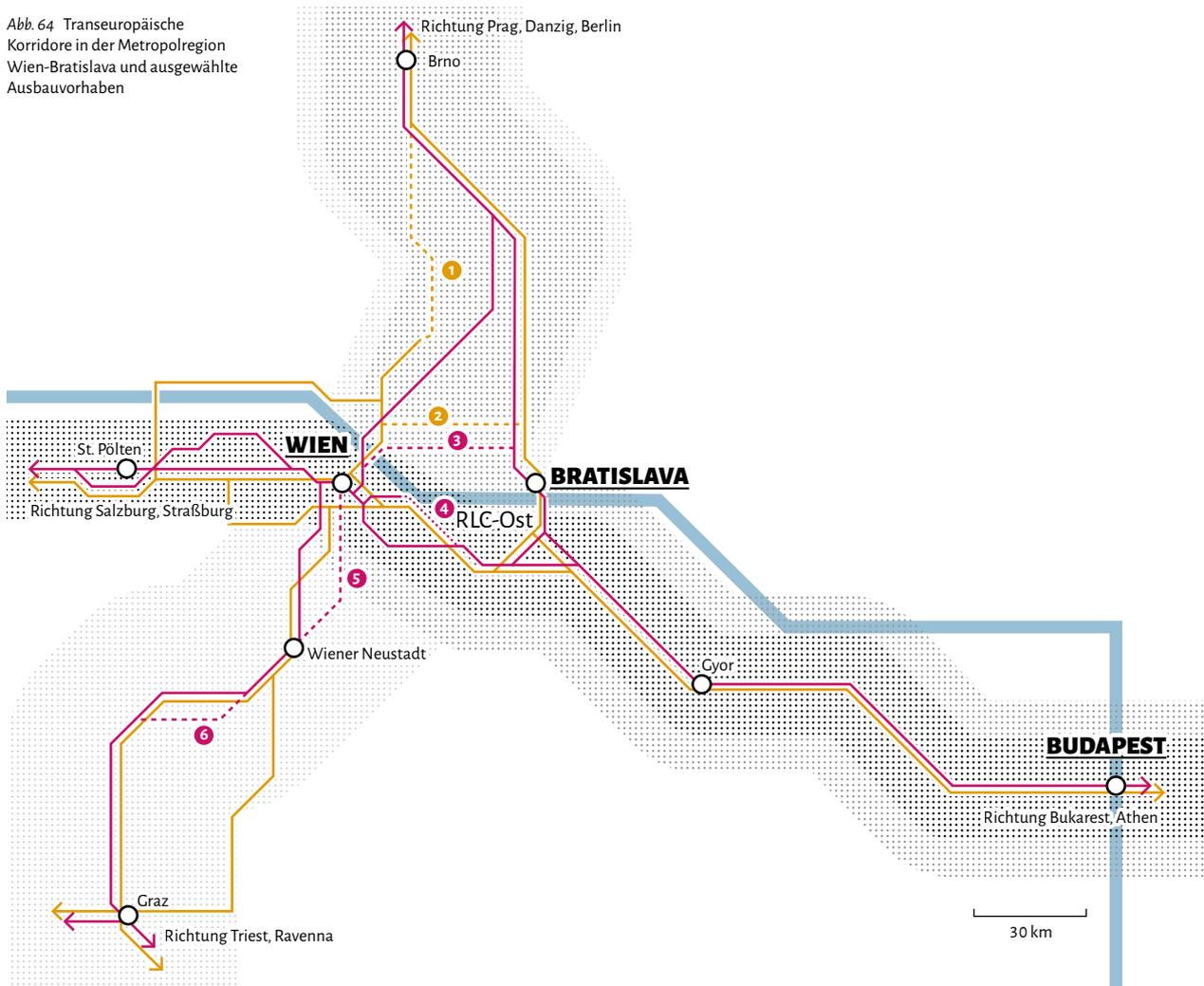
→ **GEMEINDEÜBERGREIFENDE
ZUSAMMENARBEIT**

bei der Abwasserversorgung

☞ Seite 77

7.1 Einbettung in das überregionale Netz

Abb. 64 Transeuropäische Korridore in der Metropolregion Wien-Bratislava und ausgewählte Ausbauprojekte



hochrangige Verkehrswege

- Knoten
- Autobahn
- - - Autobahn in Bau
- ⋯ Autobahn in Planung
- Eisenbahn
- - - Eisenbahn im Bau
- ⋯ Eisenbahn in Planung
- Donau

TEN-V-Kernnetzkorridore

- ⋯ Rhein-Donau Korridor
- ⋯ baltisch-Adriatischer Korridor
- ⋯ Korridor Orient-östliches Mittelmeer

Ausbauprojekte

- 1 Verlängerung der Nordautobahn
- 2 Neubau der Marchfeld Schnellstraße
- 3 Zweites Gleis Marchegger Ostbahn
- 4 Neubau der neuen Ostbahn
- 5 Zweites Gleis Pottendorferlinie
- 6 Neubau des Semmeringer Basistunnels

Die Metropolregion Wien-Bratislava liegt im Schnittpunkt dreier Transeuropäischer Korridore: dem Rhein-Donau Korridor von Straßburg über Wien ans Schwarze Meer, dem Baltisch-Adriatischen Korridor von Danzig über Wien nach Ravenna sowie dem Korridor Orient-Östliches Mittelmeer von Hamburg über Wien/Bratislava nach Athen. Diese Korridore sollen bis 2030, nach EU-Standards ausgebaut werden, um ein intermodales leistungsfähiges europäischen Verkehrsnetz zu erzielen. (vgl. Verordnung (EU) Nr. 1315/2013) Zur Umsetzung sind verschiedene Ausbauprojekte in der Metropolregion erforderlich, auf die hier kurz eingegangen wird.

Die zwei europäischen Metropolen Wien und Bratislava sind verbunden über zwei Bahnstrecken die die RRLC-Ost nicht durchqueren, sondern nur tangieren. Die Ostbahn umfährt das Gebiet südlich und verbindet den Wiener Hauptbahnhof mit dem Bahnhof Bratislava Petržalka. Derzeit gibt es Überlegungen zur Anbindung des Flughafen Wien an die Ostbahn über eine neue Verbindungsstrecke ab Bruck an der Leitha. (vgl. Kammerhofer et al. 31.10.2017) Nördlich der Donau ist durch die Marchegger Ostbahn eine direkte Verbindung zwischen dem Wiener Hauptbahnhof und dem Hauptbahnhof Bratislava gegeben. Diese Strecke wird in den nächsten Jahren um eine zweites Gleis ergänzt und auf die Qualität einer Hochleistungsstrecke ausgebaut. (vgl. ÖBB Infrastruktur AG (Hrsg.) 2011)

7.2 Motorisierter Individualverkehr

Die RRLC wird von der A4 Ostautobahn mit der Abfahrt Bruck an der Leitha Ost sowie mit der A6 Nordostautobahn mit den Abfahrten Potzneusiedl und Kittsee tangiert. Die Erschließung der Region erfolgt wie in der Abbildung 65 ersichtlich von diesen Anschlussstellen über die B211, B50, L167 und L165. Vor dem Autobahnbau stellte die B9, welche mittlerweile eine Landesstraße ist, die kürzeste Verbindung von Wien nach Bratislava dar. Trotz dieses Bedeutungswandels weisen die Zählpunkte entlang der Straße, die höchsten Werte in der Region, mit 7.500 - 10.000 KFZ innerhalb von 24 Stunden im jährlich durchschnittlichen täglichen Verkehr auf.

In Hainburg ist die B9 durch das Wiener Tor nur einspurig befahrbar, außerdem besteht hier ein LKW-Fahrverbot ab 7,5 Tonnen. Dies führt zu Umwegfahrten für den Ziel- und Quellverkehr in der Region, die angeblich vor allem in Prielkirchen ein Problem darstellen (vgl. Steiner et al. 12. Oktober 2017b). Darin kann jedoch auch eine Stärke als verkehrspolitische Maßnahme, zur Beruhigung des Durchzugsverkehrs in Hainburg, gesehen werden. Dies erscheint besonders relevant da die östliche und westliche Zufahrt auf der B9 nach Hainburg jeweils einen JDTV von 7.500 - 10.000 KFZ innerhalb von 24 Stunden aufweisen. (vgl. Land Niederösterreich o.)

-> JDTV

Jährlich-durchschnittlicher täglicher Verkehr

Abb. 65 Motorisierter Individualverkehr Motorisierte Individualverkehr und Fahrzeugaufkommen

Straßenhierarchie

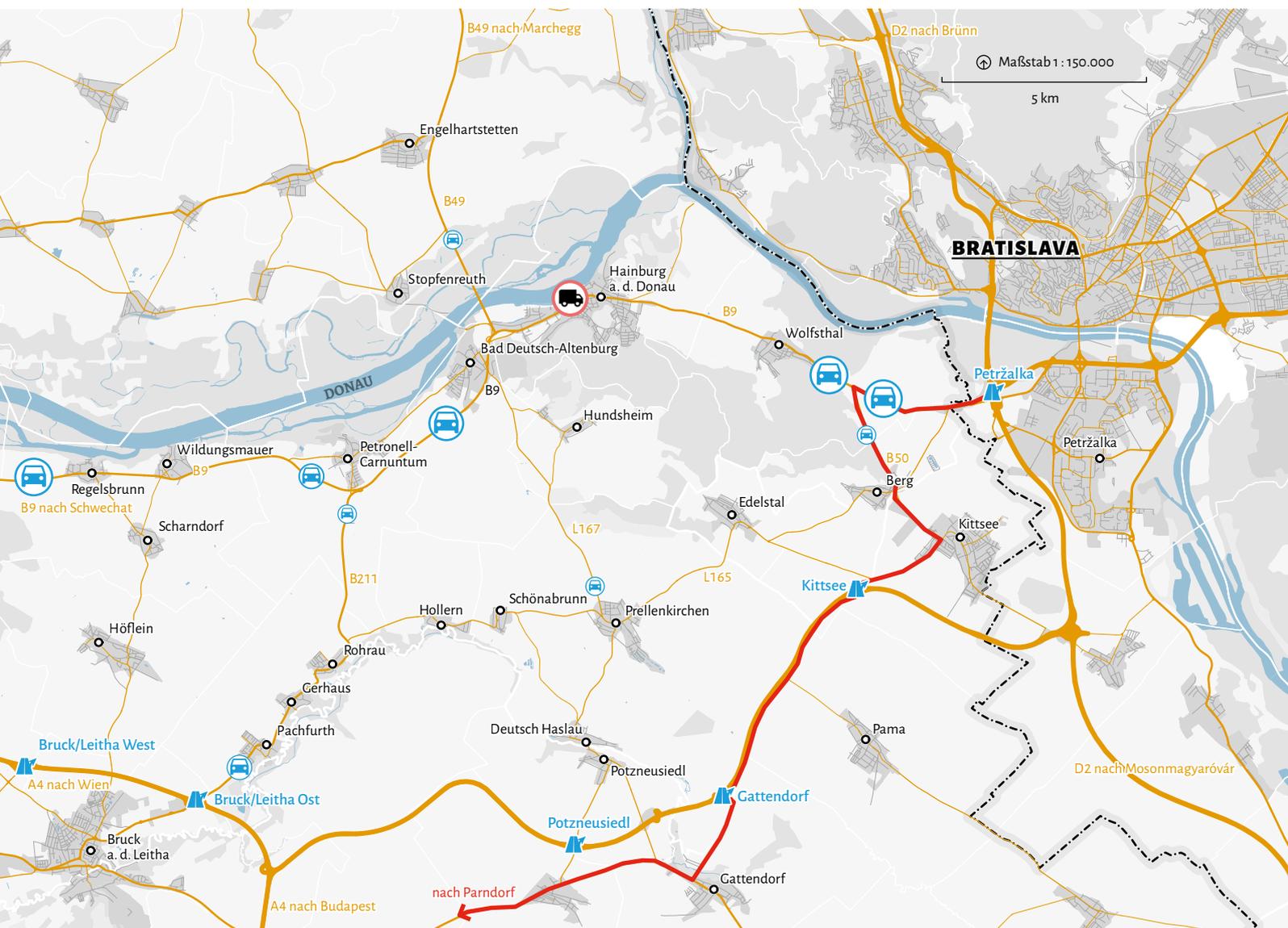
-  Autobahnabfahrt
-  Autobahn
-  Landesstraße B
-  Landesstraße L

Verkehrszählungen des JDTV

-  2500-5000 KFZ/24h
-  5000-7500 KFZ/24h
-  7500-10000 KFZ/24h

Konflikte

-  LKW-Fahrverbot durch Hainburg
-  Fahrstrecke der „Mautpreller“



Die einzige Querungsmöglichkeit der Donau in der Region sowie zwischen Wien und Bratislava generell stellt die Andreas Maurer-Brücke mit der B49 dar. Die Verkehrsbelastung dieser Nord-Süd-Verbindung ist, mit einem JDTV von 2.500 - 5.000 KFZ/24h, im Vergleich zu anderen Straßen der Region relativ gering. (vgl. ebd.) Daran erkennt man, dass die Donau an dieser Stelle nicht oft gequert wird.

Laut dem Berger Bürgermeister stellen slowakische Bürger*innen, die von Bratislava zum Einkaufen nach Parndorf fahren ein Problem dar, da diese parallel zur Autobahn durch Berg fahren um die österreichische Maut zu umgehen. (vgl. Hammer 10.10.2017) Dieser Aussage ist entgegen zu halten, dass an der Zählstelle bei Berg nur ein JDTV von 2.500 - 5.000 KFZ/24h gemessen wurde. (vgl. Land Niederösterreich o.J.)

7.3 Öffentlicher Personennahverkehr

7.3.1 Bahn

Das Rückgrat des öffentlichen Nahverkehrs in der Region bildet die Pressburger Bahn mit der S7 von Wolfsthal über Hainburg, Bad Deutsch-Altenburg und Petronell-Carnuntum nach Wien Mitte. Die Linie verkehrt in einem 60-Minuten Takt. Dieser wird in der Hauptverkehrszeit um beschleunigte Regionalzüge, die 63 Minuten statt 74 Minuten auf der Gesamtstrecke unterwegs sind ergänzt. Die Haltestelle Hainburg Personenbahnhof ist als einzige Station auf der Strecke nicht auf eine Bahnsteigelänge von 160 Metern ausgebaut. Dieser Umstand führt bei einer Führung der Züge in Doppeltraktion dazu, dass entweder ab Hainburg Kulturfabrik Bahnhof ein Triebwagen abgesperrt werden muss, oder dass, wenn dies nicht geschieht, die Station Hainburg Personenbahnhof nicht bedient werden kann.

Außerhalb der Region RRLC Ost, aber noch in ihrem Einzugsbereich liegt der Bahnhof Kittsee mit stündlichen Regionalexpresszügen nach Bratislava-Petržalka und Wien Hauptbahnhof. Ebenso bedeutend ist der Bahnhof Bruck a. d. Leitha, welcher an die Ostbahn mit der S60 und Regionalexpresszügen, die die schnellste Verbindung nach Wien darstellen, angebunden ist. (vgl. VOR 2017) Auf die Erreichbarkeit der Bahnhöfe und ergänzende Mobilitätsangebote zur Vergrößerung des Einzugsbereiches innerhalb der Region wird im Kapitel *Nicht motorisierter Individualverkehr* genauer eingegangen.

7.3.2 Bus

Das Angebot der Regionalbuslinien im Gebiet ist stark auf den Schulverkehr ausgerichtet. Dies führt zu einer Ausdünnung der Fahrpläne in den Ferienzeiten, beispielsweise eine Halbierung der Kursanzahl auf der Linie 275. Eine weitere Folge davon ist ein großteils unvertaktetes Fahrplan Angebot, welches auf die Unterrichtszeiten der Schulen angepasst ist. Eine Ausnahme bildet hierbei die Bratislavische Stadtbuslinie 102829 der Slovak Lines, die einen einheitlichen Stundentakt mit täglichen Betriebszeiten von 6 Uhr bis 24 aufweist. Diese Linie von Hainburg über Wolfsthal nach Bratislava schließt die Lücke, die durch die Einstellung der Pressburger Bahn zwischen Wolfsthal und Bratislava entstanden

ist. Allerdings sind die Anschlüsse zwischen Zug und Bus in Wolfsthal mit einer Wartezeit von 25 bis 30 Minuten nicht optimal. (vgl. ebd.) Die Linie 239 stellt im Gebiet die einzige Verbindung über die Donau dar und verbindet Hainburg mit dem Marchfeld. Sie ist jedoch auf zwei werktägliche Kurspaare beschränkt. Es gibt keine optimierten Anschlüsse zu anderen Linien. (vgl. ebd.)

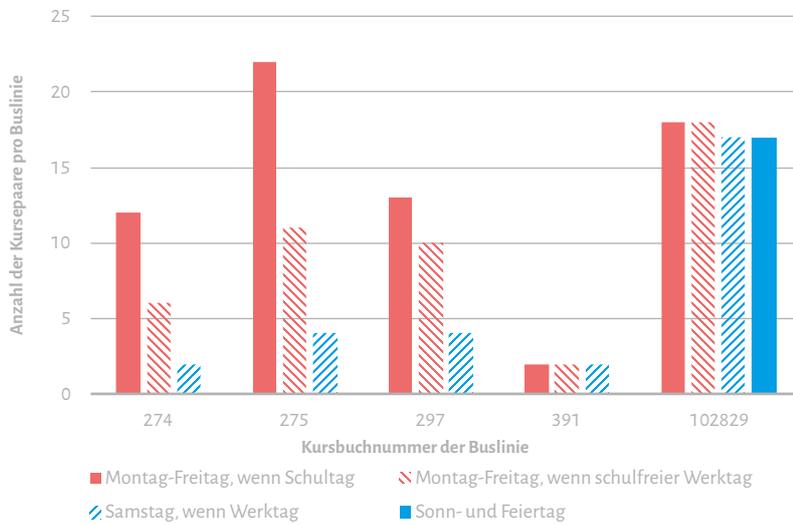
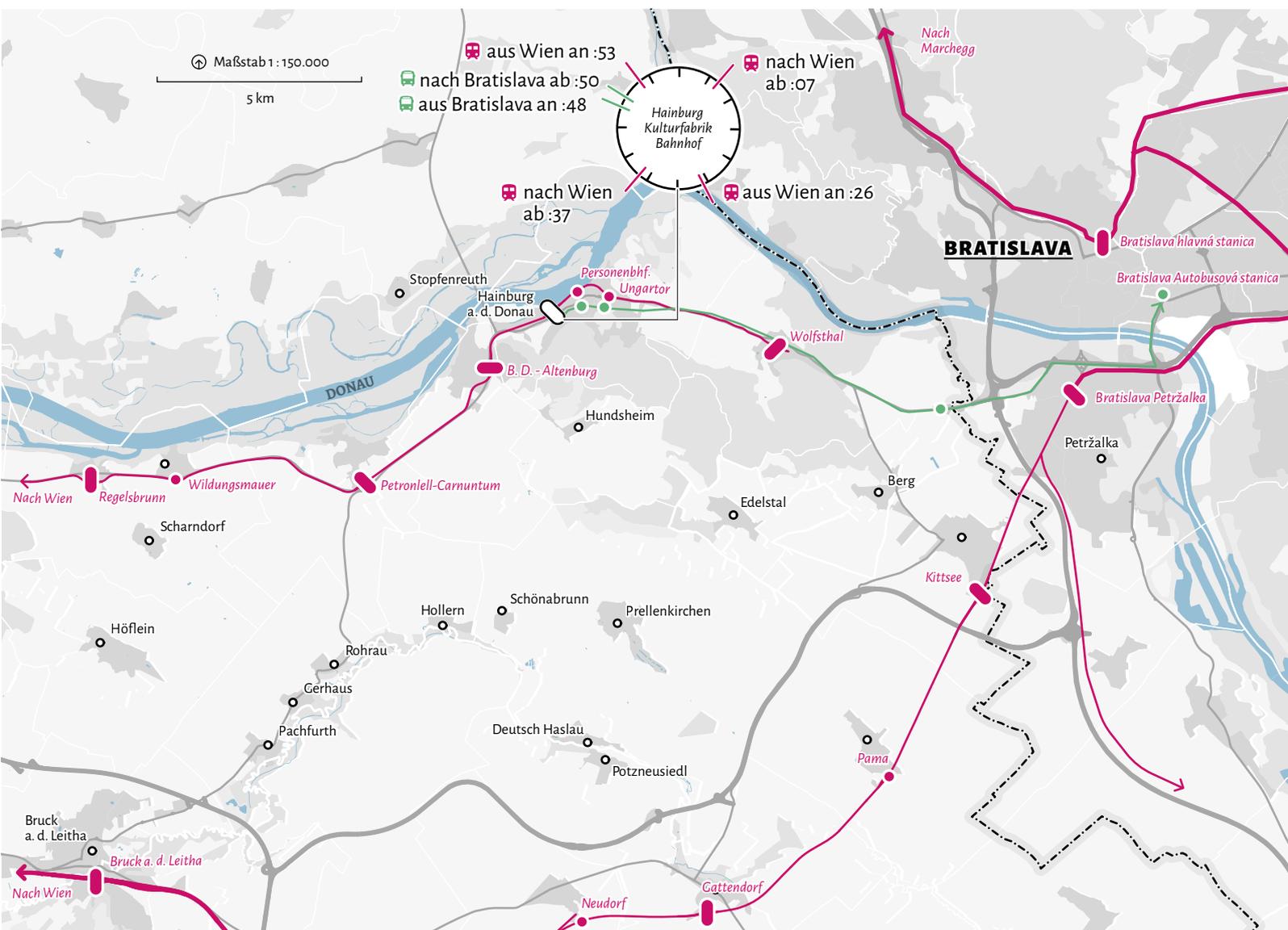


Abb. 66 Anzahl der Kurspaare von Regionalbuslinien in der Region zu unterschiedlichen Betriebszeiten – Fahrplan 2017

Abb. 67 Schienengebundener öffentlicher Nahverkehr in der RRLC Ost

- ÖV-Linien**
- eingleisige Strecke
 - zweigleisige Strecke
 - Stadtbus Bratislava
- Stationen**
- ÖV Knotenpunkt
 - Kreuzungsbahnhof
 - Haltestelle
 - Bahnsteiglänge zu kurz für Züge in Doppeltraktion
 - Bushaltestelle



Für den innerregionalen Verkehr und die Anbindung an die Bezirkshauptstadt Bruck an der Leitha ist die Linie 275 von Bedeutung. Hier ist anzumerken, dass nur einzelne Kurse (von Montag bis Freitag) den direkten Weg über Petronell-Carnuntum nehmen, damit Hundsheim, Prellenkirchen und Rohrau sowie deren Katastralgemeinden angebunden werden können. Dadurch verlängert sich die Fahrzeit von Hainburg nach Bruck an der Leitha von 45 auf 70 Minuten. (vgl. ebd.)

Die Linie 274 fährt zwischen Hainburg a. d. Donau und Regelsbrunn parallel zur Pressburger Bahn und bindet in weitere Folge die Schulstadt Bruck an der Leitha an. Die Busse sind angepasst auf die Zuganschlüsse in Regelsbrunn und dienen der Erschließung der Ortskerne, die teilweise nicht innerhalb fußläufiger Distanzen zu den Bahnhöfen liegen (siehe Abb. 72). Die Linie 297 verbindet den Bahnhof Wolfsthal über Berg und Edelstal mit dem Bahnhof Kittsee, die Anschlüsse sind weder in Wolfsthal noch in Kittsee optimiert. Die Gemeinden Berg, Prellenkirchen, Hundsheim und Rohrau sind ab 19 Uhr, beziehungsweise an Sonn- und Feiertagen nicht mit öffentlichen Nahverkehr erschlossen. (vgl. ebd.)

Fahrplanangebot

- 30-Minuten Takt Eisenbahn
- 60-Minuten Takt Eisenbahn mit Verstärkern zur HVZ
- 60-Minuten Takt Eisenbahn
- 60-Minuten Takt Bus mit Verstärkern zur HVZ
- 60-Minuten Takt Bus
- - - Lückenhafter Takt
- einzelne Kurse

Anschlussqualität zwischen Zug und Bus

- regelmäßiger Anschluss innerhalb von 10 min in die Hauptplastrichtung
- Anschluss innerhalb von 30 min
- keine Anschlüsse

Abb. 68 Angebot des öffentlichen Nahverkehrs an Schultagen von Montag bis Freitag zwischen 6 und 19 Uhr – Fahrplan 2017

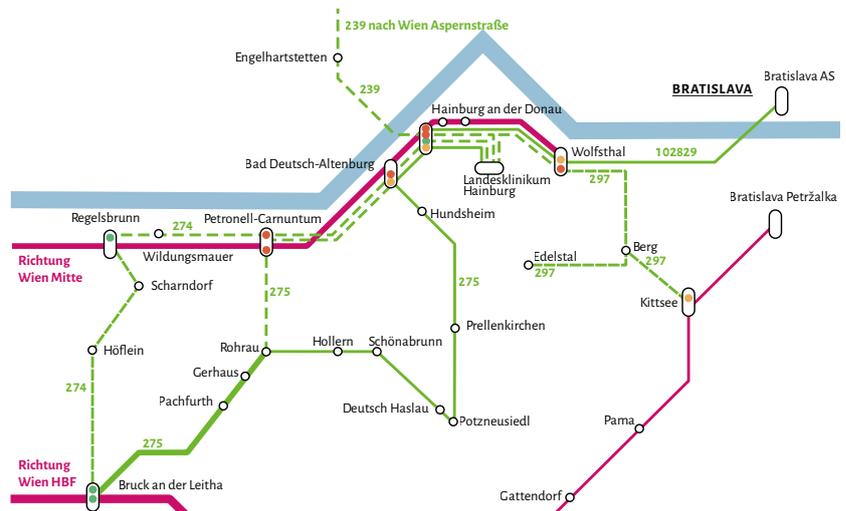
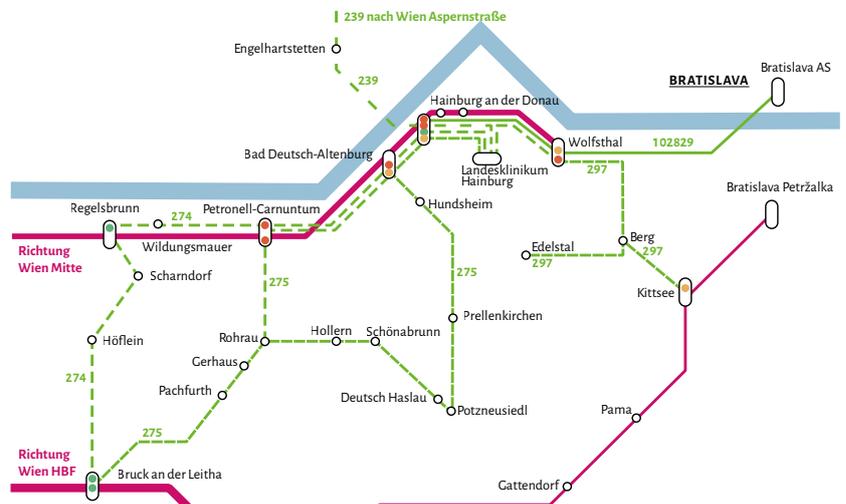


Abb. 69 Angebot des öffentlichen Nahverkehrs an schulfreien Werktagen von Montag bis Freitag zwischen 6 und 19 Uhr – Fahrplan 2017



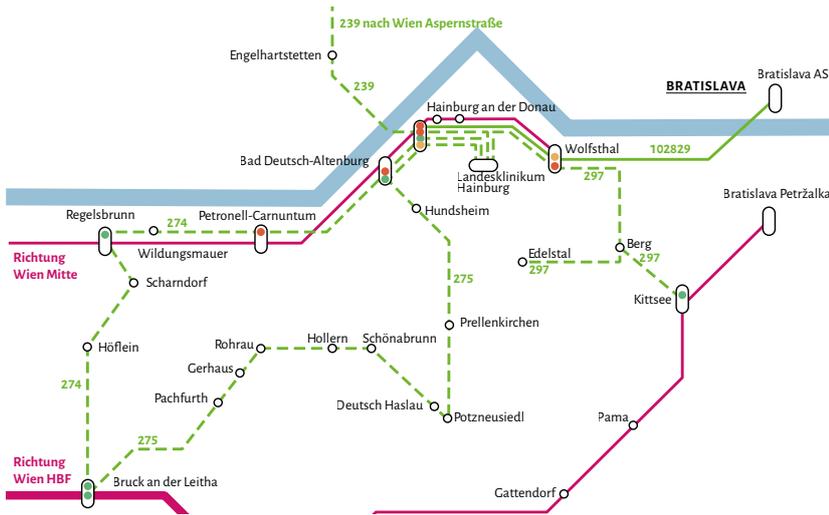


Abb. 70 Angebot des öffentlichen Nahverkehrs an Samstagen, wenn Werktag, zwischen 6 und 19 Uhr – Fahrplan 2017

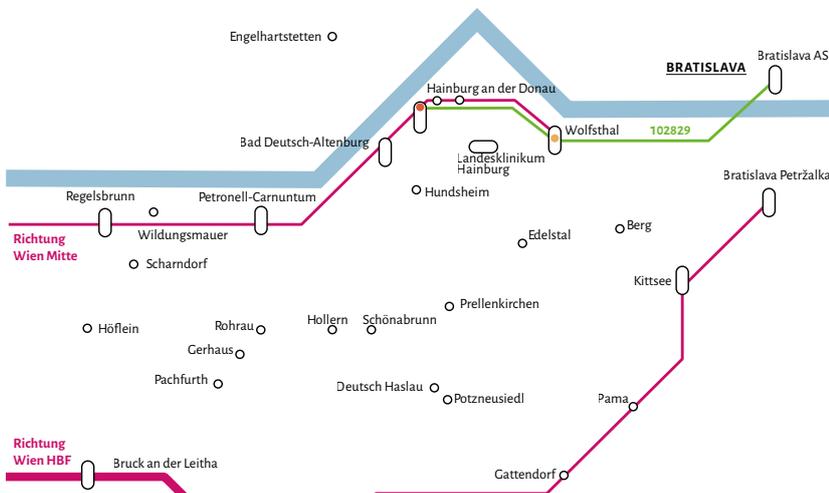


Abb. 71 Angebot des öffentlichen Nahverkehrs im Abendverkehr von 19 bis 24 Uhr und an Sonn- und Feiertagen zwischen 6 und 19 Uhr – Fahrplan 2017

7.4 Nicht motorisierter Individualverkehr

Bei dieser Analyse wurde, mittels Netzwerkanalyse in ArcMap, die fußläufige Gehwegdistanz von jedem Adresspunkt zum nächstgelegenen Bahnhof berechnet. Die dafür verwendeten Routen wurden auf Grundlage des Straßenrasters von *openstreetmap.org* berechnet. Die Adresspunkte referenzieren jedes bebaute Grundstück unabhängig von der Nutzung, dadurch wird nicht nur die Entfernung von Haltestellen zu den Wohnhäusern, sondern beispielsweise auch die Distanz zu Industriegebäuden berechnet. Somit werden auch mögliche Arbeitswege berücksichtigt. Die Forschungsgesellschaft Mobilität gibt den Einzugsbereich von Haltestellen des ÖV mit einem Distanzbereich von 10 Minuten an. Das ergibt 700 Meter als maximal zumutbare Gehwegdistanz, bei einem Fahrrad vergrößert sich der Einzugsbereich auf einen Radius von 2.400 Meter und ein Bereich bis 3.600 Meter ist noch mit einem Elektrofahrrad bewältigbar. Darüber hinaus muss ein Zubringerverkehr mit Bussen organisiert werden, beziehungsweise *Park&Ride* Konzepte gefördert werden. (vgl. Forschungsgesellschaft Mobilität, FGM-AMOR (Hrsg.) 2009)

Abb. 72 Gehwegdistanzen zum nächstgelegenen Bahnhof in Distanzklassen nach Gemeinden

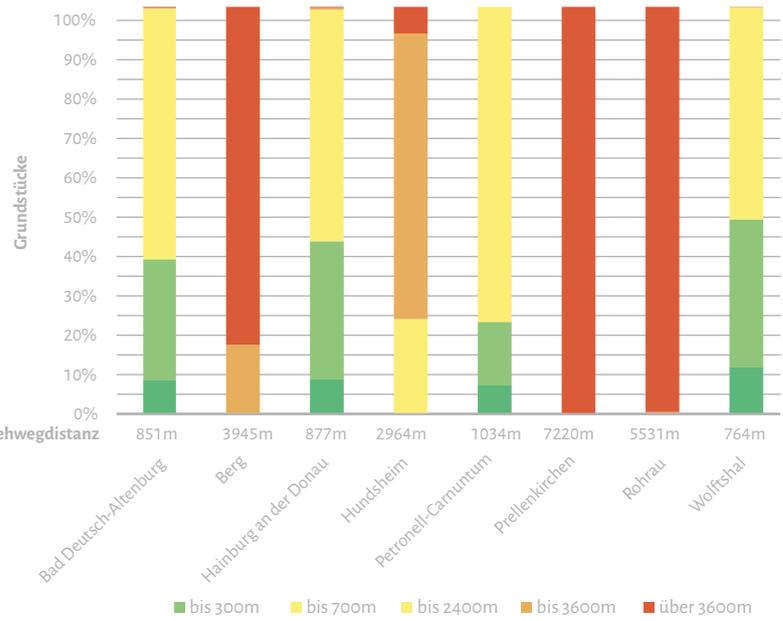
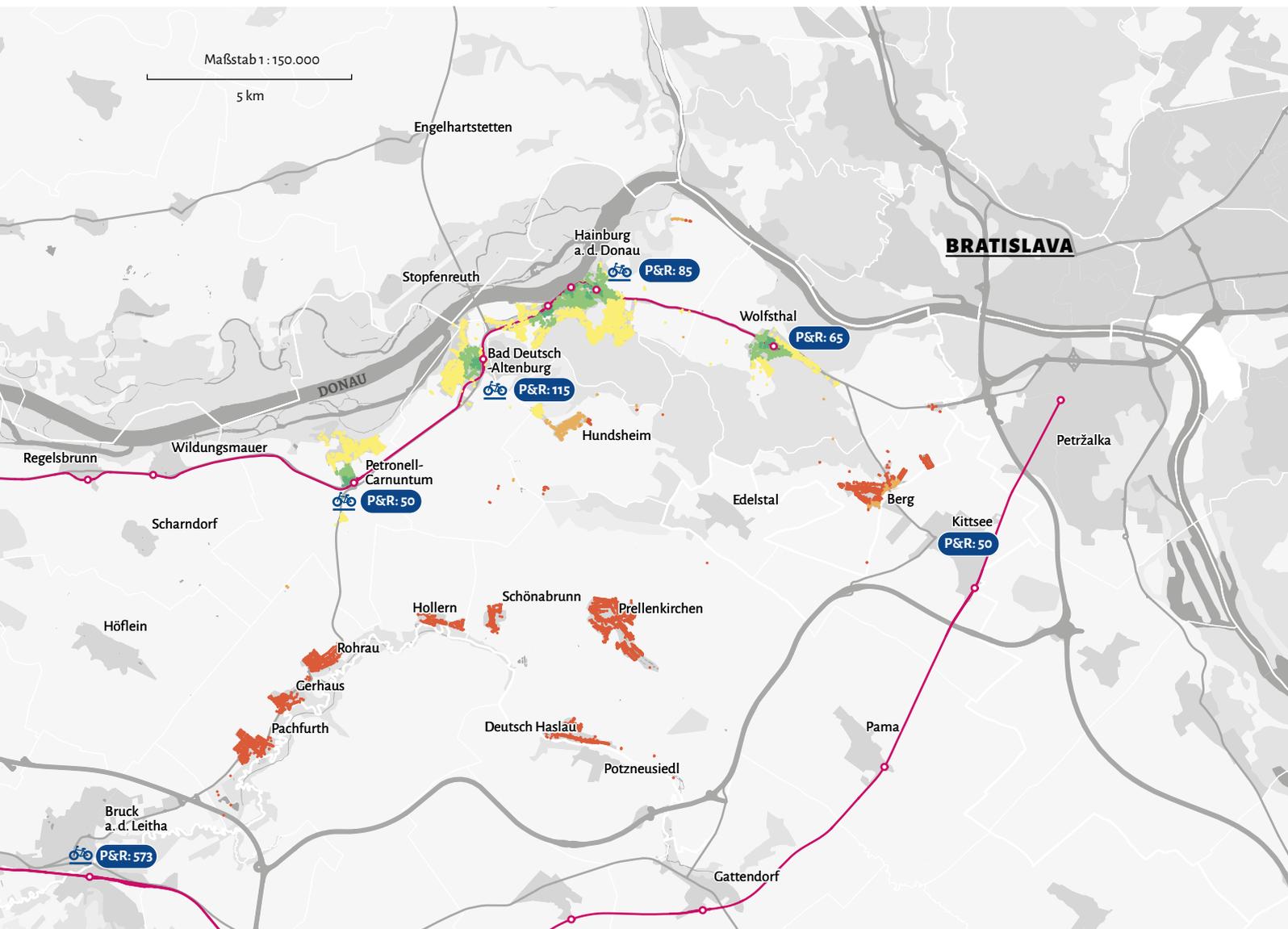


Abb. 73 Entfernungen für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen zum nächsten Bahnhof

- Bahnhof/Haltestelle Eisenbahn
- P&R Anlage mit Anzahl der Stellplätze
- Nextbike-Station
- Adresse, entfernt vom nächsten Bahnhof
 - < 300 m
 - < 700 m
 - < 2.400 m
 - < 3.600 m
 - > 3.600 m



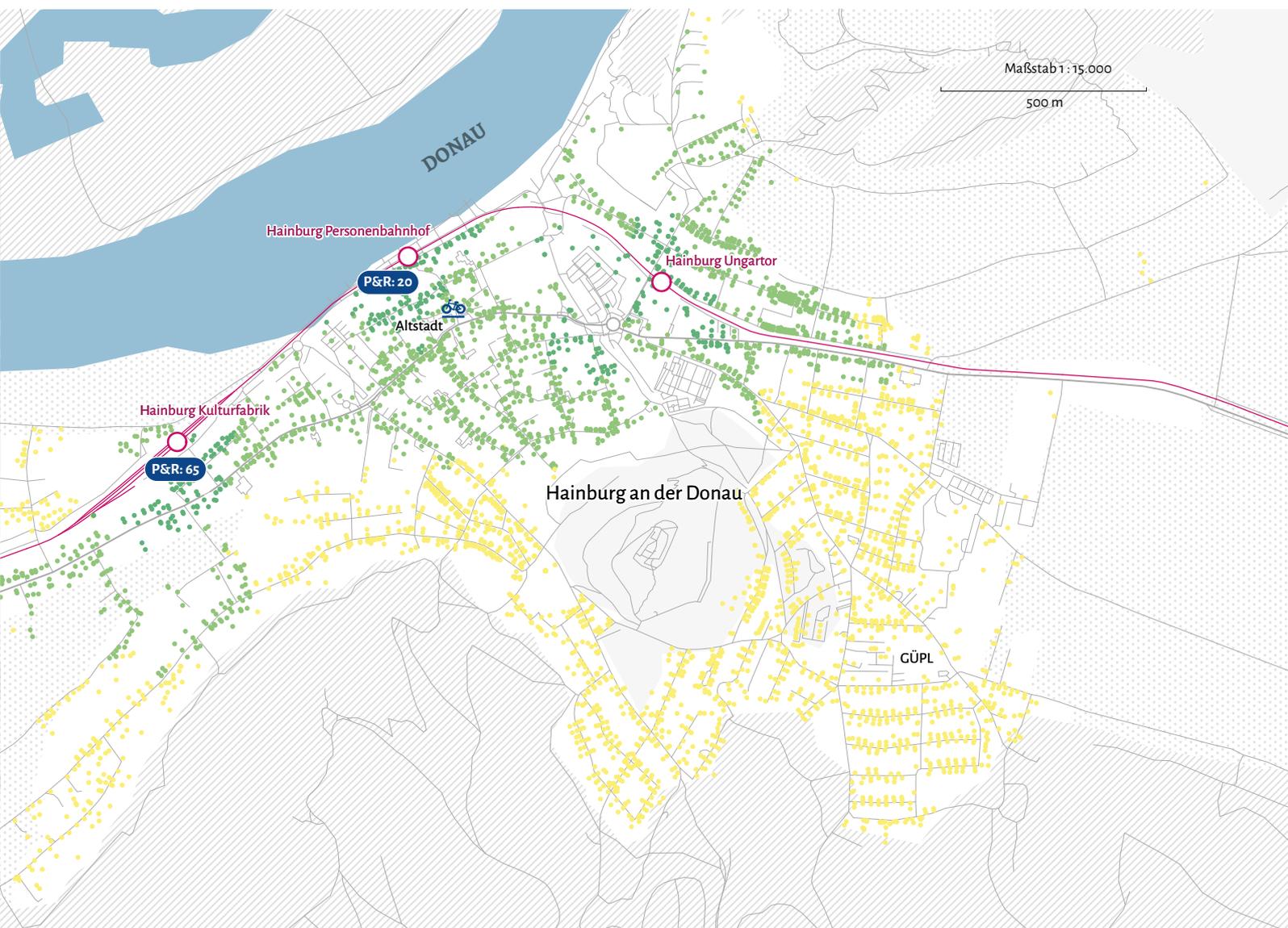
In den Gemeinden Hainburg, Wolfsthal und Bad Deutsch-Altenburg sind 40 - 50 % aller Adressen in fußläufiger Distanz zum nächst gelegenen Bahnhof, das restliche Gemeindegebiet liegt im Einzugsbereich eines*r Fahrradfahrers*in. Durch ergänzende Mobilitätsangebote wie dem Fahrradverleihsystem *Nextbike* in Altenburg und Hainburg kann dieser Einzugsbereich auch durch Fahrgäste ohne Fahrrad ausgenutzt werden.

In Petronell-Carnuntum liegen nur 22 % der Gemeindeadressen in fußläufiger Entfernung, das restliche Gemeindegebiet ist mit einem Fahrrad erreichbar. Die Gemeinde Hundstheim liegt für (Elektro)-Radfahrer*innen in einer zumutbaren Distanz zum Bahnhof Bad Deutsch-Altenburg. Erschwerend kommt der Höhenunterschied im Gemeindegebiet hinzu, der mit einem Elektrofahrrad leichter zu bewältigen wäre.

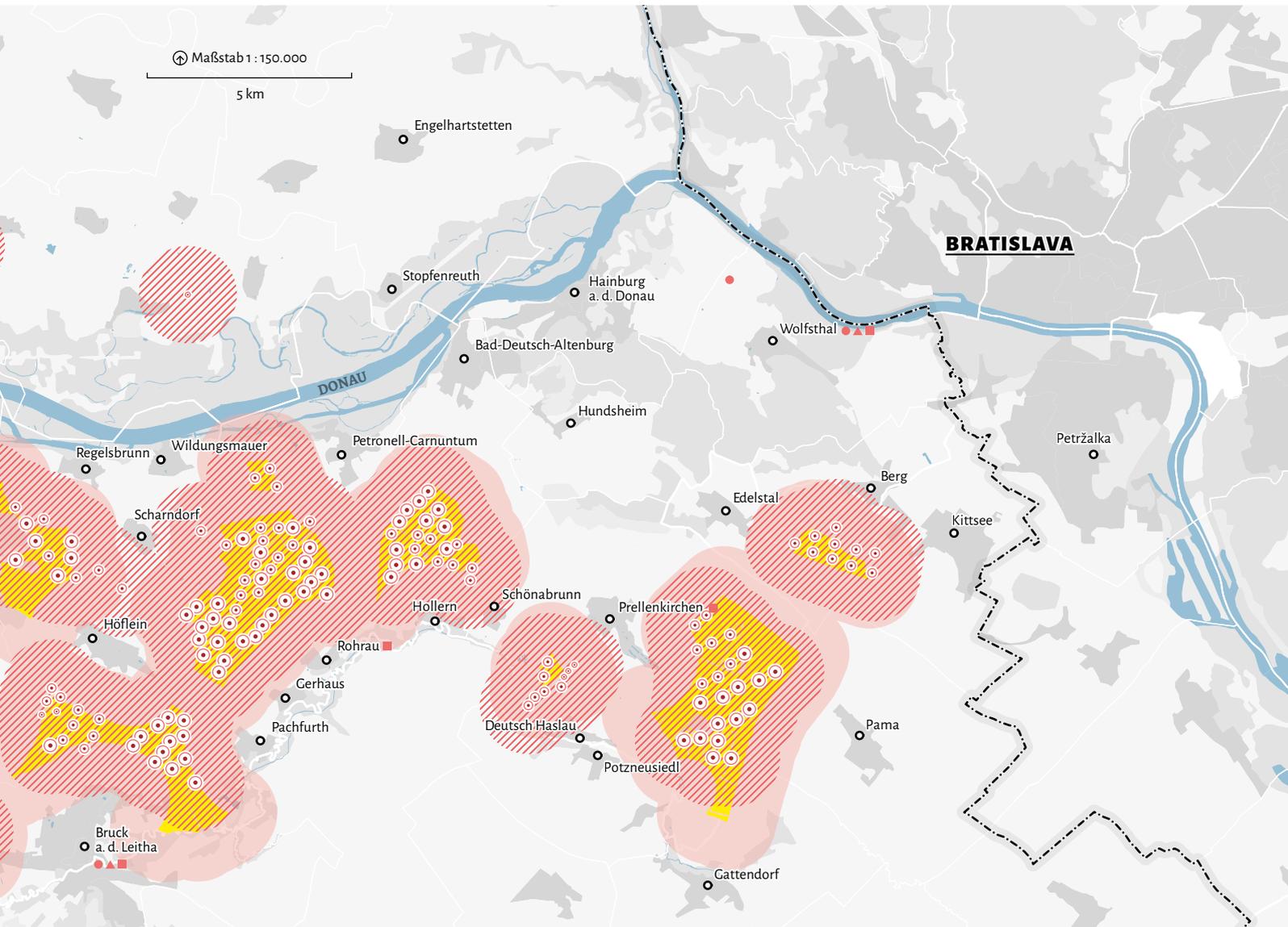
In Berg, Rohrau und Prellenkirchen muss der Anschluss an das nächste höherrangige Nahverkehrsmittel mit Bussen oder mit Zubringerfahrten durch einen privaten PKW erfolgen. Für diese Gemeinden sind vor allem die *Park&Ride* Anlagen in Kittsee, Bad Deutsch-Altenburg und Bruck an der Leitha relevant.

Abb. 74 Entfernungen für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen zum nächsten Bahnhof am Beispiel Hainburg a. d. Donau

-  Bahnhof/Haltestelle
-  Eisenbahn
-  P&R Anlage mit Anzahl der Stellplätze
-  Nextbike-Station
- Adresse, entfernt vom nächsten Bahnhof
-  < 300 m
-  < 700 m
-  < 2.400 m
-  < 3.600 m
-  > 3.600 m



7.5 Energiegewinnung



- Energiegewinnung**
- Wärmeversorgung aus Biomasse-Heizwerken
 - ▲ Biogas
 - Strom aus Biogas
 - Windkraftanlagen mit einer Leitung (in kW)
 - unter 1500
 - 1500 bis 2500
 - über 2500
 - Windkraftzone
 - Freihaltefläche der Windkraftzonen
 - Freihalteflächen der bestehenden Windkraftanlagen

Abb. 75 Energieversorger der RRLC Ost

In der RRLC Ost wird auf verschiedene Arten Energie gewonnen. So wird neben einer großen Anzahl an Windkraftanlagen auch mit Biogasanlagen Strom erzeugt. Die Gewinnung von Wärme erfolgt an mehreren Standorten der Region aus Biomasse-Heizwerken sowie aus Biogas (siehe Abb. 75). Die Region verfügt als klassische Ackerbauregion über passende Biomasseprodukte. Die Nutzung der Solarthermie ist nur schwer eruiert, laut dem Bürgermeister von Petronell-Carnuntum wird jedoch ein Ausbau angestrebt (vgl. Steiner et al. 2017a). Die Region verfügt, durch ihre Lage am Ostrand der Alpen und den kleinen Karpaten, die einen Düseneffekt bewirken sowie durch die günstigen Windverhältnisse, über perfekte Voraussetzungen für die Stromerzeugung durch Windkraft. (vgl. Energiepark Bruck a. d. Leitha 2011: 12: 45)

Ein wichtiger Akteur der erneuerbaren Energien sowie des Umweltschutzes und der regionalen Entwicklung, ist der Energiepark Bruck an der Leitha. Er berät, bietet Bildungsangebote, leistet Entwicklungsarbeit, führt bewusstseinsbildende Projekte durch und forscht im Energiebereich. So sind seit 1995 verschiedene wegweisende Projekte entstanden: u.a. die Windparks rund um Bruck

an der Leitha, die Biomasse-Fernwärme und die Biogasanlage Bruck. Seit 2005 gibt es außerdem den Masterlehrgang *Renewable Energy Systems*. (vgl. Energiepark Bruck/Leitha o.J.) Durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem grenzüberschreitend geführten Lehrgang und dem Energiepark werden Synergien zwischen Forschung und Umsetzung geschaffen.

Der Anteil der erneuerbaren Energie deckt etwa 13,3 % des Endenergieverbrauchs (inklusive industriellen Großverbrauchern) der RRLC ab. Dies ist noch weit von der Erreichung der Vision „100 % erneuerbare Energie für die Region Römerland Carnuntum“ entfernt. (vgl. Energiepark Bruck/Leitha 2011: 52)

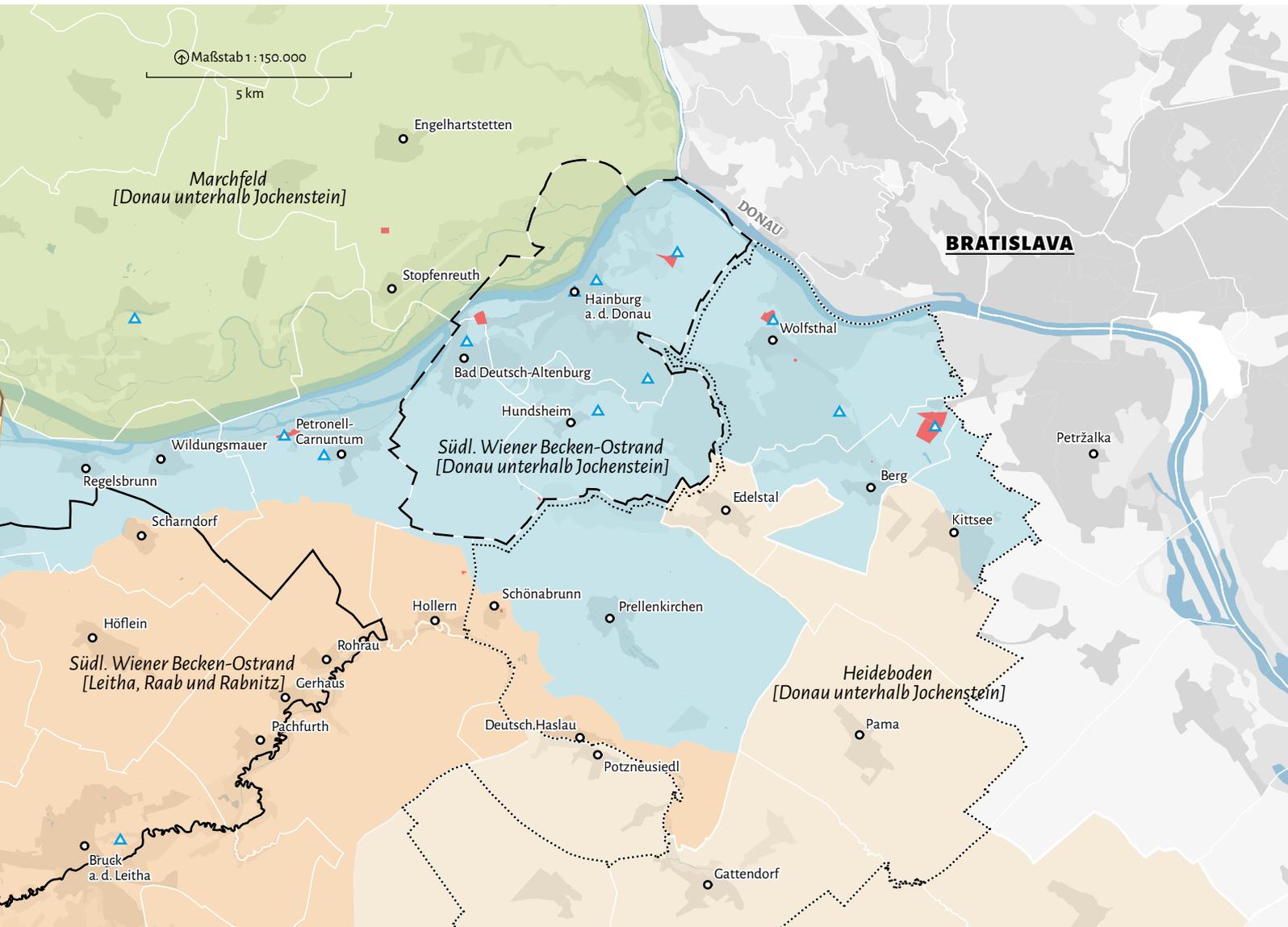
Die flächenmäßige Ausdehnung der erneuerbaren Energie wird in der vorhergehenden Karte (siehe Abb. 75) ersichtlich. Die Windkraftanlagen, die Windkraftflächen der Verordnung über das „Sektorale Raumordnungsprogramm Windkraftnutzung in Niederösterreich“ (siehe 5.2) und der Mindestabstand von 1.200 m zu gewidmeten Bauland (Freiflächen) nehmen flächenmäßig einen großen Teil der Region ein.

7.6 Wasser und Wasserwirtschaft

In der RRLC Ost sind zwei Grundwasserkörper vorzufinden. Sowohl der Grundwasserkörper (GWK) *Südliches Wiener Becken-Ostrand [Donau unterhalb Jochenstein]*, als auch der GWK *Südliches Wiener Becken-Ostrand [Leitha, Raab und Rabnitz]* sind oberflächennahe Grundwasserkörper. Diese weisen überwiegend Porengrundwasser sowie freie Druckverhältnisse auf. Der nördliche Grundwasserkörper der Region (mit 13 Messstellen) weist einen mittleren Flurabstand von 5 m auf und zieht sich westlich bis nach Fischamend. Der südliche GWK weist einen mittleren Flurabstand von 4 m auf und zieht sich bei einer Größe von 272 km² südwestlich bis Neufeld an der Leitha. (vgl. Umweltbundesamt 2015) In der Gemeinde Rohrau liegt der Grundwasserstand nur rund 1,9 m unterhalb der Geländeoberfläche (vgl. Frohmann et al. 2015: 27). Auch die angrenzenden GWK *Heideboden [Donau unterhalb Jochenstein]* und *GWK Marchfeld [Donau unterhalb Jochenstein]* sind überwiegend oberflächennahe Porengrundwässer.

Um einige Brunnen sind Schutzgebiete festgelegt, die diese gegen Verunreinigungen oder gegen eine Beeinträchtigung ihrer Ergiebigkeit schützen. Als Besonderheit ist die Jod-Schwefelquelle in Bad Deutsch-Altenburg hervorzuheben. Diese ist eine der stärksten Europas und wird im Kurort wirtschaftlich genutzt.

In der RRLC werden die Abwässer in drei Verbandskläranlagen in Schwechat, Bruck an der Leitha und Hainburg entsorgt. (vgl. Energiepark Bruck/Leitha 2011: 25) Die Abwässer der Teilregion Ost werden von der Gemeinde Hainburg selbst, Bad Deutsch-Altenburg und Hundsthal zur Kläranlage Hainburg (*Abwasserverband Raum Hainburg an der Donau*) geleitet. Vier der fünf Katastralgemeinden Rohraus sind Mitglied des *Abwasserverbands Großraum Bruck/Leitha - Neusiedl/See*. Die Gemeinden Berg und Wolfsthal entsorgen derzeit ihr Abwasser noch im angrenzenden Bratislava. Durch die gestiegenen Kosten werden sie jedoch, gemeinsam mit fünf burgenländischen Gemeinden, aus dem *Abwasserverband Bratislava* austreten und sich dem *Abwasserverband Großraum Bruck/Leitha - Neusiedl/See* anschließen. (vgl. Havelka et al. 2016) Auch die Gemeinde Prellenkirchen, welche derzeit über eine eigene Kläranlage verfügt, wird sich laut des Prellenkirchner Bürgermeisters in circa 20 Jahren diesem Verband anschließen (vgl. Goranova et al. 11.10.2017).



- ▲ Brunnen
- Wasserrechtlich bewilligtes Schutzgebiet
- Abwasserverbände
 — Abwasserverband Großraum Bruck/Leitha - Neusiedl/See
 - - Abwasserverband Raum Hainburg a. d. Donau
- Erweiterung des Abwasserverbandes Abwasserverband Großraum Bruck a. d. Leitha - Neusiedl am See
- Grundwasserkörper
 ● Südl. Wiener Becken-Ostrand [Leitha, Raab und Rabnitz]
 ● Südl. Wiener Becken-Ostrand [Donau unterhalb Jochenstein]
 ● Marchfeld [Donau unterhalb Jochenstein]
 ● Heideboden [Donau unterhalb Jochenstein]

Abb. 76 Grundwasser und Wasserwirtschaft in der RRLC Ost

7.7 Fazit

Stärken

- Anschluss an das S-Bahn System
- Verbindung mit dem Marchfeld durch die Andreas Maurer Brücke (einzige Verbindung der LEADER Region mit dem Norden)
- Gute Erreichbarkeit der Region von Wien und Bratislava
- Ein Viertel aller Adressen liegt für Fußgänger*innen und ein Drittel aller Adressen liegt für Radfahrer*innen in einem zumutbaren Einzugsbereich zum nächstgelegenen Bahnhof
- Möglichkeit der Erschließung von Hundsheim mit E-Bikes
- Vermeidung von Transit-Schwerverkehrs durch Hainburg an der Donau aufgrund eines LKW-Fahrverbotes
- Dichtes Busangebot von Hainburg a. d. Donau über Wolfsthal nach Bratislava
- Innovationsfreundliches Klima in der Region (Bsp: Energiepark, Ecoduna)
- Vorreiterfunktion bei Windenergie
- Zusammenarbeit der Gemeinden bei der Abwasserentsorgung
- Besondere Wasservorkommnisse (Schwefelquelle Bad Deutsch-Altenburg,

- Römerquelle Edelstal), die wirtschaftlich genutzt werden können
- Abwasserverband in Österreich ermöglicht mehr Mitbestimmung als im Verband mit Bratislava
- Bewusstseinsbildung im Bereich nachhaltiger Energie von Seiten des Energiepark Bruck an der Leitha sowie der LEADER Region
- Einbindung der Bevölkerung bei Errichtung von Windkraftanlagen
- Synergien zwischen Forschung (Uni-Lehrgang) und Umsetzung (Energiepark Bruck an der Leitha)

Schwächen

- LKW-Fahrverbot durch Hainburg an der Donau macht Umwegfahrten des Ziel- und Quellverkehrs erforderlich
- Starker Flächenverbrauch durch Windparks
- Sinkende Grundwasserspiegel

Chancen

- Nähe zu europäischen Flughäfen
- Lage im Einzugsbereich dreier transeuropäischer Korridore
- Für Schüler*innen optimiertes Busangebot in der Region durch den VOR
- Steigende Preise für fossile Energien sowie die Verknappung von Rohstoffen begünstigen erneuerbare Energien
- Europäischer Trend Richtung erneuerbare Energien
- Relativ hohe Akzeptanz der Windkraftanlagen

Bedrohungen

- Verkehrsbelastung durch Schwerverkehr
- Keine direkte Zugverbindung nach Bratislava
- „Mautpreller“ von Bratislava nach Parndorf durch Berg
- Kein Angebot an österreichischen Buslinien ab 19 Uhr oder an Sonn- und Feiertagen in der RRLC Ost
- Fehlende zeitliche Abstimmung der Busabfahrtszeiten an den Bahnhöfen durch Taktabweichungen
- Öffentlicher Busverkehr innerhalb der Region wird durch lange Fahrzeiten (Umwege) erschwert
- Bus zwischen Bratislava und Wolfsthal ist nicht auf die Pressburger Bahn abgestimmt, die ihre Endstation in Wolfsthal hat
- Abhängigkeit von Entsorgungseinrichtungen außerhalb der Region RRLC Ost
- Weniger Wertschöpfung bei niedrigen Energiepreisen
- Abhängigkeit von externen Energiespeichern
- Konflikt zwischen Ausbau der erneuerbare Energieträger und Natur- und Landschaftsschutz

8

FREIZEIT UND NAHERHOLUNG

ANALYSE

IN ALLER KÜRZE

→ **VIelfÄLTIGE ATTRAKTIONEN**
*in den Bereichen Kunst, Kultur, Freizeit,
Sport, Gesundheit und Natur*
☞ Seite 82

→ **HOCHWERTIGE FREIZEIT-
INFRASTRUKTUR** *in den Bereichen
Radfahren und Wandern*
☞ Seite 85

Die Region Römerland Carnuntum Ost bietet einen vielseitigen Naturraum mit einigen geschützten Landschaften (siehe 3.1). Die einzigartigen Landschaften an der Leitha und der Donau sowie der Hundsheimer Berge dienen der dort lebenden Bevölkerung ebenso wie Besucher*innen als Erholungsgebiete. Insgesamt gibt es in der Region Römerland viele Ausflugsziele und Attraktionen.

8.1 Attraktionen

Heurigenkultur und Weintourismus

Eine Besonderheit der Region ist die Weinkultur, die sowohl Einheimische als auch Besucher*innen beim Heurigen genießen. Besonders beliebt ist dabei die Kellergasse in Prellenkirchen, in der ganzjährig immer eine*r der fünf dort ansässigen Winzer*in geöffnet hat. (vgl. Steiner et al. 12.10.2017b) Für größere Gruppen werden auch Verkostungen und ein Besuch im Weinbaumuseum angeboten (vgl. Marktgemeinde Prellenkirchen o. J.).

- Standort: Heurige der Region, besonders Kellergasse Prellenkirchen
- Öffnungszeiten Weinmuseum: Mai bis Oktober nach Voranmeldung
- Kategorie Kunst und Kultur

Römerstadt Carnuntum

In Petronell-Carnuntum und Bad Deutsch-Altenburg befinden sich bekannte römische Ausgrabungen. Diese können in Museen besichtigt werden. Eine Besonderheit sind die durch explorative Archäologie rekonstruierten Gebäude. Den Gästen werden verschiedene Angebote und Programme zu verschiedenen Themen geboten. (vgl. Römerstadt Carnuntum o.J.a)

- Standort: Petronell-Carnuntum, Bad Deutsch-Altenburg, Amphitheater
Militärstadt
- Öffnungszeiten: März bis November (vgl. Römerstadt Carnuntum o.J.b)
- Kategorie: Kunst und Kultur

Kurzentrum Ludwigstorff

In Bad Deutsch-Altenburg befindet sich die stärkste Jod Schwefelquelle Österreichs. Im Kurzentrum Ludwigstorff wird ein medizinisches und therapeutisches Programm mit Kassenkuren, Wellness und Erholungsangebote sowie Kulinarik- und Freizeitprogramm angeboten. (vgl. Kurzentrum Ludwigstorff o.J.)

- Standort: Bad Deutsch-Altenburg
- Öffnungszeiten: durchgängig
- Kategorie: Gesundheit

Hainburg Mittelalterstadt

In der Stadt Hainburg a. d. Donau findet man viele gut erhaltene mittelalterliche Bauwerke, wie die lange Stadtmauer, die Stadttore und die Burgruine Heimenburg, auf der jährlich ein Mittelalterfest stattfindet. (vgl. Niederösterreichische Museum Betriebs Ges.m.b.H. o.J. d)

- Standort: Hainburg an der Donau
- Kategorie: Kunst und Kultur

Königswarte

Der Aussichtsturm ist der östlichste Österreichs. Von ihm bietet sich ein Rundblick über die Region von Bratislava bis zu den Voralpen, weit über die Karpaten und die pannonische Tiefebene mit dem Neusiedler See. Die Königswarte ist in einige Wanderwege in der Region eingebunden. (vgl. Gemeinde Berg o.J.)

→ Standort: Berg

→ Kategorie: Natur und Freizeit

Schloss Orth - museumORTH

Das Schloss Orth wurde in den letzten Jahren renoviert und beherbergt nun ein Veranstaltungszentrum, das Nationalpark-Zentrum und ein Museum über die Kulturgeschichte im Zusammenhang mit der Donau.

→ Standort: Orth an der Donau

→ Öffnungszeiten: Mitte März bis Ende Oktober

→ Kategorie: Freizeit und Natur

Haydn Geburtshaus

In Rohrau wurde 2017, nach einjähriger Renovierungsphase, das Haydngeburtshaus wieder für Besucher*innen geöffnet. Das Haus beherbergt ein Museum sowie Veranstaltungsräume. (vgl. Haydn Geburtshaus Rohrau o.J.)

→ Standort: Rohrau

→ Öffnungszeiten: Ende März bis Anfang November

→ Kategorie: Kunst und Kultur

Schloss Hof

Maria Theresia ließ das barocke Schloss zur größten Landschlossanlage der Habsburger-Monarchie ausbauen. Auf den absteigenden Terrassen erstreckt sich zur March hinunter ein Garten mit kunstvollen Steinskulpturen. Im Schloss finden Wechsellstellungen statt. An Wochenenden und Feiertagen kann man mit einem Bus nach Schloss Hof und Schloss Niederweiden anreisen. (vgl. Donau Niederösterreich GmbH o.J. c)

→ Standort: Schloß Hof

→ Öffnungszeiten: ganzjährig

→ Kategorie: Kunst und Kultur

Schloss Harrach

Die Gemäldegalerie im Schloss Harrach gehört zu den bedeutendsten Privatsammlungen der Welt. Sie ist über 450 Jahre gewachsen. (vgl. Schloss Rohrau GmbH, Graf Harrach'sche Familiensammlung o.J.)

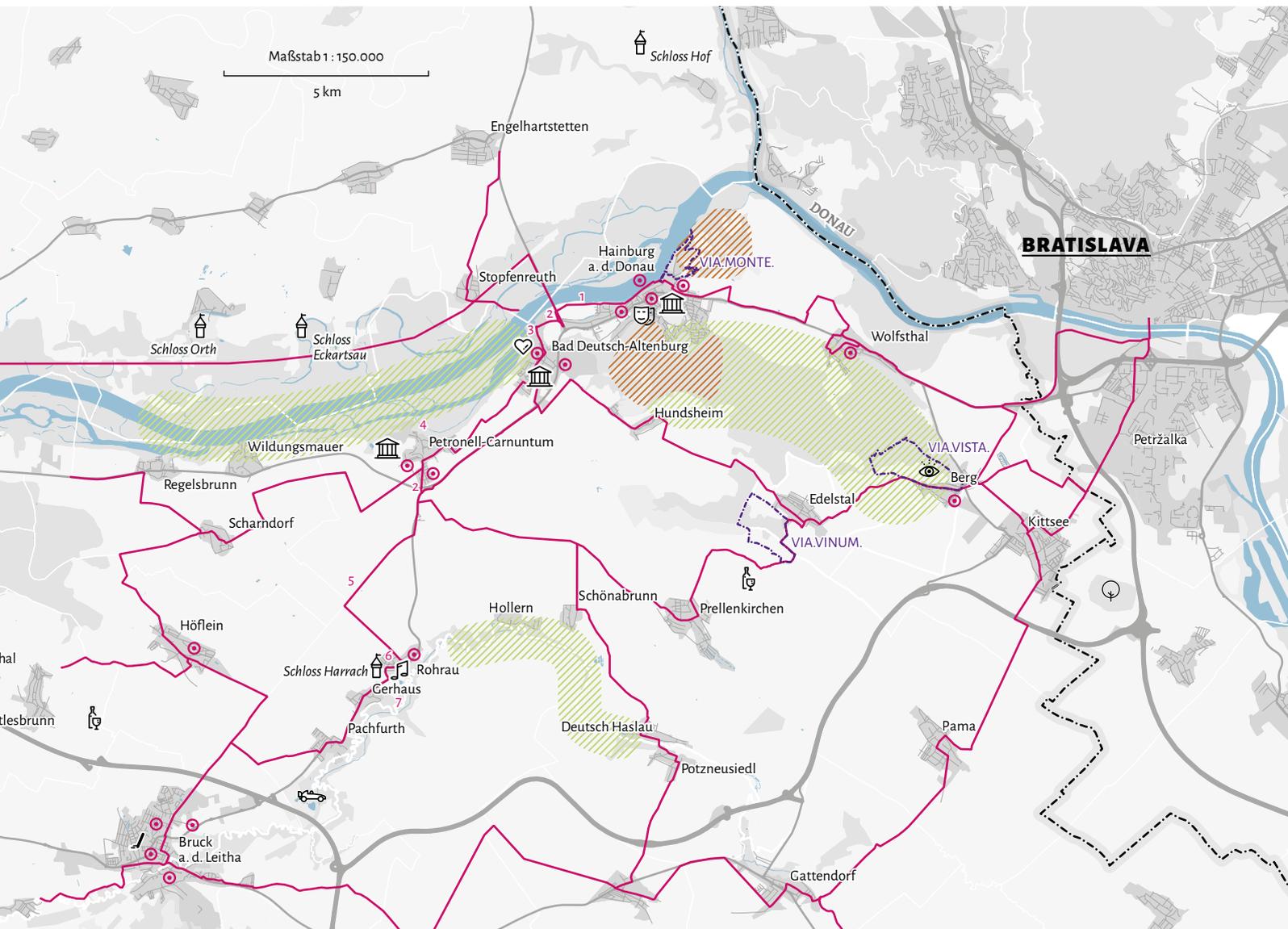
→ Standort: Rohrau

→ Öffnungszeiten: Wochenende oder nach Voranmeldungen

→ Kategorie: Kunst und Kultur

Schloss Eckartsau

Im Schloss Eckartsau werden Führungen, bei denen man einen Einblick in die kaiserliche Hochkultur bekommt, angeboten. Durch die Nähe zum Nationalpark Donau-Auen werden viele Besucher*innen angezogen. Besonders beliebt ist das Schloss als Veranstaltungsort. (vgl. Österreichische Bundesforste AG o.J.)



Rad- und Wanderinfrastruktur

- Rundwanderweg
- Radweg
- Radverleihstation
- 1 Analysierter Wegabschnitt (siehe 8.2.2)

Touristische Attraktionen

- ▨ Naherholungsgebiet
- ▨ Mountainbikegebiet
- 🏰 Kellergasse
- 🏛️ Römische Ausgrabungen
- 📍 Kurzentrum Ludwigstorff
- 🏰 Schloss
- 🎵 Haydn Geburtshaus
- 🏎️ Speedworld Pachfurth
- 🏊 Sportzentrum Leithana
- 🎭 Kulturfabrik Hainburg
- 👁️ Königswarte
- 🕒 Fasanerie

Abb. 77 Touristische Attraktionen in der RRLC Ost

- Standort: Eckartsau
- Öffnungszeiten: Museum von März bis April, Garten ganzjährig
- Kategorie: Kunst und Kultur

🏎️ Speedworld Pachfurth

In der Speedworld Pachfurth werden Quadtouren, eine Quadbahn, Cross-buggy, Jetski, Flyboard und Kinderbuggy angeboten (vgl. Kart Racing GmbH o.J.).

- Standort: Pachfurth
- Öffnungszeiten: März bis Oktober
- Kategorie: Freizeit

🏊 Sportzentrum Leithana

Im Hotel Leithana gibt es eine Eishalle, in der Kurse angeboten werden und Eishockeymannschaften trainieren können sowie ein Fitnessstudio, einen Wellnessbereich und ein Freibad (vgl. Sportareal Leithana o.J.).

- Standort: Bruck an der Leitha
- Öffnungszeiten: ganzjährig
- Kategorie: Freizeit

Kulturfabrik Hainburg

Die Kulturfabrik Hainburg bietet Kabarett-, Theater-, Musik- und Filmvorführungen an (vgl. Stadt Hainburg o.J.).

- Standort: Bruck an der Leitha
- Öffnungszeiten: ganzjährig
- Kategorie: Kultur

Fasanerie

Die Fasanerie im Okres Bratislava V stammt aus der Barockzeit und gilt als einzigartige, aus dieser Zeit erhaltene Landschaft. Das unter Schutz stehende Gelände ist circa 80 ha groß.

- Standort: Okres Bratislava V
- Kategorie: Natur

8.2 Radfahren

8.2.1 Radrouten

Durch die Region führt der Radweg Eurovelo 6, der den Atlantik mit dem Schwarzen Meer verbindet, den größten Teil an der Donau entlang (vgl. ECF o.J.). Innerhalb der Region gibt es eine große Zahl an Radwegen, die mit den überregionalen Routen – zum Beispiel dem Marchfeldkanal-Radweg und den Radwegen im Seewinkel – verbunden sind. (vgl. Donau Niederösterreich Tourismus GmbH, Land Niederösterreich o.J.a)

8.2.2 Qualitative Beschreibung einzelner Abschnitte

Es folgen kurze Beschreibungen von Abschnitten beziehungsweise kritischen Punkten auf bestehenden und möglichen zukünftigen Radrouten. Diese Bestandsaufnahme wurde im Dezember 2017 durchgeführt und erfolgte auf Grund eingeschränkter zeitlicher Ressourcen nicht flächendeckend für das gesamte Gebiet der RRLC Ost.

1. Hollitzeralle – Hainburg a. d. Donau

Zwischen Hainburg a. d. Donau und Bad Deutsch-Altenburg verläuft eine Radroute über die Hollitzeralle. Diese Anliegerstraße wird lediglich von zu- und abfahrenden Anrainer*innen genutzt und ist somit kaum durch den motorisierten Individualverkehr belastet, was gemeinsam mit den beidseitigen Baumreihen zur Attraktivität dieses Abschnittes beiträgt. (siehe Abb. 78)

2. Unübersichtliche Kreuzungen – Donaubrücke, Petronell-Carnutum

Trotz der ausführlichen Beschilderung der Radwege und Radrouten kommt es an bestimmten Punkten zu Problemen bei der Orientierung. Besonders negativ aufgefallen ist das Gebiet südlich der Andreas-Maurer-Brücke, an der sich sehr viele Radwege kreuzen und in sehr kurzen Abständen richtige „Schilderwälder“ vorzufinden sind. Zum Teil wird man zur gleichen Destination in verschiedene



Abb. 78 Hollitzeralle

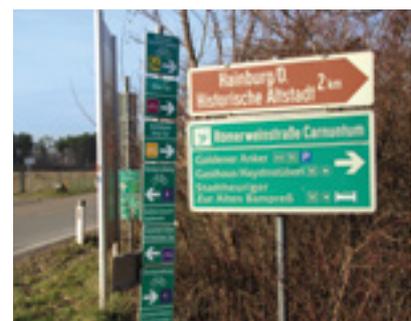


Abb. 79 „Schilderwald“ bei der Andreas-Maurer-Brücke

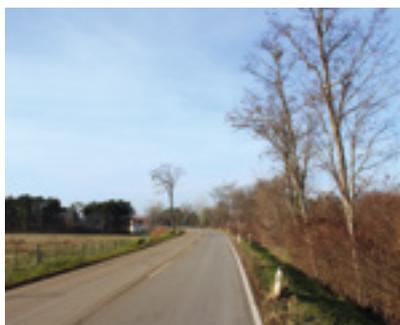


Abb. 80 Radroute auf der Straße vor B. D.-Altenburg

Richtungen geschickt sowie ist der Unterschied der Routen nicht erkennbar. Auch an der Ortsausfahrt von Petronell-Carnuntum Richtung Süden treten einige Schwierigkeiten bei der Orientierung auf. Hier ist die Überquerung der Bundesstraße nicht eindeutig beschildert und gleichzeitig ist der Radweg auf der anderen Straßenseite nicht auf Anhieb ersichtlich. (siehe Abb. 79)

3. Fehlende Radinfrastruktur – Bad Deutsch-Altenburg

Wenig attraktiv für Radfahrer*innen ist der Abschnitt östlich von Bad Deutsch-Altenburg neben dem alten Steinbruch, da es hier keine eigene Radinfrastruktur gibt und Radfahrer*innen neben dem motorisierten Verkehr fahren müssen. (siehe Abb. 80)



Abb. 81 Weg entlang eines Altarms

5. Auwald – Petronell-Carnuntum

Die offiziellen Radrouten zwischen Bad Deutsch-Altenburg und Petronell-Carnuntum führen durch den Westen des Ortes Bad Deutsch-Altenburg und verlaufen in weiterer Folge auf Feldwegen, die mehr oder weniger parallel zur Straße verlaufen und schließlich in Petronell-Carnuntum einmünden. Zwischen den beiden Orten gibt es allerdings entlang der Donau und durch den Auwald einen Weg, der zumindest bei trockenem Untergrund mit dem Rad befahren werden kann. Dieser ist wesentlich attraktiver, da es hier ruhiger, schattiger und windgeschützter ist. (siehe Abb. 81)



Abb. 82 Rad- und Wirtschaftsweg

6. Radrouten im Agrargebiet

Das Radfahren zwischen den bewirtschafteten Feldern hat einen besonderen Reiz, da hier kaum Autos unterwegs sind und lediglich auf landwirtschaftliche Fahrzeuge Rücksicht genommen werden muss. Nachteile ergeben sich jedoch durch mangelnden Wind- und Sonnenschutz sowie fehlenden Unterstellmöglichkeiten. Im Winter können manche Wege, die sich in der Nähe von Windrädern befinden, aus Sicherheitsgründen nicht befahren werden. (siehe Abb. 82)



Abb. 83 Ortsdurchfahrt Rohrau

7. Fehlende Radinfrastruktur – Rohrau

In allen Katastralgemeinden Rohraus ist auffallend, dass in den Ortskernen, trotz starker Belastung durch den motorisierten Verkehr, keine geeignete Radinfrastruktur vorhanden ist. Radfahrer*innen nutzen oftmals den Gehsteig, der allerdings stellenweise sehr schmal und nicht barrierefrei ist. (siehe Abb. 83)

7. Hochwasserschutzdamm – Rohrau

Auf dem Hochwasserschutzdamm zwischen Rohrau und Pachfurth gibt es keinen ausgeschilderten Weg. Da die offizielle Radroute allerdings entlang der stark befahrenen B211 verläuft, kann sie von Radfahrer*innen als Alternative genutzt werden. Die Dammkrone ist teils asphaltiert beziehungsweise geschottert. Großteils ist jedoch kein Weg angelegt, was die Befahrung besonders nach Niederschlägen erschwert. (siehe Abb. 84)



Abb. 84 Hochwasserschutzdamm an der Leitha

8.2.3 Mountainbiking

Mountainbiking ist in den Hainburger Bergen – wie prinzipiell auf Forststraßen – verboten. Grundlage dafür ist das Österreichische Forstgesetz, dass das Befahren von Forststraßen mit Fahrrädern an die Zustimmung des*der Grundeigentümer*in bindet. Auch die Befahrung von Wanderwegen und Waldflächen erfordert die Erlaubnis des*der Grundeigentümer*in (vgl. Lotze 2014: 2). Allerdings hat eine Recherche in Online-Portalen ergeben, dass die Hundsheimer Berge vor allem zwischen Hundsheim und Hainburg a. d. Donau trotz des Verbots von Mountainbiker*innen genutzt werden (vgl. GPS Tour.Info o.J.).

8.3 Wandern

In der Region gibt es mehrere thematische Wanderrouten, die vor allem die Aussichtsreichen Drei, der Region zum Ziel haben: den Braunsberg, den Hundsheimer Berg und die Königswarte, auf der es einen Aussichtsturm gibt. Weitere Routen widmen sich den Themen Römer und Wein (siehe Abb. 77). Die Wanderrouten werden, zum Beispiel in der Umgebung von Bahnhöfen, mitsamt ihres Schwierigkeitsgrades und ihrer Länge ausgeschildert. Auch abseits der Routen gibt es in den Hundsheimer Bergen ein dichtes Wanderwegenetz. Weiters können zahlreiche Feldwege für Spaziergänge genutzt werden. Auch der Jakobsweg führt durch die Region, dieser hat im Vergleich zum Donauradweg jedoch weitaus geringere Bedeutung.

8.4 Fazit

Stärken

- Attraktive Naherholungsräume für Bevölkerung und Gäste (Donauauen, Leithaauen und Hainburger Berge)
- Vorhandensein einer ausgeprägten Wein- und Heurigenkultur (z. B. Kellergasse in Prellenkirchen)
- Vielfältiges kulturelles Erbe und Bestreben/Know-How dieses zu nutzen/vermarkten
- Carnuntum-Römerstadt mit Ausgrabungen, Museen und Veranstaltungen ist ein Besucher*innenmagnet
- Mittelalterstadt Hainburg an der Donau (z. B. Mittelalterfest) lockt Besucher*innen an
- Donauradweg als überregionale Radroute mit europäischer Bedeutung

Schwächen

- Unterbrochener Donauradweg bei Wolfsthal führt zur Minderung des Radfahrerlebnisses und negativer Wahrnehmung der Gemeinde

Chancen

- Trend zu Brauchtum und Regionalität kann Vermarktungsmöglichkeiten von regionalen Produkten (z. B. Weinkultur) verbessern
- Nachfrage nach Qualitätswein
- Vom Trend zu Gesundheit und Wellness kann die Region profitieren

Bedrohung

- Abhängigkeit von Förderungen in Bezug auf archäologische Arbeiten und somit mögliche Einschränkung des Angebotes (explorative Archäologie)
- Schließungen von Gastronomiebetrieben, da sie nicht von der nächsten Generation übernommen werden
- Die Naherholungsqualität wird durch die Emissionen des Flugsportzentrums am Spitzerberg beeinträchtigt
- Durch den Ausbau des Donautourismus kann die Region wirtschaftlich profitieren (in Zusammenhang mit der Verlegung der Schiffsanlegestelle Hainburg an der Donau)

9

SOZIALE INFRASTRUKTUR UND VERSORGUNGSQUALITÄT

ANALYSE

IN ALLER KÜRZE

→ GUTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG

*Erfüllung des Versorgungsdichte
Soll-Intervalls bei niedergelassenen
Praktischen Ärzten*

☞ Seite 91

→ **NAHVERSORUNGSTECHNISCH
SCHLECHT ERSCHLOSSEN** sind einige
neue Einfamilienhaus-Siedlungen

☞ Seite 92

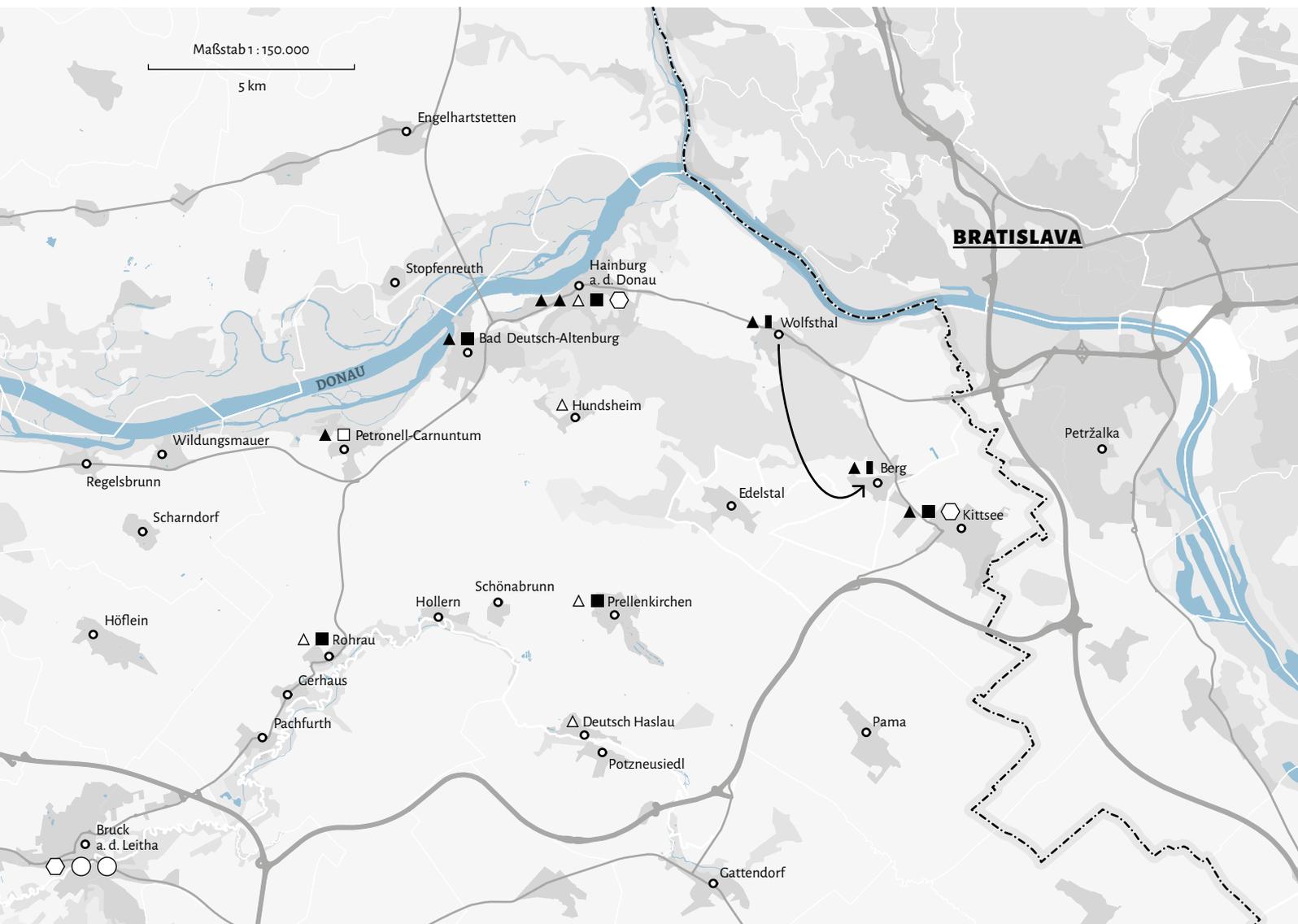
9.1 Bildungsangebot

Jede Gemeinde ist mit einem Kindergarten ausgestattet, der allerdings nicht immer eine Ganztagesbetreuung anbietet. Bis auf die Gemeinde Hundstheim ist ist die ganze Region mit Volksschulen versorgt. Die ehemals zusammengelegten Gemeinden Wolfsthal und Berg betreiben aus historischen Gründen eine gemeinsame Volksschule mit dem Standort in Berg für die 1 und 2. Klasse und dem Standort in Wolfsthal für die 3. und 4. Klasse.

In der Sekundarstufe der 10 bis 14 Jährigen gibt es in der Region nur ein Angebot mit der neuen Mittelschule in Hainburg. Zum Besuch einer anderen Sekundarstufe müssen die Schüler*innen nach Bruck an der Leitha oder Kittsee pendeln. Über den Pflichtschulbereich hinaus gibt es keine Bildungsmöglichkeiten in der RRLC Ost. Dafür müssen größere Distanzen zum BG/BRG und der Handelsakademie in Bruck an der Leitha zurückgelegt werden. Auch die Wirtschafts- und Tourismusschulen *Pannoneum* in Neusiedl am See sind für die Region von Bedeutung. Trotz der Entfernung, ist für immerhin 290 Schüler*innen und Studierende Wien der Ausbildungsstandort. Generell würden viele Kinder von slowakischen Zuzügler*innen trotz der sprachlichen Herausforderung eine österreichische Schule besuchen. (vgl. Goranova et al. 2017)

Abb. 85 Bildungseinrichtungen

- Bildungseinrichtungen**
- △ Kindergarten
 - ▲ mit Ganztagesbetreuung
 - Volksschule
 - mit Ganztagesbetreuung
 - ▣ „Geteilte“ Volksschule
 - ▣ mit Ganztagesbetreuung
 - Neue Mittelschule
 - AHS/Hak



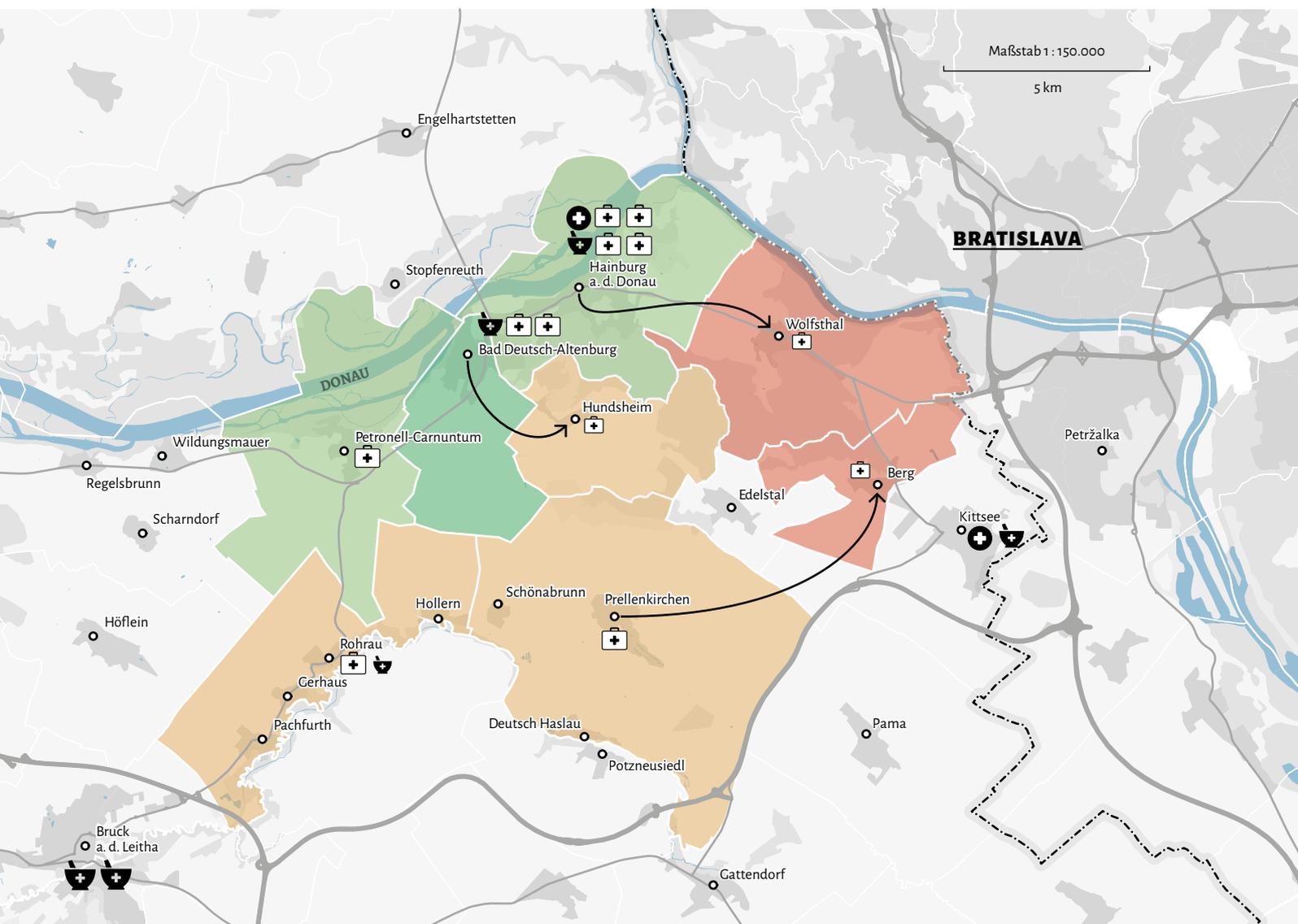
9.2 Gesundheitsversorgung

Mit dem Landeskrankenhaus Hainburg und dem Krankenhaus Kittsee gibt es unmittelbar in der Region eine Notfallversorgung. In der RRLC Ost halten neun Allgemeinärzt*innen mit Kassenvertrag regelmäßige Ordination. Die Gemeinden Wolfsthal, Hundheim und Berg verfügen über keinen eigene*n Gemeindearzt*ärztin, sondern werden von den Ärzt*innen der Nachbargemeinde mitbetreut – als Außenstelle mit sehr eingeschränkten Ordinationszeiten. Apotheken gibt es nur in Hainburg und Bad Deutsch-Altenburg sowie außerhalb der Region in Kittsee und Bruck an der Leitha. Der Gemeindearzt in Rohrau betreibt darüber hinaus auch eine Hausapotheke.

Bei den 15.132 Einwohner*innen der RRLC Ost im Jahr 2017 ergibt sich ein durchschnittliches Verhältnis von 1.681 Patient*innen pro Arzt*Ärztin. Da die Anzahl der Ordinationsstunden von Ärzt*innen in diesem Gebiet stark variieren, wurden die Ordinationszeiten in das Ärzte-Vollzeitäquivalent (ÄVZÄ) umgerechnet, da sonst keine genauen Aussagen auf Gemeindeebene möglich wären. Diese Berechnungsmethode ergibt 1.801 Einwohner*innen auf einen Vollzeitstelle; damit liegt die RRLC Ost unter dem Niederösterreichischen Durchschnitt von 1.956 Einwohner*innen je ÄVZÄ (vgl. Land Niederösterreich 2010: 27). Laut

Abb. 86 Gesundheitsversorgung

- Gesundheitseinrichtungen**
- ⊕ Landeskrankenhaus
 - ⚡ Apotheke
 - 🏠 Hausapotheke
 - ⊕ niedergelassener Allgemeinarzt
 - ⊕ Zweigstelle Arzt
 - ➔ Betreuung der Zweigstelle
- Versorgungsdichte der niedergelassenen Allgemeinärzte**
- <1468 EW/ÄVZÄ
 - 1468-1956 EW/ÄVZÄ
 - 1956-2777 EW/ÄVZÄ
 - >2777 EW/ÄVZÄ



dem Österreichischen Strukturplan für Gesundheit soll das Versorgungsdichte-Intervall für niedergelassene Allgemeinärzt*innen zwischen 2.777 und 1.468 Einwohner*innen auf eine Vollzeitstelle sein. Auffallend ist, dass laut österreichischem Strukturplan mindestens 1.900 Einwohner*innen auf ein ÄVZÄ kommen müssen um die medizinische und wirtschaftliche Tragfähigkeit zu gewährleisten und dieser Wert in der RRLC Ost mehrmals unterschritten wird (vgl. Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.) 2010: 33).

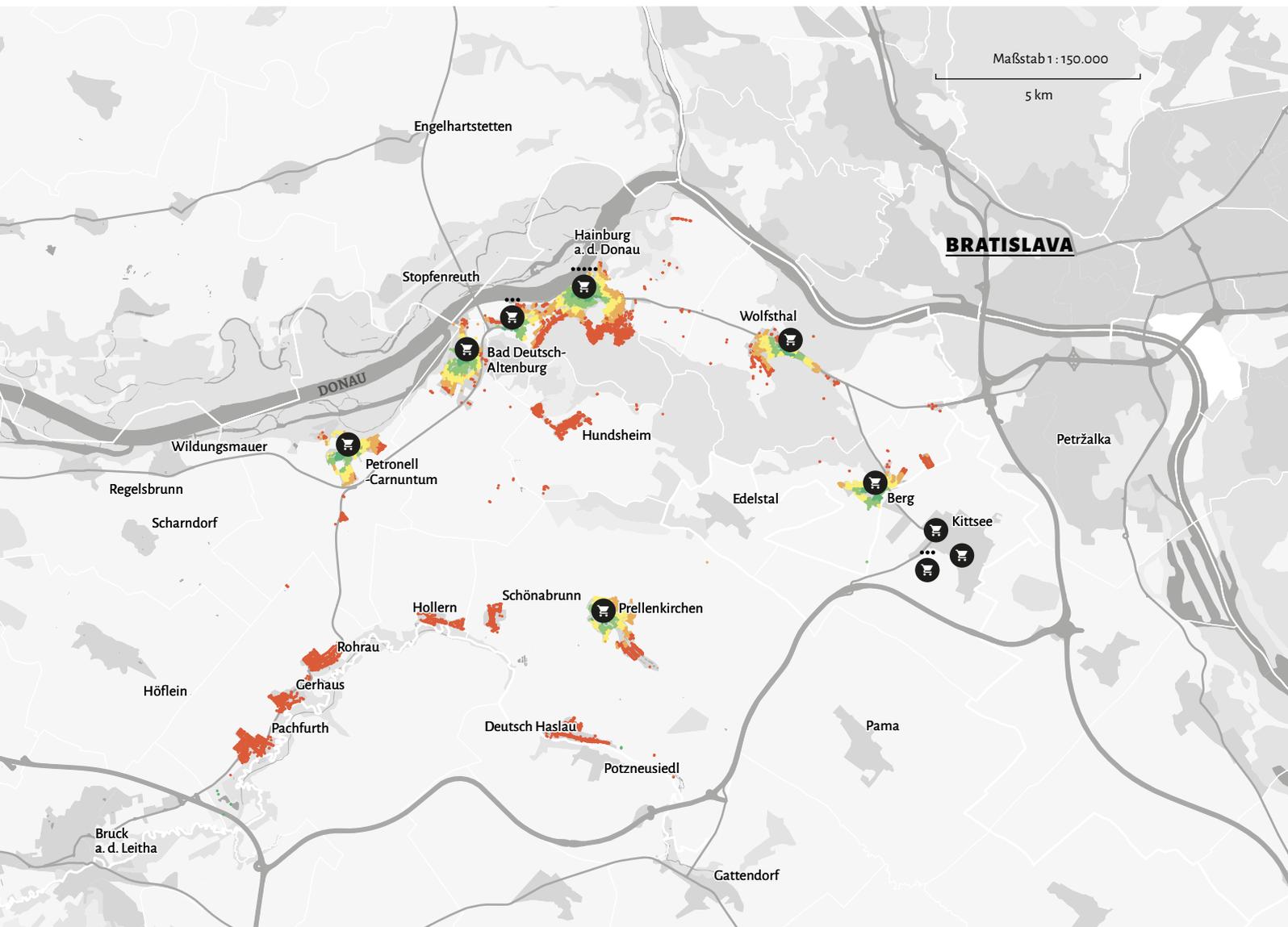
Die Vorgabe, dass maximal 2.777 Einwohner*innen auf eine Vollzeitstelle kommen, wird in den Gemeinden Wolfsthal und Berg überschritten und somit das Ziel des Gesundheitsministeriums verfehlt (vgl. ebd.: 33). Dadurch ergibt sich in diesen Gemeinden auch die geringste Versorgungsqualität. Innerhalb des *Versorgungs-Soll-Intervalls*, aber unter dem Landesdurchschnitt, liegen die Gemeinden Prellenkirchen, Hundsheim und Rohrau. Einen Wert über dem Landesdurchschnitt erreichen Prellenkirchen, Hainburg und Bad Deutsch-Altenburg, wobei letzteres sogar die untere Grenze des Versorgungsdichte-Soll-Intervalls mit weniger als 1.468 Einwohner*innen pro ÄVZÄ unterschreitet. Dieses gute Ärzt*innen-Patient*innen-Verhältnis der Gemeinde Bad Deutsch-Altenburg ist durch den Kurbetrieb erklärbar. Die dort arbeitenden Ärzt*innen stehen den Einwohner*innen aber nicht unbedingt zur Verfügung.

9.3 Nahversorgung

Unter Nahversorgung wird die fußläufige Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs verstanden. Da die Begriffe „fußläufig“ und „Nähe“ eine stark subjektive Komponente enthalten ist es sehr schwierig den Begriff der Nahversorgung klar zu definieren (vgl. Schnedlitz et al. 2016: 9). Das deutsche Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit legt es so aus, dass ein Nahversorger nicht weiter als zehn Gehminuten oder einen Kilometer entfernt sein sollte (vgl. BMUB (Hrsg.) 2014: 1).

Die wichtigste Funktion der Nahversorger ist das Bereitstellen von Waren für die Bevölkerung in räumlicher Nähe. Dies ist vor allem für wenig mobile Personen von großer Bedeutung (vgl. Schnedlitz et al. 2016: 11). Die Nahversorger übernehmen zudem auch eine soziale Funktion, da der Einkauf im ortsansässigen Handel eine soziale Aktivität ist. Vor allem in ländlichen Gemeinden sind Nahversorger wichtige Treff- und Mittelpunkte des Gemeinschaftslebens (vgl. ebd.: 12). Gehen Nahversorger verloren, kann dies dementsprechend auch Konsequenzen für den sozialen Zusammenhalt in der Gemeinde haben. Die Existenz einer funktionsfähigen Nahversorgungsstruktur kann vor allem in ländlichen Gemeinden zur Attraktivität dieser beitragen (vgl. ebd.: 13).

Um die Versorgungsqualität mit Nahversorgern zu betrachten wurde eine Netzwerkanalyse durchgeführt, bei welcher die fußläufige Gehdistanz eines jeden Adresspunkts zum nächstgelegenen Supermarkt berechnet wurde. Die dafür verwendeten Routen wurden auf Grundlage des Straßenrasters von *openstreetmap.org* berechnet. Die Adresspunkte referenzieren jedes bebaute Grundstück unabhängig von der Nutzung, dadurch wird nicht nur die Entfernung von Nahversorgern zu den Wohnhäusern, sondern beispielsweise auch die Distanz von Industriegebäuden aus berechnet. Somit werden auch mögliche Einkaufswege vom Arbeitsplatz aus berücksichtigt. Als maximal zumutbare Gehwegdistanz zum nächsten Nahversorger wurden 1.000 m verwendet.



Die Ergebnisse der Netzwerkanalyse werden wie folgt interpretiert: In Hundsheim, Deutsch-Haslau, Schönabrunn, Hollern und Rohrau befinden sich keine Geschäfte, entsprechend sind die fußläufigen Entfernungen zum nächsten Supermarkt weiter als die maximale zumutbare Fußwegentfernung von 1.000 Metern.

Die restlichen kleineren Gemeinden werden derzeit durch einen kleinen Nahversorger, mit einem Grundsortiment an Lebensmitteln und Gebrauchsgütern, im Ortszentrum versorgt. Mit Werten zwischen 91 % und 77 % bei den Gehwegdistanzen unter 1.000 Meter, weisen diese Gemeinden die höchste Versorgungsqualität auf, Prellenkirchen bildet hierbei die Ausnahme mit einem Wert von 52 %. Dies ist auf die Siedlungsgebiete Schönabrunn und Deutsch-Haslau zurückzuführen, die außerhalb des Ortsgebietes von Prellenkirchen liegen.

Die kleinen Nahversorger haben teilweise sehr eingeschränkt geöffnet, auffallend ist jedoch, dass sie teilweise in der Früh ihre Öffnungszeiten auf die Pendler*innen abgestimmt haben. So öffnet beispielsweise der *Nah&Frisch* Händler in Wolfsthal bereits um sechs Uhr morgens, die anderen Nahversorger öffnen spätestens um sieben Uhr. Am Abend schließen alle Nahversorger mit Ausnahme von dem in Bad Deutsch Altenburg bereits um 18 Uhr.

-  Supermarkt
- Adresse mit einer Entfernung zum nächsten Supermarkt
- < 250m
- < 500m
- < 750m
- < 1.000m
- > 1.000m

Abb. 87 Fußläufige Erreichbarkeit der Nahversorger

Aufgrund einer unvollständigen Datengrundlage beziehungsweise Erhebung zum Zeitpunkt der Berechnung, konnte der Nahversorger in Pachfurth nicht in die Karte aufgenommen werden.

Abb. 88 Versorgungsqualität durch Nahversorger

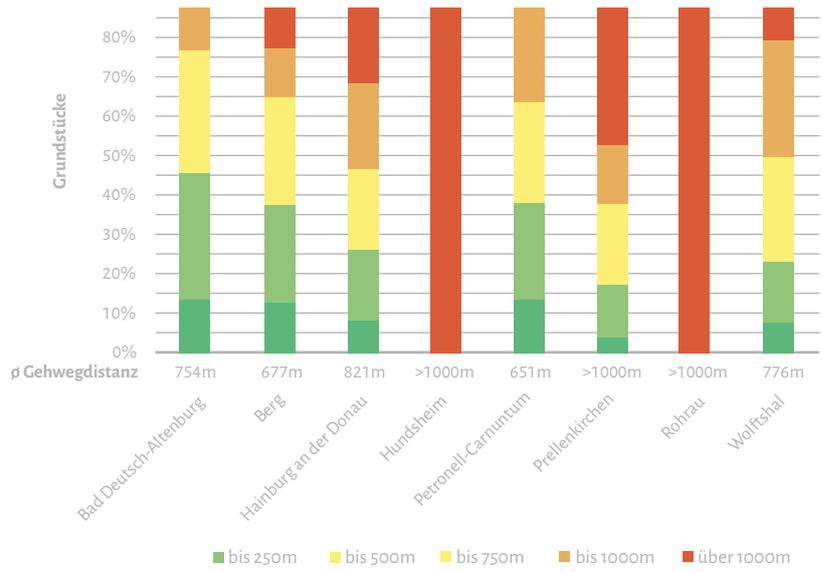
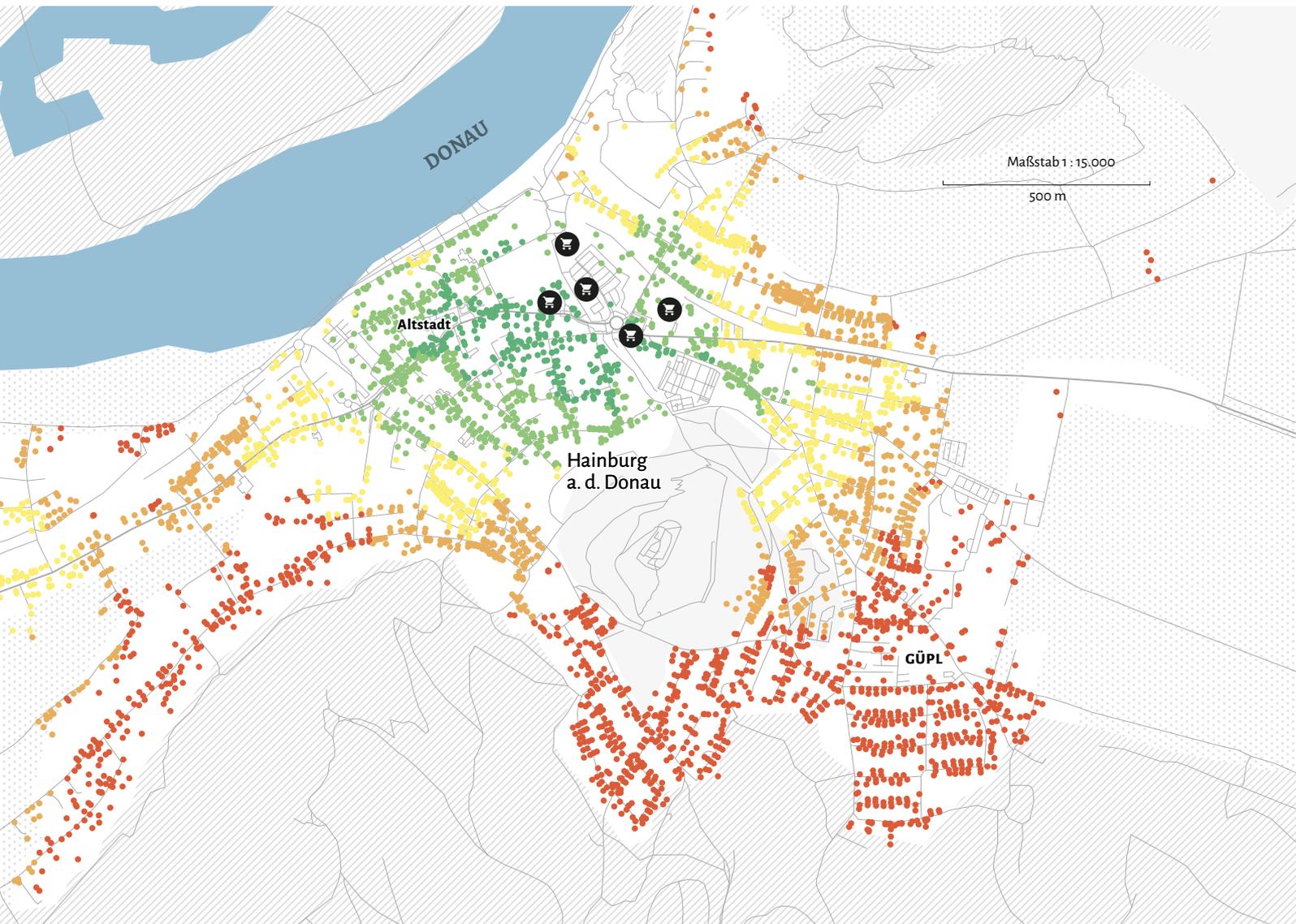


Abb. 89 Erreichbarkeit der Nahversorger in Hainburg an der Donau

-  Supermarkt
- Adresse mit einer Entfernung zum nächsten Supermarkt
- < 250m
- < 500m
- < 750m
- < 1.000m
- > 1.000m



Im teilregionalen Zentrum Hainburg hingegen konzentrieren sich die Lebensmittelgeschäfte, hier findet man insgesamt acht Supermärkte von sechs verschiedenen Ketten. Trotz dieser hohen Anzahl an Geschäften befinden sich 31 % der adressierten Grundstücke außerhalb des Einzugsbereiches. Die Geschäfte konzentrieren sich fast ausschließlich auf den westlichen Ortsrand sowie auf das Gebiet des Einkaufszentrums. Erwähnenswert ist, dass sich, wie in Abb. 89 ersichtlich, das Gebiet des Garnisonsübungsplatzes (GÜPL) im Südosten der Stadt außerhalb der zumutbaren Gehwegdistanz zu einem Nahversorger befindet.

Im an die Region angrenzenden Kittsee wird die Nahversorgung durch fünf Geschäfte gewährleistet. Weiters gibt es in der Bezirkshauptstadt Bruck an der Leitha ein großes Angebot an Supermärkten, vor allem im Einkaufszentrum Eco Plus am nördlichen Stadtrand.

Versorgung mit regionalen Produkten

Zusätzlich zu den Supermärkten ergänzen die Ab-Hof-Verkäufe, als Form der bäuerlichen Direktvermarktung (vgl. Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich 2011: 33), das Angebot der Nahversorgung, insbesondere mit regionalen Produkten. Besonders häufig findet man Ab-Hof Verkäufe von den ortsansässigen Winzern vor. In allen Gemeinden außer Petronell-Carnuntum verkaufen auch andere Landwirte ihre Erzeugnisse direkt an ihre Kunden. Teilweise gibt es sogar Hofläden, in denen die Bauernfamilien nicht nur ihre eigenen, sondern auch die Produkte anderer Landwirte der Region vertreiben. Das Angebot des Ab-Hof Verkaufs ist sehr vielfältig und reicht von Milchprodukten verschiedener Milchtierarten, über Schaf- und Rindfleisch bis hin zu saisonalen Obst und Gemüse sowie daraus hergestellten Säften und Likören. (vgl. Gesunde Gemeinde Hainburg 2017). In Bruck an der Leitha findet täglich, außer Sonntags, vormittags ein Grün- und Bauernmarkt am Hauptplatz statt. Samstags wird dieser zu einem Wochenmarkt mit 20 Ständen ausgeweitet. In Hainburg gibt es jeden Samstag einen sehr kleinen Bauernmarkt. (vgl. Gemeinde Bruck an der Leitha o.J.)

9.4 Fazit

Stärken

- Ärzt*innen-Patient*innen-Verhältnis der Region besser als der Landesschnitt
- Direkte Notfallversorgung in der Region durch das Krankenhaus Hainburg an der Donau und Kittsee
- Mindestens ein*e Hausarzt*ärztin in jeder Gemeinde
- Zusammenarbeit der Gemeinden zur besseren Ressourcennutzung bei Volksschulen
- Anpassung der Öffnungszeiten der kleinen Nahversorger an die Lebensgewohnheiten der Pendler*innen
- Flächendeckende Ganztagsbetreuung in Kindergärten
- Großes Angebot regionaler Produkte durch Ab-Hof-Verkauf

Schwächen

- Nichterfüllung des Ärzte-Versorgungs-Soll Intervalls in Berg und Wolfsthal



- Ärzt*innen haben teilweise sehr eingeschränkte Ordinationsöffnungszeiten, dadurch wird der Besuch eines*r Arzt*Ärztin erschwert
- Weite Pendeldistanzen für Schüler*innen höherer Schulen
- Eingeschränkte Öffnungszeiten und Produktpalette bei kleinen Nahversorgern erfüllen teilweise nicht die Ansprüche der Bewohner*innen
- Schlechte Erreichbarkeit der Nahversorger für wenig mobile Personen durch Lage an Ortsrändern

Chancen

- Großes Angebot an weiterführenden Schulen und Hochschulen in Bratislava
- Großes kulturelles Angebot in den Städten Wien und Bratislava

Bedrohungen

- Überlastung der sozialen Infrastruktur (Kindergärten und Schulen) durch Zuzug
- Geringere Attraktivität höher bildenden Schulen durch große Pendler*innendistanz
- Ansiedlung der Supermärkte in Hainburg an der Donau nach dem Konkurrenzprinzip statt dem Versorgungsprinzip
- Großes Angebot an Nahversorgern in externen Ballungszentren stellt kleine Nahversorger vor große Herausforderungen

10

INSTRUMENTE, NETZWERKE UND KOOPERATIONEN ANALYSE

IN ALLER KÜRZE

→ **VIELE VERSCHIEDENE PLANUNGS-
INSTRUMENTE** *auf unterschiedlichen
Ebenen spielen für die Entwicklung der
Region eine Rolle*

☞ Seite 98

→ **AKTEUR*INNEN AUS UNTER-
SCHIEDLICHEN BEREICHEN** *mischen
bei der Regionalentwicklung mit*

☞ Seite 102

→ **GRENZÜBERSCHREITENDE
KOOPERATIONEN** *bleiben oft in den
Kinderschuhen stecken*

☞ Seite 103

10.1 Gesetzliche Grundlagen und Instrumente mit Bedeutung für die RRLC-Ost

Es gibt eine Vielzahl an für den Raum relevanten rechtlichen Grundlagen und formellen und informellen Instrumenten zur Steuerung der räumlichen Entwicklung in Österreich. Auf den folgenden Seiten werden für die RRLC-Ost relevante Vorgaben und Instrumente beispielhaft aufgezählt.

Raumordnerische Instrumente der Europäischen Union



formelles Instrument

Strategische Umweltprüfung-Richtlinie

2001

Das Ziel der Richtlinie zur strategischen Umweltprüfung ist es, Strategien und Planungen rechtzeitig hinsichtlich ihrer Umweltverträglichkeit zu durchleuchten, um ein hohes Schutzniveau für die Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Die Richtlinie wurde 2004 im ROG NÖ ratifiziert (vgl. Umweltbundesamt o.J. b, vgl. Umweltbundesamt o.J. c)

Wasserrahmenrichtlinie

2000

Das Ziel der Wasserrahmenrichtlinie ist eine systematische Verbesserung und das Vermeiden von Verschlechterung des Zustands aller Gewässer sowie Landökosysteme und Feuchtgebiete, die direkt von den Gewässern abhängig sind. Die Richtlinie wurde in Bundes- und Landesrecht ratifiziert, z. B. im Wasserrechtsgesetz (vgl. Umweltbundesamt o.J. a)

Europäisches Raumentwicklungskonzept (EUREK)

1999

Das EUREK ist ein politischer Orientierungsrahmen für die EU und ihre Mitgliedstaaten sowie für regionale und lokale Körperschaften. Es beinhaltet gemeinsame räumliche Ziele und Leitbilder für eine nachhaltige Entwicklung des Raumes. (vgl. Europäische Gemeinschaften 1999: 3)

Die europäische Union verfügt über keinen Politikbereich für Raumplanung, allerdings gibt es zahlreiche Förderprogramme im Rahmen der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds), durch welche Einfluss auf die Regionalentwicklung genommen wird (vgl. Europäische Union o.J.).



Raumordnerische Instrumente des Bundes

Österreichisches Raumentwicklungskonzept (ÖREK)

2011

Das ÖREK wird seit 1981 von der Österreichischen Raumordnungskonferenz erstellt und ist ein strategisches Steuerungsinstrument, für die gesamtstaatliche Raumordnung und Raumentwicklung, ebenso wie für jene der Länder, Städte und Gemeinden welches auf einen Zeithorizont von 10 Jahren ausgelegt ist (vgl. ÖROK 2011: 13).

Staatsvertrag zur Errichtung und Erhaltung eines Nationalpark Donau-Auen

1996

Der Staatsvertrag ist die Voraussetzung für das Bestehen des von der IUCN offiziell anerkannten Nationalparks. (vgl. Nationalpark Donau-Auen o.J. c)

Masterplan für den ländlichen Raum

2017

Das Ziel des Masterplans ist es, bestehende strukturelle Schwächen des ländlichen Raumes auszugleichen. Er behandelt wirtschaftliche, administrative, soziale, infrastrukturelle und ökologische Themen. (vgl. BMLFUW 2017: 12f.)

Raumordnerische Instrumente des Landes Niederösterreich



NÖ Raumordnungsgesetz

2014

Das NÖ ROG bildet die gesetzliche Grundlage für die Raumplanung in Niederösterreich. Unter anderem werden Zuständigkeiten und Verfahren geregelt. Auch die Grundsatzentscheidung, dass das Land die Dorf- und Stadterneuerungsinitiativen unterstützen muss, wird im NÖ ROG festgelegt. (vgl. NÖ ROG 2014)

NÖ Bauordnung

2014

Das Gesetz regelt das Bauwesen in Niederösterreich (vgl. NÖ BO 2014).

Raumordnungsprogramm südliches Wiener Umland

2015

Das Raumordnungsprogramm südliches Wiener Umland dient zur Abstimmung des Materialabbaues im Geltungsbereich der Verordnung. Im Programm werden siedlungstrennende Grünzüge und Siedlungsgrenzen zur Sicherung regionaler Siedlungsstrukturen und typischer Landschaftselemente sowie zur vorausschauenden Vermeidung von Nutzungskonflikten festgelegt. Weitere Ziele des Programms sind die Rücksichtnahme auf die für die Wasserversorgung relevanten Grundwasserkörper und die Sicherstellung der räumlichen Voraussetzungen für eine leistungsfähige Land- und Forstwirtschaft. (vgl. Verordnung über ein regionales Raumordnungsprogramm südliches Wiener Umland 2015)

Sektorales Raumordnungsprogramm Windkraftnutzung in Niederösterreich

2014

Im Programm wird festgelegt, dass die Widmungsart *Grünland-Windkraftanlage* nur in den in der Verordnung geltend gemachten Zonen festgelegt werden darf. Innerhalb der Zonen ist die Neuwidmung von Bauland und Grünland, die Bauführungen erlauben, verboten. Außerhalb der Zonen sind diese Widmungen nur unter Berücksichtigung von Mindestabständen zulässig. (vgl. Sektorales Raumordnungsprogramm Windkraftnutzung in NÖ)

NÖ Naturschutzgesetz

2000

Das Naturschutzgesetz des Landes Niederösterreich formuliert Ziele und Grundsätze zum Thema Naturschutz. Des Weiteren werden allgemeine und besondere Schutzbestimmungen, Zuständigkeiten, Verfahrensbestimmungen, besondere Maßnahmen und Strafbestimmungen geregelt. (vgl. NÖ NSchG 2000)

Naturschutzkonzept Niederösterreich

2015

Das Naturschutzkonzept Niederösterreich bildet eine fachliche Grundlage und Anforderungsprofile für den Naturschutz, einen Leitfaden für die effektive Umsetzung naturschutzfachlicher Maßnahmen und eine Grundlage für sektorale Planungen. (vgl. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2015a: 3)

Vereinbarung über die Errichtung der Planungsgemeinschaft Ost

1978

Die Länder Burgenland, Niederösterreich und Wien beschlossen 1978 die Errichtung einer gemeinsamen Planungsgemeinschaft zur Vorbereitung und Koordinierung raumrelevanter Aktivitäten (vgl. Vereinbarung über die Errichtung einer Planungsgemeinschaft zwischen den Ländern Burgenland, Niederösterreich und Wien 1978).

Zentrale-Orte-Raumordnungsprogramm

2017

Das Raumordnungsprogramm legt die Bestimmungen zur Festlegung zentraler Orte unterschiedlicher Kategorien in Niederösterreich fest. Das Ziel ist, dass allen Bewohner*innen zentrale Einrichtungen in zumutbarer Entfernung zur Verfügung stehen. (vgl. Raumordnungsprogramm Zentrale Orte 2017)

Landesentwicklungskonzept Niederösterreich

2004

Das Landesentwicklungskonzept für Niederösterreich beinhaltet Prinzipien, Grundsätze und Ziele einer integrierten Raumentwicklung. Es ist somit richtungsweisend für landesplanerischen Aktivitäten in unterschiedlichen Sektoren, Fachbereichen und auf unterschiedlichen Ebenen. (vgl. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2014: 10)

NÖ Energiefahrplan 2030

2013

Beim Niederösterreichischen Energiefahrplan handelt es sich um strategische Leitlinien für den Umbau des Energiesystems des Landes mit qualitativen und quantitativen Zielvorgaben (vgl. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2013).

Tourismusstrategie Niederösterreich 2020

2017

Die Strategie beinhaltet die Analyse verschiedener Indikatoren und Faktoren und erläutert politische Ziele und Marketingstrategien. (vgl. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2017).

Staatsvertrag zur Errichtung und Erhaltung eines Nationalpark Donau-Auen

1996

zwischen dem Land Niederösterreich, Wien und dem Bund.

Raumordnerische Instrumente der Region



Hauptregionsstrategie 2024: Industrieviertel

2015

Die Hauptregionsstrategie erfüllt die Funktion eines Handlungsprogramms für die NÖ.Regional.GmbH und legt Ziele in den vier Aktionsfeldern Wertschöpfung, Umweltsystem und erneuerbare Energien, Daseinsvorsorge und Kooperationsysteme fest (vgl. NÖ.Regional.GmbH 2015: 8).

Lokale Entwicklungsstrategie Römerland Carnuntum 2014-2020

2015

Die lokale Entwicklungsstrategie beinhaltet eine Analyse verschiedener Sachbereiche, Entwicklungsziele, Aktionsfelder, Bestimmungen zu Förderungen und den Finanzierungsplan. (vgl. LAG-Management LEADER-Region Römerland Carnuntum 2015)

Regionales Energiekonzept der LEADER-Region Römerland Carnuntum

2011

Im Energiekonzept der LEADER-Region Römerland Carnuntum werden Energiebilanzen der Region analysiert, Potentiale und Deckungsgrade erneuerbarer Energien aufgezeigt bzw. berechnet sowie Ziele und Maßnahmen bis 2020 formuliert (vgl. LEADER-Region Römerland Carnuntum: 2011).

Raumordnerische Instrumente der Gemeinden



Örtliche Entwicklungskonzepte

Das örtliche Entwicklungskonzept bildet die Grundlage für den Flächenwidmungsplan und den Bebauungsplan. In der Regel wird es für einen Zeithorizont von 10 bis 15 Jahre erstellt. Das Konzept besteht aus einem Plan und einem Textteil. (vgl. Schindegger 1999: 195)

Flächenwidmungspläne

Den Gemeinden kommt in der Raumplanung mit der Erstellung des Flächenwidmungsplans eine Schlüsselrolle im gesamten Planungsprozess zu. In ihm werden Bauand, Verkehrsflächen und Grünland ausgewiesen. (vgl. Schindegger 1999: 111)

Bebauungspläne

Der Bebauungsplan, welcher auf dem Flächenwidmungsplan beruht, gibt die Art und Weise sowie die Ausnutzung der grundstücksbezogenen Bebauung vor (vgl. ÖROK 2002: 28).

10.2 Das Akteur*innennetzwerk

Im Akteur*innennetzwerk sind die zahlreichen Handelnden in der Region möglichst umfangreich abgebildet. Die – hauptsächlich raumrelevanten – Akteur*innen wurden verschiedenen Bereichen und Themenfeldern zugeordnet. Die Lage in einem gemeinsamen Bereich impliziert jedoch nicht unbedingt eine Kooperation zwischen den einzelnen Akteur*innen. Innerhalb der Bereiche befinden sich Akteur*innen unterschiedlicher Ebenen, deren Einflüsse zwar unterschiedlich stark ausgeprägt, jedoch schwer messbar sind, weshalb keine Gewichtung vorgenommen wurde.

Die Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen können nur einen Teilbereich der Realität abbilden, da sie alle Teil eines großen Wirkungsgeflechts sind, in dem Einflüsse teilweise nicht mehr unmittelbar nachvollziehbar sind. Dennoch kann durch die Darstellung der wesentlichen und offensichtlichen Vernetzungen bereits ein Eindruck gewonnen werden, wer die großen „Player“ der Region sind: vor allem die einzelnen Gemeinden sowie das LEADER-Management. Der Einflussbereich der Gemeinden ist je nach Größe der Gemeinde und Engagement der ansässigen Gemeindepolitiker*innen unterschiedlich. Neben den Akteur*innen, deren Einfluss durch ihre Funktion im Netzwerk deutlich wird, gibt es auch solche, die vermutlich weniger das aktuelle Geschehen beeinflussen, aber aus anderen Gründen – zum Beispiel aufgrund ihres Bekanntheitsgrades – zu den wichtigen Gesichtern der Region zählen: ehemalige Politiker aus der Region, oder durch ihre identitätsstiftende Funktion, Winzer mit ihren Heurigen.

Neben den Verbindungen zwischen den Akteur*innen zeigt die Netzwerkgrafik auch, fehlende Kooperationen oder Kommunikation und Konflikte zwischen Akteur*innen auf. Diese identifizierten Problemstellen gehen auf konkrete Berichte, von Bürgermeister*innen oder in Medien, zurück. Meist gehen die Konflikte auf mangelhafte Kommunikation sowie fehlende Kooperationsbereitschaft zurück.

Landkarte der raumrelevanten Akteur*innen in der Region

- Zusammenarbeit
- - - Fehlende Kooperation
- Konflikt

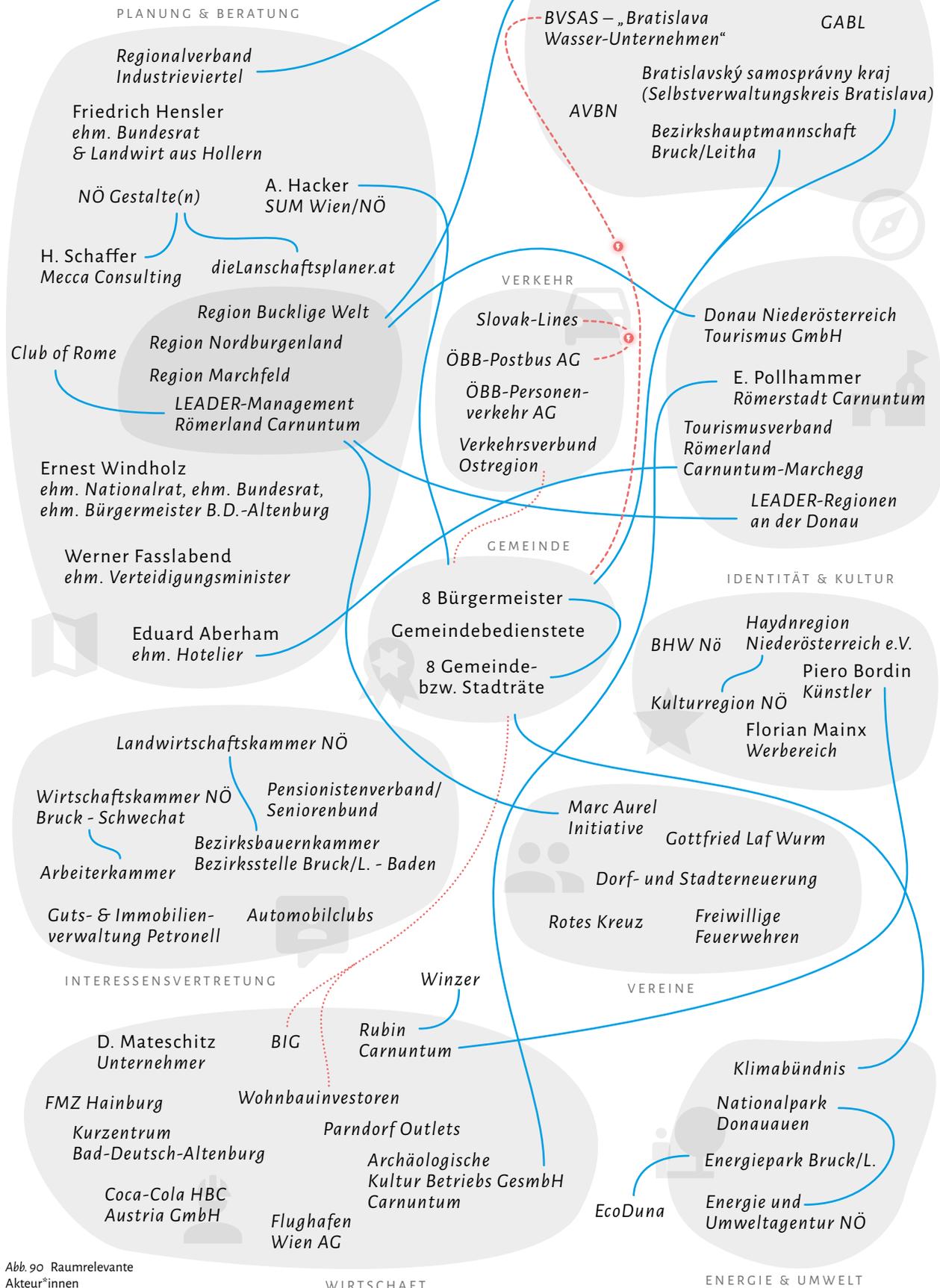


Abb. 90 Raumrelevante Akteur*innen

10.3 Grenzüberschreitende Kooperationen und Projekte

Ganz im Osten Österreichs gelegen, grenzt die Region Römerland Carnuntum Ost direkt an die slowakische Grenze Richtung Bratislava. Auch wenn die Gemeinden nur wenige Kilometer von der Slowakei entfernt sind, sind sie administrativ durch die Staatsgrenze stark voneinander getrennt. Durch die räumliche Nähe und die starken Verflechtungen zwischen den Gebieten ergibt sich jedoch dennoch die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit – hier kommen überregionale, grenzüberschreitende Kooperationen und Programme zum Einsatz. Folglich wird eine Auswahl dieser vorgestellt.

10.3.1 CENTROPE – CENTRAL euROPE

Centrope ist ein Zusammenschluss mehrerer Regionen in Österreich, Ungarn, Slowakei und Tschechien mit dem Ziel einer gemeinsamen wirtschaftlichen Entwicklung (vgl. Magistrat der Stadt Wien 2017). Grundgedanke der Kooperation war, die einzelnen Regionen als eine zusammenhängende Einheit zu vermarkten, dies ist jedoch bis heute noch nicht gelungen (vgl. Bitzan 2016).

Initiator: Stadt Bratislava

Anlass: Aufbruchstimmung auf Grund der EU-Erweiterung

Teilnehmer: insgesamt 54.000 m² mit rund sieben Millionen Einwohner*innen

→ drei österreichische Bundesländer (NÖ, Bgld, Wien)

→ ein tschechischer Kreis

→ zwei slowakische Kreise

→ zwei ungarische Komitate sowie neun Regionshauptstädte

→ zusätzlich neun institutionelle Partner

Teilnehmende Gemeinden in der RRLC Ost: alle

Ziele: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Wirtschaft, Infrastruktur, Bildung und Kultur, Gemeinsame Interessensvertretung innerhalb der EU

Maßnahmen und Funktionsweise:

→ Aktivitäten werden durch Partner selbst finanziert

→ Jährliche Treffen der Regionspolitiker und Verwaltungsbeamten

→ Abstimmung grenzüberschreitender Planung

→ Erstellung einer einheitlichen Datenbasis

→ Koordination der Tourismusinfrastruktur und gemeinsames Marketing

Produkte:

→ Centrope Strategie 2013+

→ Jährliche Berichte zur regionalen Entwicklung (2010-2012)

→ Projekte wie z. B.: Twin-Entrepreneurs - Initiative zur Stärkung von Start-ups in der Region Wien-Bratislava

(vgl. Troper 2016: 7-10; Magistrat der Stadt Wien 2017)

10.3.2 INTERREG V-A Slowakei-Österreich

Interreg ist ein grenzüberschreitendes EU-Förderprogramm mit welchem die Zusammenarbeit benachbarter Gebiete intensiviert werden sollen. Die Schwerpunkte der laufenden Förderperiode (2014-2020) liegen auf der Entwicklung hin zu einer smarten und integrativen grenzüberschreitenden Region, Förderung des Natur- und Kulturerbes und der Biodiversität, Förderung nachhaltiger

Verkehrslösungen, Förderung der grenzüberschreitenden Governance und der institutionellen Zusammenarbeit sowie technische Hilfe. (vgl. Interreg Slovakia-Austria o.J.)

Zeitraum: seit 2007, derzeitige Förderperiode: 2014-2020

Initiator: EU

Anlass: Kohäsionspolitik der EU, Schaffung eines Rahmens für Durchführung gemeinsamer Aktionen und politischer Austauschen zwischen den Mitgliedsstaaten

Teilnehmer:

→ Land NÖ

→ Stadt Wien

→ Teile des Burgenlandes

→ Selbstverwaltungskreis Bratislava

→ Selbstverwaltungskreis Trnavský (SK)

Teilnehmende Gemeinden in der RRLC Ost: alle

Ziele:

→ Stärkung der grenzüberschreitenden politischen und institutionellen Zusammenarbeit

→ Förderung des natürlichen und kulturellen Erbes und der Biodiversität

→ Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation

→ Förderung nachhaltiger Verkehrslösungen

Maßnahmen/Funktionsweise:

→ Fördermittel für Projekte – max. 85 % der Projektkosten

→ Gesamtbudget: 76 Millionen Euro

(vgl. Europäische Kommission 2017; Interreg Slovakia-Austria o.J.)

10.3.3 Vorstellung ausgewählter Interreg-Produkte

Jordes+ - JOint Regional DEvelopment Strategy

Jordes+ war eine von 2001 bis 2005 laufende Kooperation österreichischer, ungarischer und slowakischer Gemeinden aus der Centrope-Region, welche die Entwicklung einer gemeinsamen Regionalentwicklungsstrategie zum Ziel hatte. Der Fokus lag hierbei vor allem auf die Themen Wirtschaft und Naturraum. (vgl. Pozarek 2002: 1ff)

KOBRA+ - Stadt-Umland Kooperation Bratislava

KOBRA+ war ein von 2003 bis 2008 laufendes grenzüberschreitendes Projekt der Stadt Bratislava und österreichischer Gemeinden, die stark von der Stadt Bratislava beeinflusst werden. Das Ziel des Projekts war ein Interessensausgleich zwischen den Umlandgemeinden und der Stadt Bratislava. Hierzu wurde ein räumliches Leitbild als Rahmenkonzept sowie ein Masterplan für den Grünraum verfasst. (vgl. PGO 2010: 1ff)

BAUM – Bratislava Umland Management

BAUM ist die Nachfolge-Kooperation von KOBRA+. Sie hat die Koordination der Raumentwicklung der slowakischen Hauptstadt und den benachbarten Umlandgemeinden zum Ziel. Derzeit befindet sich gerade das Projekt „Bratislava Umland Management 2017-2020“ im Anlauf. Hierzu wurde ein eigenes Koordinationsbüro mit einem österreichischem und einem slowakischen Vertreter in

Bratislava eingerichtet. (vgl. NÖ.Regional.GmbH 2016)

Zeitraum: seit 2007

Initiator: Selbstverwaltungskreis Bratislava

Anlass: Städtebauliche Studie Bratislavas unter Berücksichtigung der angrenzenden Regionen

Teilnehmer:

- Stadt Bratislava
- Umlandgemeinden auf slowakischer Seite
- Umlandgemeinden auf österreichischer Seite (NÖ, Burgenland)

Teilnehmende Gemeinden in der RRLC Ost:

- Bad Deutsch-Altenburg
- Hainburg an der Donau
- Wolfsthal
- Berg
- Prellenkirchen
- Hundsheim
- Petronell-Carnuntum befindet sich im Aufnahmeverfahren

Ziele:

- Koordination der Raumentwicklung von Bratislava und den Umlandgemeinden
- Ausarbeitung gemeinsamer Leitlinien zur Raumentwicklung und zur gemeinsamen Raumentwicklungsstrategie im Grenzgebiet
- Abstimmung der lokalen Bedürfnisse, Strukturierung der planungsrelevanten Rahmenbedingungen
- Ermöglichung und Förderung von Kommunikation

Maßnahmen:

- Informations- und Abstimmungstreffen
- Erarbeitung der harmonisierten Informationsgrundlagen

Produkte:

- Untersuchungen und harmonisierte Analysen v.a. zu den Themen Natur und Landschaft, Wasser, Sport und Freizeit sowie Verkehr
 - Räumliches Entwicklungskonzept inklusive Leitbild
 - Städtebauliche Studie für Bratislava
- (vgl. Land Niederösterreich o.Ä.; BAUM 2011)

Trotz des großen Umfangs der Kooperationen funktionieren diese nicht immer reibungslos. Im Gespräch mit den Bürgermeister*innen wurde deutlich, dass viele, vor allem dem Bratislava Umland Management kritisch gegenüber stehen, da sehr viele Daten geliefert würden, der Output bislang aber nicht den Ansprüchen der Gemeinden gerecht werde. Da die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg dennoch von zentraler Bedeutung ist, versucht man im kleineren Rahmen und projektbezogener zu arbeiten: So wurde zum Beispiel die grenzüberschreitende Buslinie zwischen Bratislava, Wolfsthal oder Hainburg geschaffen (vgl. Thanei 2009). Auch im Gesundheitsbereich ist zukünftig eine Kooperation zwischen dem Krankenhaus Hainburg und dem Krankenhaus Bratislava geplant (vgl. ORF Niederösterreich 2015).

10.4 Fazit

Stärken

- Starke Zusammenarbeit der einzelnen Gemeinden im Rahmen des LEADER-Managements
- „Neue Bürgermeister Generation“, die Herausforderungen eher in gemeindeübergreifender Zusammenarbeit angeht und „Kirchturmdenken“ (in bestimmten Bereichen) ablehnt
- Grenzüberschreitende Kooperationen und Konzepte sind auf Langfristigkeit ausgelegt und bieten dadurch gewisse „Planungssicherheit“
- Zusammenarbeit mit der LEADER Region Marchfeld zur besseren Vermarktung als gemeinsame Donauregion
- Zusammenarbeit von LEADER-Regionen zur Bearbeitung gemeinsamer Problem-/Themenstellungen

Schwächen

- Wenig Bürgermeisterinnen im RLC, keine Frau als Bürgermeisterin in RRLC Ost
- Kaum unmittelbar sichtbare Erfolge und Ergebnisse bei grenzüberschreitender Zusammenarbeit aufgrund langfristiger strategischer Ansprüche an Instrumente -> Sinn der Kooperationen von Akteur*innen hinterfragt
- Initiative zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit geht vorwiegend von Seiten der Slowakei aus (Kobra, Baum,...)
- Kompliziertes und langfristiges Einreichungsprozedere – auch für Kleinprojekte – innerhalb des LEADER-Programms stellen eine hohe Barriere dar (bremsen Beteiligung/Bottom up Prozess)
- Zu starke Fokussierung auf die eigene Gemeinde, Vorteile einer Kooperation (im grenzüberschreitenden Bereich) werden nicht erkannt

Chancen

- Grenzüberschreitende Kooperationen bei konkreten Problemen wie der Busverbindung zwischen Hainburg an der Donau und Bratislava
- Vereine wie Feuerwehren oder Dorf- und Stadterneuerungsvereine entlasten Gemeinden durch ihre Tätigkeiten
- Übergeordnete informelle Instrumente können durch die Vorgabe von Leitlinien und Zielen Arbeit der Gemeinden erleichtern

Bedrohungen

- Erschwerte Kommunikation zwischen den Akteuren(Verwaltung) auf österreichischer und slowakischer Seite aufgrund der Sprachbarriere
- Fehlende Motivation für grenzüberschreitende Zusammenarbeit aufgrund bisheriger Erfahrungen
- Allgemein ungünstiges Klima für grenzübergreifende Kooperationen durch Tendenzen zum Nationalismus beziehungsweise aktueller EU-Skepsis
- Zunehmender Wegfall des Vereinswesens durch „Schlafstadt“-Entwicklung
- Hoher bürokratischer Aufwand bei grenzüberschreitenden Projekten
- Fehlende Abstimmung zwischen Verkehrsverbänden
- Centrope-Idee nicht in der Bevölkerung verankert
- Ungleiches Gewicht der Verwaltungseinheiten zwischen Gemeinden der Region und Bratislava (größere Verwaltungseinheit mit entsprechendem Budget)

11

SCHLUSSFOLGERUNGEN

ANALYSE

IN ALLER KÜRZE

→ **STÄRKEN, SCHWÄCHEN, BEDROHUNGEN UND CHANCEN**
können auf unterschiedliche Arten miteinander in Beziehung gesetzt werden

☞ Seite 108

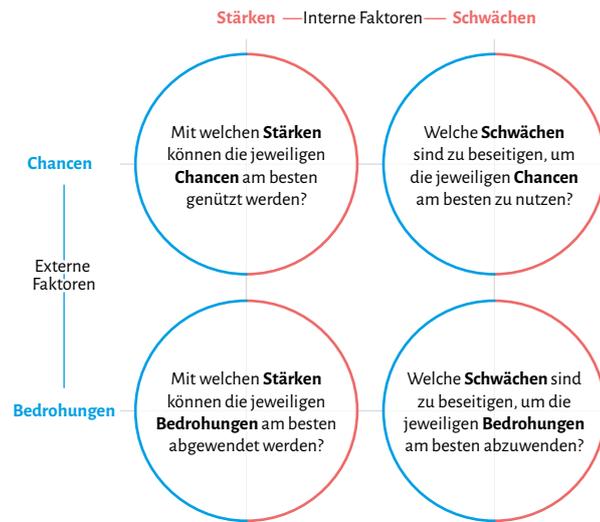
→ **DIE SWOT-KARTE FASST DIE SCHLUSSFOLGERUNGEN** *aus der Analyse graphisch zusammen*

☞ beiliegende SWOT-Karte

11.1 SWOT-Analyse

Mit der Gegenüberstellung der Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen wird die Ausgangslage der Region Römerland Carnuntum Ost bewertet. Die Analyse wird am Ende eines jeden Kapitels zum jeweiligen Themenbereich durchgeführt. Die Kombination der SWOT-Erkenntnisse soll Aufschluss über die strategisch relevanten Faktoren und deren Implikationen geben. Aus den Ergebnissen werden in den folgenden Prozessschritten „längerfristige Visionen, Leitbilder und Entwicklungsperspektiven für die Region“ (Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) 2011: 7) abgeleitet.

Abb. 91 Methode der SWOT-Ver-schneidung



11.2 Gegenüberstellung der Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen

11.2.1 Stärken – Chancen

Mit welchen Stärken können die jeweiligen Chancen am besten genutzt werden?

- Durch den sanften Tourismus kann ein Beitrag zur Erhaltung wertvoller Naturräume geleistet werden.
- Durch den Nationalpark Donauauen zwischen den Metropolen Wien und Bratislava sowie das vielfältige Landschaftsbild der Region kann man der Nachfrage der Städter*innen nach Naherholungsgebieten entgegenkommen.
- Der steigenden Nachfrage nach Angeboten im sanften Tourismus kann durch eine Zusammenarbeit der Gemeinden im regionalen Verband und durch eine entsprechende Nutzung der naturräumlichen Gegebenheiten am besten nachgekommen werden.
- Durch die Zusammenarbeit mit der LEADER Region Marchfeld im Bereich Tourismus können sich die Regionen gemeinsam als Donauregion vermarkten und Gäste aus Wien und Bratislava anlocken.
- Durch die Verlegung der Donauanlegestelle an eine strömungsärmere Stelle

- in Hainburg an der Donau, wodurch Donaukreuzfahrtschiffe besser anlegen können, kann die Region von der Donauschifffahrt profitieren.
- Durch das hochwertige Angebot im Bereich Gesundheit in Bad Deutsch-Altenburg kann dem Trend zu Gesundheit und Wellness entsprochen werden.
 - Durch das vielfältige Angebot im sanften Tourismus und das Angebot regionaler Produkte im Ab-Hof-Verkauf kann dem Trend Richtung sanftem Tourismus und Regionalität nachgekommen werden.
 - Durch die gemeinsame Vermarktung der Weine kann der steigenden Nachfrage nach Qualitätsweinen entsprochen werden und der Absatzmarkt in Wien und Bratislava besser genutzt werden.
 - Durch grenzüberschreitende Verkehrswege, wie den Donauradweg, die Busverbindung von Hainburg an der Donau nach Bratislava und die S7 kann das Kulturangebot in Bratislava und Wien sowie das Angebot in der Region besser genutzt werden.
 - Durch die gute öffentliche Erreichbarkeit Wiens durch die S-Bahn, kann das Arbeitsplatzangebot sowie das Bildungsangebot genutzt werden. Durch Synergien zwischen Forschung und der Umsetzung des Energieparks Bruck an der Leitha sowie durch das innovationsfreundliche Klima in der Region können Förderungen für erneuerbare Energien besser abgeschöpft werden.
 - Durch die Busverbindung zwischen der Region und Bratislava profitiert der Einzelhandel vom Kaufkraftpotential der Städter*innen.
 - Durch Synergien zwischen Forschung und der Umsetzung des Energieparks Bruck an der Leitha sowie durch das innovationsfreundliche Klima in der Region können Förderungen für erneuerbare Energien besser abgeschöpft werden.

11.2.2 Schwächen – Chancen

Welche Schwächen sind zu beseitigen, um die jeweiligen Chancen am besten zu nutzen?

- Die Sprachbarriere ist abzubauen, um das Angebot an Arbeitsplätzen sowie an weiterführenden Schulen und Hochschulen in Bratislava besser nützen zu können.
- Die Defizite im öffentlichen Verkehrsnetz (u.a. die Lücke der S7) sind zu beseitigen, um die Erreichbarkeit der Arbeitsplätze in den teilregionalen Zentren, in Wien und Bratislava zu verbessern.
- Durch Maßnahmen zur Beseitigung der geringen überregionalen Bekanntheit kann das zunehmende Tourist*innenpotential (vor allem im Osten) genutzt werden.
- Durch den Abbau der starken Fokussierung auf die eigene Gemeinde können grenzüberschreitende Kooperationen besser durchgeführt werden.
- Der Bestand an Vereinen muss gesichert werden, damit sie mit ihren Tätigkeiten die Gemeinden weiterhin entlasten können.

11.2.3 Stärken – Bedrohungen

Mit welchen Stärken können die jeweiligen Bedrohungen am besten abgewendet werden?

- Durch Ab-Hof-Verkauf kann trotz des Schwindens der kleinen Lebensmittelgeschäfte die Nahversorgung bis zu einem gewissen Grad aufrecht erhalten werden.

- Durch das aktive Vereinsleben können negative Symptome von Schlafgemeinden abgeschwächt werden.
- Durch bodenpolitische Maßnahmen zur Regelung des Zuzugs kann dem hohen Siedlungsdruck besser begegnet werden.
- Durch die Steuerung des Zuzugs durch bodenpolitische Maßnahmen kann eine Überlastung der sozialen Infrastruktur, insbesondere von Schulen und Kindergärten, verhindert werden.
- Durch die Nutzung erneuerbarer Energieformen und die Erhaltung von Freiräumen kann ein Beitrag gegen den Klimawandel geleistet werden.
- Durch Maßnahmen zur Förderung der Integration kann die Fremdenfeindlichkeit am ehesten vermindert werden.
- Durch das Schaffen von Angeboten (z. B. günstigere gemeindeeigene Baugründe oder kostengünstige Wohnmöglichkeiten im Geschosswohnbau) für Einheimische kann deren finanzielle Belastung, die durch hohe Grundstückspreise infolge der hohen Nachfrage entsteht, gemindert werden.
- Durch die ausgeprägte Wein- und Heurigenkultur kann der Mangel an Identifikation mit der Region behoben werden.
- Durch das dichte Busangebot von Hainburg an der Donau, über Wolfsthal nach Bratislava, kann das Fehlen einer direkten Zugverbindung kompensiert werden.
- Durch eine vernünftige Bodenpolitik der Gemeinden kann die Überformung des Ortsbildes durch große Bauprojekte externer Investoren verhindert werden.

11.2.4 Schwächen – Bedrohungen

Welche Schwächen sind zu beseitigen, um die jeweiligen Bedrohungen am besten abzuwenden?

- Um der fehlenden Motivation zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit entgegenzuwirken, dürfen die Ergebnisse der Kooperationen in Zukunft nicht mehr diffus und unsichtbar bleiben.
- Um die Kommunikation zwischen den österreichischen und slowakischen Akteuren zu verbessern, müssen die bestehenden Sprachbarrieren abgebaut werden.
- Um zunehmenden Leerstand in den Ortszentren zu verhindern, dürfen keine Gewerbe- und Handelsflächen am Ortsrand ausgewiesen werden.
- Die residentielle Segregation ist zu vermeiden, um Integration zu fördern und dadurch das Problem der fehlenden Identifikation der Zugezogenen mit der Gemeinde/Region einzudämmen.
- Um den Leerstand in den Ortskernen zu bekämpfen und Revitalisierungen zu fördern, muss die weitere Zersiedelung durch Einfamilienhausbebauung vermieden werden.
- Um Schlafstädte zu vermeiden, muss versucht werden, das Problem des geringen Arbeitsplatzangebotes in der Region zu lösen.

12

VERZEICHNISSE

ANALYSE

12.1 Quellenverzeichnis

Verzeichnis der Interviewpartner*innen und Impulsvortragenden

Goranova, Gabriela et al.: Persönliches Interview zum Thema „Gemeinde Prellenkirchen und Region Römerland Carnuntum“. Geführt mit Math, Gerhard. Hundsheim: 11. Oktober 2017a.

Goranova, Gabriela et al.: Persönliches Interview zum Thema „Gemeinde Prellenkirchen und Region Römerland Carnuntum“. Geführt mit Köck, Johann. Prellenkirchen: 11. Oktober 2017b.

Goranova, Gabriela et al.: Persönliches Interview zum Thema „Gemeinde Wolfsthal und Region Römerland Carnuntum“. Geführt mit Bieber, Monika. Wolfsthal: 10. Oktober 2017.

Haderer, Armin (2017): Region Römerland Carnuntum. Impulsvortrag im Rahmen des Projekts Räumliche Entwicklungsplanung Römerland Carnuntum, Berg, 11. Oktober 2017.

Hammer, Andreas (2017): Gemeinde Berg und Römerland Carnuntum. Impulsvortrag im Rahmen des Projekts Räumliche Entwicklungsplanung Römerland Carnuntum, Berg, 10. Oktober 2017.

Hartlmayr, Felix et al.: Persönliches Interview zum Thema „Gemeinde Bad Deutsch-Altenburg und Region Römerland Carnuntum“. Geführt mit Wallowitzsch, Hans. Bruck an der Leitha: 12. Oktober 2017.

Lisa Steiner et al.: Persönliches Interview zum Thema „Zusammenleben in der Pfarre Bad Deutsch-Altenburg und Hundsheim“. Geführt mit Balint, Pavel. Bad Deutsch-Altenburg: 12. Oktober 2017d.

Steiner, Lisa et al.: Persönliches Interview zum Thema „Ab-Hof-Verkauf und Viehwirtschaft in der Region Römerland Carnuntum“. Geführt mit Krammer, Patrick. Wolfsthal: 11. Oktober 2017b.

Steiner, Lisa et al.: Persönliches Interview zum Thema „Dorferneuerung und Vereinsleben in Bad Deutsch-Altenburg“. Geführt mit Graf, Helene. Bad Deutsch-Altenburg: 12. Oktober 2017c.

Steiner, Lisa et al.: Persönliches Interview zum Thema „Gemeinde Hainburg und Region Römerland Carnuntum“. Geführt mit Schmid, Helmut. Hainburg: 11. Oktober 2017a.

Steiner, Lisa et al.: Persönliches Interview zum Thema „Gemeinde Petronell-Carnuntum und Region Römerland Carnuntum“. Geführt mit Almstädter, Martin. Petronell-Carnuntum: 12. Oktober 2017a.

Steiner, Lisa et al.: Persönliches Interview zum Thema „Gemeinde Prellenkirchen und Region Römerland Carnuntum“. Geführt mit Gratzler, Heinz. Prellenkirchen: 12. Oktober 2017b.

Steiner, Lisa et al.: Persönliches Interview zum Thema „Haydnhaus und Gemeinde Rohrau“. Geführt mit Mohrenberger, Inge. Rohrau: 10. Oktober 2017.

Verzeichnis der gesetzlichen Grundlagen

B-VG, Bundes-Verfassungsgesetz (2010): BGBl. Nr. 1/1930 idF BGBl. I Nr. 138/2017.

NÖ BO, NÖ Bauordnung (2014): LGBl. Nr. 1/2015 idF LGBl. Nr. 52/2017

NÖ NSchG 2000, NÖ Naturschutzgesetz (2000): LGBl. 5500-o idF LGBl. Nr. 38/2016

NÖ ROG, NÖ Raumordnungsgesetz (2014): LGBl. Nr. 3/2015 idF LGBl. Nr. 65/2017

Raumordnungsprogramm Zentrale Orte (2017): LGBl. Nr. 35/2017

Sektorales Raumordnungsprogramm Windkraftnut-

zung in NÖ (2014): LGBl. 8001/1-o

Verordnung über ein regionales Raumordnungsprogramm südlichen Wiener Umland (2015): LGBl. 8000/85-o idF LGBl. Nr. 67/2015

Literaturverzeichnis

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (2011): Strategische Regionalplanung. Positionspapier aus der ARL, Nr. 84. https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/pospaper_84.pdf [04.11.2017].

Alpen Karpaten Korridor (o.J.): Räume sichern. http://www.alpenkarpatenkorridor.at/index.php?article_id=4 [31.10.2017].

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung (2013): NÖ Energiefahrplan 2030. Sankt Pölten: Eigenverlag.

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung (2015a): Naturschutzkonzept Niederösterreich. St. Pölten: Eigenverlag.

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung (2015b): Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+. Mobilität in ihrer Vielfalt sichern, zukunftsfähig gestalten und fördern. St. Pölten: Eigenverlag.

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung (2017): Strategie Niederösterreich 2020. Sankt Pölten: Eigenverlag.

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abt. LF4 (2006): Waldentwicklungsplan. Teilplan über den Bereich des politischen Bezirkes Bruck – Mödling – Wien-Umgebung.

Amt der NÖ Landesregierung (2004): Strategie Niederösterreich. Landesentwicklungsprogramm: St. Pölten: Eigenverlag.

Amt der NÖ Landesregierung Raumordnung und Regionalpolitik (o.J.): Stadt- und Ortskernbelebung. <http://www.raumordnung-noe.at/index.php?id=163> [21.10.2017].

Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz (Hrsg.) (2009a): Europaschutzgebiet "Hundsheimer Berge". Informationen zum Natura 2000-Management für das FFH-Gebiet. Sankt Pölten: Eigenverlag.

Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz (Hrsg.) (2009b): Europaschutzgebiet "Feuchte Ebene-Leithaaue". Informationen zum Natura 2000-Management für das FFH- und das Vogelschutzgebiet. Sankt Pölten: Eigenverlag.

Arbeitsmarktservice Österreich (2014): Grafisches Arbeitsmarkt Informationssystem - Bezirksprofile 2014. http://www.arbeitsmarktprofile.at/2014/PDF/Bruck_Leitha_2014.pdf [26.10.2017].

Bätzing, Werner (2015): Die Alpen. Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft. München: C.H.Beck.

BAUM (2011): Projektbeschreibung. http://www.projekt-baum.eu/de/vismo/zobraz_dok.asp?id_or=700029&id_ktg=1002&p1=1032 [20.10.2017].

Bitzan, Gehard (2016): Die Region, die nur sehr langsam zusammenwächst. <https://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/5003271/Die-Region-die-nur-sehr-langsam-zusammenwaechst> [28.01.2018].

Blühendes Österreich (2017): Schafe und Ziegen schützen Hundsheimer Berg. <https://www.bluehendesoessterreich.at/schafe-und-ziegen-erhalten-den-hundsheimer-berg/> [30.10.2017].

BMLFUW (2017): Aufschwung für den ländlichen Raum. Wien: BMLFUW.

Boos-Krüger, Annegret (2005): Sozialräumliche Integration von Zuwanderern in Klein- und Mittelstädten des ländlichen Raumes. Annäherung an ein neues

Forschungsgebiet. In: Schader-Stiftung et al. (Hrsg.): Zuwanderer in der Stadt – Expertisen zum Projekt. Darmstadt: Schader-Stiftung.

Bratislava Umland Management (2014): BAUM - Räumliches Entwicklungskonzept für die 14 österreichischen Gemeinden der Bratislava-Umland (BAUM) - Region. http://www.projekt-baum.eu/assets/File.ashx?id_org=700029&id_dokumenty=1114 [14.10.2017].

Bundesanstalt für Bodenkunde (1986): Erläuterungen zur Bodenkarte 1:25.000. Kartierungsbereich Bruck a. d. Leitha. Niederösterreich. Wien.

Bundeskazleramt (o.J.): Schengener Übereinkommen. <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/249/Seite.249203.html> [02.11.2017].

Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.) (2010): Österreichischer Strukturplan Gesundheit 2010 ÖSG 2010. Planungsrichtwerte – gesamter ambulanter Bereich (Planungshorizont 2020) http://www.kaz.bmg.gv.at/fileadmin/user_upload/Publikationen/oesg_2010_-_gesamt_stand_26.11.2010.pdf [04.11.2017].

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (Hrsg.) (2014): Sicherung der Nahversorgung in ländlichen Räumen. Impulse für die Praxis. http://www.lbv.brandenburg.de/dateien/staedtebaufoerd/A3_BMUB_06-2014_Nahversorgung_laendl_Raeume_broschuere_bf.pdf [17.10.2017].

Donau Niederösterreich GmbH (Hrsg.) (2016): Fabelhafte Welten. Römerland Carnuntum – Marchfeld. Spitz: Eigenverlag.

Donau NÖ Tourismus GmbH (o.J.a): Radkarte. Römerland Carnuntum – Marchfeld & Region Bratislava. Spitz: Eigenverlag.

Donau NÖ Tourismus GmbH (o.J.b): Camping/Stellplätze. Römerland Carnuntum-Marchfeld. <https://www.donau.com/de/roemerland-carnuntum-marchfeld/schlafen-buchen/naechtigungsbetriebe/campingstellplaetze/#AUT00020100002451131>; [02.02.2018]

ECF (o.J.): Routes. Brüssel. <http://www.eurovelo.org/routes/#> [05.11.2017].

Energiepark Bruck/Leitha (2011): Regionales Energiekonzept der LEADER-Region Römerland Carnuntum. http://www.energiepark.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Die_Beratung/Endfassung_29-09-2011_Layout.pdf [16.10.2017].

Energiepark Bruck/Leitha (o.J.): Energie ist unsere Zukunft ... wir zeigen, wie's geht!. http://www.energiepark.at/energiepark-home/der_energiepark/ [16.10.2017].

Europäische Gemeinschaften (1999): EUREK Europäisches Raumentwicklungskonzept. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/reports/pdf/sum_de.pdf [27.10.2017].

Europäische Kommission (2017): (Interreg V-A) SK-AT - Slovakia-Austria. http://ec.europa.eu/regional_policy/de/atlas/programmes/2014-2020/austria/2014t16r-cbo03 [31.10.2017].

Europäische Union (o.J.): Europäische Struktur- und Investitionsfonds. https://ec.europa.eu/info/funding-tenders-o/european-structural-and-investment-funds_de [29.01.2018].

Fabricius, Michael (2017): Donut-Effekt wird zum Risiko. <http://www.suedlich-lerchenhain.de/attachments/article/93/Artikel%20aus%20Die%20Welt%20vom%2020.06.17%20-%20Donut-Effekt%20wird%20zum%20Risiko.pdf> [21.10.2017].

Forschungsgesellschaft Mobilität, FGM-AMOR (Hrsg.) (2009): Bau aufs Rad. Graz: Eigenverlag.

Friedrichs, Jürgen (1983): Stadtanalyse. Soziale und

panorama/donautour/1342993/Die-Donau-war-ein-Sehnsuchtsort# [04.11.2017].

Pozarek, Walter (2002): Jordes+: Zukunftsorientierte Regionalpolitik für Wien-Bratislava-Cyör. http://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/root_raumordnung/infostand/periodika/magazin_raum_und_ordnung/2002/3/302_Poz.pdf [31.10.2017].

Rohrdorfer Baustoffe Austria GmbH (o.J.): Unternehmensgeschichte. http://www.rohrdorfer.at/814_DE-Unternehmen-Geschichte.htm [18.11.2017].

Römerland Carnuntum (o.J.): Vielfalt Leben im RLC. Allgemeine Projektinformation. http://www.roemerland-carnuntum.at/Allgemeine_Projektinformation [28.10.2017].

Schaumberger, Andreas Pl. (2011): Räumliche Modellierung der thermischen Vegetationsperiode für Österreich. Irdning: Lehr- und Forschungszentrum für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein.

Schindegger, Friedrich (1999): Raum, Planung, Politik. Ein Handbuch zur Raumplanung in Österreich, Wien, Köln, Weimar: Böhlau.

Schnedilitz, Peter; Cerha, Cordula; Salesny Anton (2016): Nahversorgung im österreichischen Einzelhandel. <https://www.bmwfwf.gv.at/Unternehmen/Documents/Nahversorgung%20BMWFWF%20zur%20Bearbeitung%20131216.pdf> [16.10.2017].

Schuster, Birgit (2005): Eu-Erweiterung und Niederösterreich: Wohnungsbedarf und Handlungsoptionen. http://www.fgw.at/publikationen/pdf/05/2005-2_schuster.pdf [22.10.2017].

Stadt Hainburg (o.J.): Kulturfabrik Hainburg. http://www.hainburg-donau.gv.at/system/web/veranstaltungsstaette.aspx?detailonr=218739804&menuonr=218440902#vastaette_valist [04.11.2017].

Statistik Austria (2011): Anzahl der Beschäftigten in der Arbeitsstätte gemäß Registerzählung - Arbeitsstättenzählung. <http://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jsp/dataCatalogueSearch.xhtml> [03.11.2017].

Statistik Austria (2011): Registerzählung 2011 - AZ. Beschäftigte in der Arbeitsstätte. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/unternehmen_arbeitsstaetten/index.html [02.11.2017].

Statistik Austria (2013): Agrarstrukturhebung 2010 - Überblick. Bearbeiter: Bröthaler. STATcube - Agrarstrukturhebung 2010.

Statistik Austria (2015a): Beschäftigte 2011. Bearbeiter: Bröthaler. STATcube - Registerzählung 2011.

Statistik Austria (2015b) Ankünfte, Übernachtungen bzw. Betriebe und Betten in allen Berichtsgemeinden in der Winter- und Sommersaison. https://www.statistik.at/web_de/services/publikationen/h3/index.html?includePage=detailedView§ionName=Tourismus&publ=56 [03.11.2017].

Statistik Austria (2017a): Bevölkerung nach Geschlecht und Gemeinden. 2011-2016. <http://www.noel.gv.at/noel/Open-Government-Data/Bevoelkerung.html> [05.11.2017].

Statistik Austria Abgestimmten Erwerbsstatistik (2015): Erwerbsspendler und Schülerpendler nach Wohnort und Arbeitsort. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/index.html [03.11.2017].

Thanei, Christoph (2009): Verkehr: Slowakische Öffis in Niederösterreich. http://diepresse.com/home/ausland/welt/463416/Verkehr_Slowakische-Oeffis-in-Nieder-oesterreich [31.10.2017].

Troper, Reinhard (2016): Centrope. <https://www.wien.gv.at/wirtschaft/eu-strategie/pdf/centrope.pdf> [31.10.2017].

Umweltbundesamt (2015): Grundwasserkörper. Detailinformationen zu den Grundwasserkörpern des NGP 2015. http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/wasser/wasser_daten/grundwasserkoerper/ [16.10.2017].

Umweltbundesamt (o.J. a): EU-Wasserrahmenrichtli-

nie. <http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/wasser/eu-wrrl/> [27.10.2017].

Umweltbundesamt (o.J. b): Umsetzung - Landesebene. http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/uvpsup/sup/sup_umsetzung/umsetzungland/ [27.10.2017].

Umweltbundesamt (o.J. c): SUP - Strategische Umweltprüfung <http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/uvpsup/sup/> [27.10.2017].

Umweltverband WWF Österreich (o.J.): Das Alpen-Karpaten-Korridor-Projekt. <https://www.wwf.at/de/alpen-karpaten-korridor/> [31.10.2017].

Vereinbarung über die Errichtung einer Planungsgemeinschaft zwischen den Ländern Burgenland, Niederösterreich und Wien (1978): LGBl. 0800-0

Verkehrsverbund Ostregion (VOR) GmbH (2017): Linienfahrpläne. <https://www.vor.at/fahrplan/fahrplan-services/linienfahrplan/> [05.11.2017].

Wein-Plus.eu (2017): Welches Klima braucht Wein? <https://magazin.wein-plus.eu/faq/weinbau/welches-klima-braucht-wein> [26.10.2017].

Weithmann, Michael W. (2000): Die Donau. Ein europäischer Fluss und seine 3000-jährige Geschichte. Regensburg: Friedrich Pustet; Graz, Wien, Köln: Styria.

Westermann Verlag (Hrsg.) (1983): Westermann Lexikon der Geographie. Weinheim: Zweiburgen Verlag.

Westermann Wien (Hrsg.) (1999): Diercke Weltatlas Österreich, Wien, Aktualisierter Nachdruck 2006.

ZAMG (2002): Klimadaten von Österreich 1971 - 2000, Wien. http://www.zamg.ac.at/fix/klima/oe71-00/klimazoo0/klimadaten_oesterreich_1971_frame1.htm [26.10.2017].

ZAMG (2013): Neuer Hitze-Rekord: 40,5° C in Bad Deutsch-Altenburg. <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/neuer-hitze-rekord-40-5deg-c-in-bad-deutsch-altenburg> [26.10.2017].

12.2 Abbildungsverzeichnis

Wenn nicht anders gekennzeichnet handelt es sich bei den Abbildungen um eigene Darstellungen basierend auf den angegebenen Datenquellen.

Grundlegenden Daten

Für die kartographische Darstellungen wurden von folgenden Quellen Geodaten verwendet:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung (2017): Shop für Geodatenbestände. <http://geoshop.noel.gv.at/Home/Kontakt> [05.10.2017].

BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (2017): Geoinformationsdienste. http://www.bev.gv.at/portal/page?_pageid=713,1604790&_dad=portal&_schema=PORTAL [05.10.2017].

OpenStreetMap (2017): <https://www.openstreetmap.org/#map=10/48.1262/16.7116> [06.10.2017].

Land Niederösterreich, Abteilung RU2 - Raumordnung und Regionalpolitik (2017): Widmungsumhüllende. https://www.noel.gv.at/noe/OGD_Detailseite.html?id=81a23612-9823-4a61-95cb-09aea822db8 [05.10.2017].

Copernicus Programme (2017): CLC 2012. <http://land.copernicus.eu/pan-european/corine-land-cover/clc-2012> [06.10.2017].

Abbildungen

Abb. 1: Lage der RRLC
LAG Management Leader Region Römerland Carnuntum

tum (2014): Lokale Entwicklungsstrategie Römerland Carnuntum 2014 2020. http://www.roemerland-carnuntum.at/LEADER_Foerderungen_Projekte/Lokale_Strategie_2014-2020 [09.10.2017].

Abb. 2: Gemeinden und Ortschaften der Kleinregion RRLC Ost

Abb. 3: Strukturkarte

Abb. 4: Markante historische Ereignisse Bätzing, Werner (2015): Die Alpen. Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft. 4. Auflage. München: C.H. Beck.

Weithmann, Michael W. (2000): Die Donau. Ein europäischer Fluss und seine 3000-jährige Geschichte. Regensburg: Friedrich Pustet; Graz, Wien, Köln: Styria.

Abb. 5 PetronellCarnuntum: Rund um die Ausgrabungsstätten prägen Windräder das Erscheinungsbild der Landschaft

Abb. 6 Zentrum der Teilregion ist die mittelalterliche Stadt Hainburg a. d. Donau mit ihrer Ruine

Abb. 7: Überblick Rohrau
Statistik Austria (2017a): Bevölkerung nach Geschlecht und Gemeinden. 2011-2016. <http://www.noel.gv.at/noel/Open-Government-Data/Bevoelkerung.html> [05.11.2017].

Statistik Austria (2015): Beschäftigte 2011. Bearbeiter: Bröthaler. STATcube - Registerzählung 2011.

Abb. 8: Rohrau – Lage in der Teilregion

Abb. 9: Petronell-Carnuntum im Überblick
siehe Abb. 7

Abb. 10: Petronell-Carnuntum – Lage in der Teilregion

Abb. 11: Bad Deutsch-Altenburg im Überblick

siehe Abb. 7

Abb. 12: Bad Deutsch-Altenburg – Lage in der Teilregion

Abb. 13: Prellenkirchen im Überblick
siehe Abb. 7

Abb. 14: Prellenkirchen – Lage in der Teilregion

Abb. 15: Hundsheim im Überblick
siehe Abb. 7

Abb. 16: Hundsheim – Lage in der Teilregion

Abb. 17: Hainburg a. d. Donau im Überblick
siehe Abb. 7

Abb. 18: Hainburg a. d. Donau – Lage in der Teilregion

Abb. 19: Wolfsthal im Überblick
siehe Abb. 7

Abb. 20: Wolfsthal – Lage in der Teilregion

Abb. 21: Berg im Überblick
siehe Abb. 7

Abb. 22: Berg – Lage in der Teilregion

Abb. 23: Naturräumliche Einbettung der Region

Abb. 24: Klimadiagramm Bruckneudorf
ZAMG (2002): Klimadaten von Österreich 1971 - 2000, Wien. http://www.zamg.ac.at/fix/klima/oe71-00/klimazoo0/klimadaten_oesterreich_1971_frame1.htm [26.10.2017].

Abb. 25: Naturräumliche Gliederung der Region und ausgewiesene Naturschutzgebiete

Abb. 26: Der felsige Hang des Braunsbergs

- Abb. 27: Blick über die Hainburger Berge
- Abb. 28: Die Donauauen bei Hainburg a. d. Donau
- Abb. 29: Die Donauauen in Petronell-Carnuntum
- Abb. 30: Die agrarisch geprägte Prellenkrichner Flur
- Abb. 31: Strukturierung der Flur durch Bäume
- Abb. 32: Hochwasserschutzdamm nördlich der Leitha
- Abb. 33: Bevölkerungsdichte (Einwohner*innen pro km²)
 Statistik Austria (2017a): Bevölkerung nach Geschlecht und Gemeinden. 2011-2016. <http://www.no.e.gv.at/noe/Open-Government-Data/Bevoelkerung.html> [05.11.2017].
 Headquarters Bratislava (2017): The Population Change in the SR ('Source Publication') in 2016. https://slovak.statistics.sk/wps/portal/lut/p/z1/rVTBpowFP2WlXcXkKApDvUCUTVLA6QzY-9wESIKjI5kfr3Da09bccOTM9pVi_jvcnNe_cFCFSAR-JC8nWl8rJldnoeC-dz6Aas38ceGPsPIRgvhqE_5x-go0Ps_AeuwuoHgzfzozHVABsJvX07nxGPU38w-jD7e6uoBYfOpQwDwhd8CaOP7zoU_8LoRdacAbOrbEHjRcRDyWLP-s7_Ja-JBC4dxGehKE_mdKX-PrwyPHgboVgCx_Tq_xdAVr4AScd_IX7NvotF7Txl-136ly_oX_tniQQSWaEOaoPiMq2SjSLHhye012-Tbj-c9UBSbUj_75CWwbbGKSrMwYKOU6AUroKGU-25tyiom7OPWT5l4q5kKFCXWwkmDRoSg22otxIOUt-WjzRjImO9fMe1UNFuk_vmvg4ndpohuppFtFajKXZ-Xu4yRWO_K9EdneoVqsTUSR7mSR3kon496eaPU4X-oPelDXtVkp_RFUks8qsr24G-kTVkp9HAFRnNZoFgn1X01qRPt3lMua7QoyuNeS5r_Y81CoLwnT_dmne1N-MDFhrkMjpowT58eN3PzLo5PwtMXKQ5mvWul_9dh-hv_g59sw6G9voZvWB25mNx6f6XL_7BuXEZE8l/dz/d5/LzdBSEvZOFBIS9nQSEH/ [29.10.2017].
- Abb. 34: Bevölkerungsentwicklung der RRLC Ost im Vergleich mit Niederösterreich und dem Bezirk Bruck a. d. Leitha
 Statistik Austria (2017): Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2017. <http://www.statistik.gv.at/blickgem/gemList.do?bdl=3> [18.10.2017].
- Abb. 35: Prozentuelle Bevölkerungsveränderung 2011/2017 – RRLC Ost, Bezirk Bruck a. d. Leitha, Niederösterreich
 Statistik Austria (2017): Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2017. <http://www.statistik.gv.at/blickgem/gemList.do?bdl=3> [18.10.2017].
- Abb. 36: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden von 1951 bis 2017
 Statistik Austria (2017): Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2017. <http://www.statistik.gv.at/blickgem/gemList.do?bdl=3> [18.10.2017].
- Abb. 37: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2011 und 2017
 Statistik Austria (2017): Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2017. <http://www.statistik.gv.at/blickgem/gemList.do?bdl=3> [18.10.2017].
- Abb. 38: Geburten- und Wanderungsbilanzen 2016 – Gemeinden RRLC Ost
 Statistik Austria (2017): Bevölkerungsveränderung nach Komponenten 2015 und 2016. <http://www.statistik.gv.at/blickgem/gemList.do?bdl=3> [18.10.2017].
- Abb. 39: Geburten- und Wanderungsbilanzen 2016 – RRLC Ost, Bezirk Bruck/L., Niederösterreich
 Statistik Austria (2017): Bevölkerungsveränderung nach Komponenten 2015 und 2016. <http://www.statistik.gv.at/blickgem/gemList.do?bdl=3> [18.10.2017].
- Abb. 40: Anteil der Ausländer*innen im Jahr 2015
 Statistik Austria (2017): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015 – Demographische Daten, Wanderung. <http://www.statistik.gv.at/blickgem/gemList.do?bdl=3> [18.10.2017].
- Abb. 41: Altersstruktur in Römerland Carnuntum Ost 2016
 Statistik Austria (2017): Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Wohngemeinde zum 1.1. des jeweiligen Jahres. http://www.no.e.gv.at/noe/OGD_Detailsseite.html?id=fde11447-12cf-4333-bed9-c37056551e0c [10.10.2017].
- Abb. 42: Rohrau im 18. Jahrhundert
 Österreichisches Staatsarchiv (2017): Josephinische Landesaufnahme (1763-1787). [http://www.no.e.gv.at/noe/OGD_Detailsseite.html?id=fde11447-12cf-4333-bed9-c37056551e0c](http://mapire.eu/de/map/firstsurvey/?layers=here-aerial%2C1%2C73&bbox=1873661.7396179184%2C6116495.775602672%2C1879776.7018807323%2C6119070.74799303) [10.11.2017].
- Abb. 43: Gerhaus im 18. Jahrhundert
 siehe Abb. 42
- Abb. 44: Berg im 18. Jahrhundert
 siehe Abb. 42
- Abb. 45: Hainburg im 18. Jahrhundert
 siehe Abb. 42
- Abb. 46: Siedlungsbegrenzende Faktoren
 Sektorales Raumordnungsprogramm Windkraftnutzung in NÖ (2014): LGBL. 8001/1-0
- Abb. 47: Vergleich der bebauten und unbebauten Bau- landfläche nach ausgewählten Widmungskategorien
- Abb. 48: Flächenwidmungsplan Berg 2016 mit Bau- landreserven
- Abb. 49: Bewertung der Wohnbaulandreserven 2016, für alle drei Widmungskategorien
- Abb. 50: Bewertung der Wohnbaulandreserven am Beispiel Wolfsthal
- Abb. 51: Anzahl möglicher neuer Bewohner*innen durch theoretische Neubebauung der Baulandreserven nach ÖROK Dichtewerten
- Abb. 52: Beschäftigte je Gemeinde 2011
 Statistik Austria Registerzählung 2011 - AZ: Beschäftigte in der Arbeitsstätte http://www.statistik.at/web_de/statistiken/unternehmen_arbeitsstaetten/index.html [02.11.2017].
- Abb. 53: Erwerbstätige nach Beschäftigungsstatus
 Statistik Austria Registerzählung 2011 - AZ: Beschäftigte in der Arbeitsstätte http://www.statistik.at/web_de/statistiken/unternehmen_arbeitsstaetten/index.html [02.11.2017].
- Abb. 54: Pendler*innenmobilität 2015
 Statistik Austria 2017, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015 mit Stichtag 31.10., Gebietsstand 2017. Erstellt am: 13.07.2017. http://www.statistik.at/web_de/services/ein_blick_auf_die_gemeinde/index.html [10.10.2017].
- Abb. 55: Pendler*innenströme und Pendler*innensalden der RRLC 2015
 siehe Abb. 54
- Abb. 56: Auspendler*innen aus Hainburg nach Zielen 2015
 siehe Abb. 54
- Abb. 57: Einpendler*innen nach Hainburg nach Herkunft 2015
 siehe Abb. 54
- Abb. 58: Anteil der Erwerbstätigen je Wirtschaftssektor pro Gemeinde
 Statistik Austria (2009): Abgestimmte Erwerbsstatistik http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/abgestimmte_erwerbsstatistik/index.html [5.11.2017].
- Abb. 59: Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftsbranche je Gemeinde 2009
 Statistik Austria (2017): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2009 mit Stichtag 31.10.2009. Erstellt am: 13.12.2011 http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/abgestimmte_erwerbsstatistik/ergebnisse/index.html#index5 [10.10.2017].
- Abb. 60: Nächtigungen 2015 nach Saison und Herkunft in ausgewählten Gemeinden
https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankunfte_naechtigungen/index.html [03.11.2017].
- Abb. 61: Touristische Spezialisierung in der RRLC Ost
 Statistik Austria (2015): Ankünfte, Übernachtungen bzw. Betriebe und Betten in allen Berichtsgemeinden in der Winter- und Sommersaison 2015.
 siehe Abb. 60
- Abb. 62: Kulturartenverteilung im Bezirk Kraus, Josef (2010): Der Kammerbezirk Bruck/L.-Schwechat. <https://noe-bbk.lko.at/media.php?+content+&id=%2C2%2C2%2CZmls-ZW5hbWU9ZG93bmxvYWQlMoQlMkYyMDEtLjA5LjE3JlJGMDI5NzkzNTkzOS5wZGYmcm49QmV6aXJrc-2jlc2NocmVpYnVuzlwlMTAucGRm> [30.10.2017].
- Abb. 63: Wichtige Kulturarten im Bezirk
 siehe Abb. 60
- Abb. 64: Transeuropäische Korridore in der Metropolregion Wien Bratislava und ausgewählte Ausbauprojekte
 ÖBB-Infrastruktur AG (Hrsg.) (2011): ÖBB Zielnetz 2025+ https://infrastruktur.oebb.at/de/unternehmen/Zielnetz_2025%2B_Downloads_?datei=Zielnetz+2025+Ergebnisbericht.pdf [5.11.2017].
 Verordnung (EU) Nr. 1315/2013 <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32013R1315> [05.11.2017].
- Abb. 65: Motorisierte Individualverkehr und Fahrzeugaufkommen
 Land Niederösterreich Verkehrszählpunkte http://www.no.e.gv.at/noe/Open-Government-Data/Verkehr_Technik.html [05.11.2017].
- Abb. 66: Anzahl der Kurspaare von Regionalbuslinien in der Region zu unterschiedlichen Betriebszeiten – Fahrplan 2017
 Verkehrsverbund Ostregion (2017): Linienfahrpläne <https://www.vor.at/fahrplan/fahrplanservices/linienfahrplan/> [05.11.2017]
- Abb. 67: Schienengebundener öffentlicher Nahverkehr in der RRLC Ost
 siehe Abb. 66
- Abb. 68: Angebot des öffentlichen Nahverkehrs an Schultagen von Montag bis Freitag zwischen 6 und 19 Uhr – Fahrplan 2017
 siehe Abb. 66
- Abb. 69: Angebot des öffentlichen Nahverkehrs an schulfreien Werktagen von Montag bis Freitag zwischen 6 und 19 Uhr - Fahrplan 2017
 siehe Abb. 66
- Abb. 70: Angebot des öffentlichen Nahverkehrs an Samstagen, wenn Werktag, zwischen 6 und 19 Uhr – Fahrplan 2017
 siehe Abb. 66
- Abb. 71: Angebot des öffentlichen Nahverkehrs im Abendsverkehr von 19 bis 24 Uhr und an Sonn- und Feiertagen zwischen 6 und 19 Uhr – Fahrplan 2017
 siehe Abb. 66
- Abb. 68: Gehwegdistanzen zum nächstgelegenen Bahnhof in Distanzklassen nach Gemeinden 2017
 Eigene Darstellung: Aggregierte Netzwerkanalyse Arc Map
- Abb. 70: Anzahl der Kurspaare von Regionalbuslinien in der Region zu unterschiedlichen Betriebszeiten – Fahrplan 2017
 siehe Abb. 66
- Abb. 72: Gehwegdistanzen zum nächstgelegenen Bahnhof in Distanzklassen nach Gemeinden
 Aggregierte Netzwerkanalyse ArcMap
- Abb. 73: Entfernungen für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen zum nächsten Bahnhof
 Aggregierte Netzwerkanalyse Arc Map
- Abb. 74: Entfernungen für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen zum nächsten Bahnhof am Beispiel Hainburg a. d. Donau
 Aggregierte Netzwerkanalyse Arc Map
- Abb. 75: Energieversorger der RRLC Ost
 Energiepark Bruck/Leitha (2011): Regionales Energiekonzept der LEADER-Region Römerland Carnuntum. http://www.energiepark.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Die_Beratung/Endfassung_29-09-2011_Layout.pdf [16.10.2017].
- Abb. 76: Grundwasser und Wasserwirtschaft in der RRLC Ost
 BMLFUW (2015): Messstellen und Daten: <http://ehyd.gv.at/#> [20.10.2017].
 Frohmann, Erwin; Jacobs Pixie; Seliger, Anja (2015): Analyse der landschaftstypologischen, ästhetischen und raumatmosphärischen Qualitäten der Region Römerland Carnuntum. Vorstudie. Wien: Universität für Bodenkultur, Institut

für Landschaftsarchitektur.

Abb. 77: Touristische Attraktionen in der RRLC Ost Donau Niederösterreich Tourismus GmbH (o.J.): <https://www.donau.com/de/roemerland-carnuntum-marchfeld/?MP=6-863> [05.11.2017].

Abb. 78: Hollitzerallee

Abb. 79: „Schilderwald“ bei der Andreas-Maurer-Brücke

Abb. 80: Radroute auf der Straße vor B. D.-Altenburg

Abb. 81: Weg entlag eines Altarms

Abb. 82: Rad- und Wirtschaftsweg

Abb. 83: Ortsdurchfahrt Rohrau

Abb. 84: Hochwasserschutzdamm an der Leitha

Abb. 85: Bildungseinrichtungen
Gemeindehomepages [o.]

Abb. 86: Gesundheitsversorgung

Abb. 87: Fußläufige Erreichbarkeit der Nahversorger
Aggregierte Netzwerkanalyse Arc Map

Abb. 88: Versorgungsqualität durch Nahversorger
Aggregierte Netzwerkanalyse Arc Map

Abb. 89: Erreichbarkeit der Nahversorger in Hainburg an der Donau
Aggregierte Netzwerkanalyse Arc Map

Abb. 90: Raumrelevante Akteur*innen

Abb. 91: Methode der SWOT-Matrix
Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (2011): Strategische Regionalplanung. Positionspapier aus der ARL, Nr. 84. https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/pospaper_84.pdf [04.11.2017].

ANALYSEBERICHT

Räumliches Entwicklungskonzept

Erstellt im Rahmen der Lehrveranstaltung „Projekt 2“

LVA 280.105 – Räumliche Entwicklungsplanung

Römerland Carnuntum

Arthur Kammerhofer

Jakob Listabarth

Lisa Steiner

Melanie Haider

Verena Matschweiger

Wintersemester 2017/2018

Bachelorstudium Raumplanung und

Raumordnung

Technische Universität Wien

Fertigstellung Februar 2018

Betreuerinnen und Betreuer

Fachbereich Verkehrssystemplanung

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Michael Klamer

(Hauptbetreuer)

Fachbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung

Univ.Ass. Dipl.-Ing Edib Uruci

Associate Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Thomas Dillinger

Elias Grinzinger, Tutor

Fachbereich Soziologie

DI Dr.-Ing. Gesa Witthöft, Sen.Sc.

Fachbereich Landschaftsplanung und Gartenkunst

Univ.Ass. Dipl.-Ing. Dr. Gisa Ruland

Fachbereich Architekturwissenschaften

Senior Lecturer Dipl.Ing. Arnold Faller

Stadt Umland Management Niederösterreich Wien Süd

Dipl.Ing. Andreas Hacker

Ressourcen

Im Dokument werden die

Schriftenarten *Alegreya Sans* und

Alegreya von *Juan Pablo del Peral* und

als Icon-Font die *Material Design Icons*

(beide SIL Open Font License Version

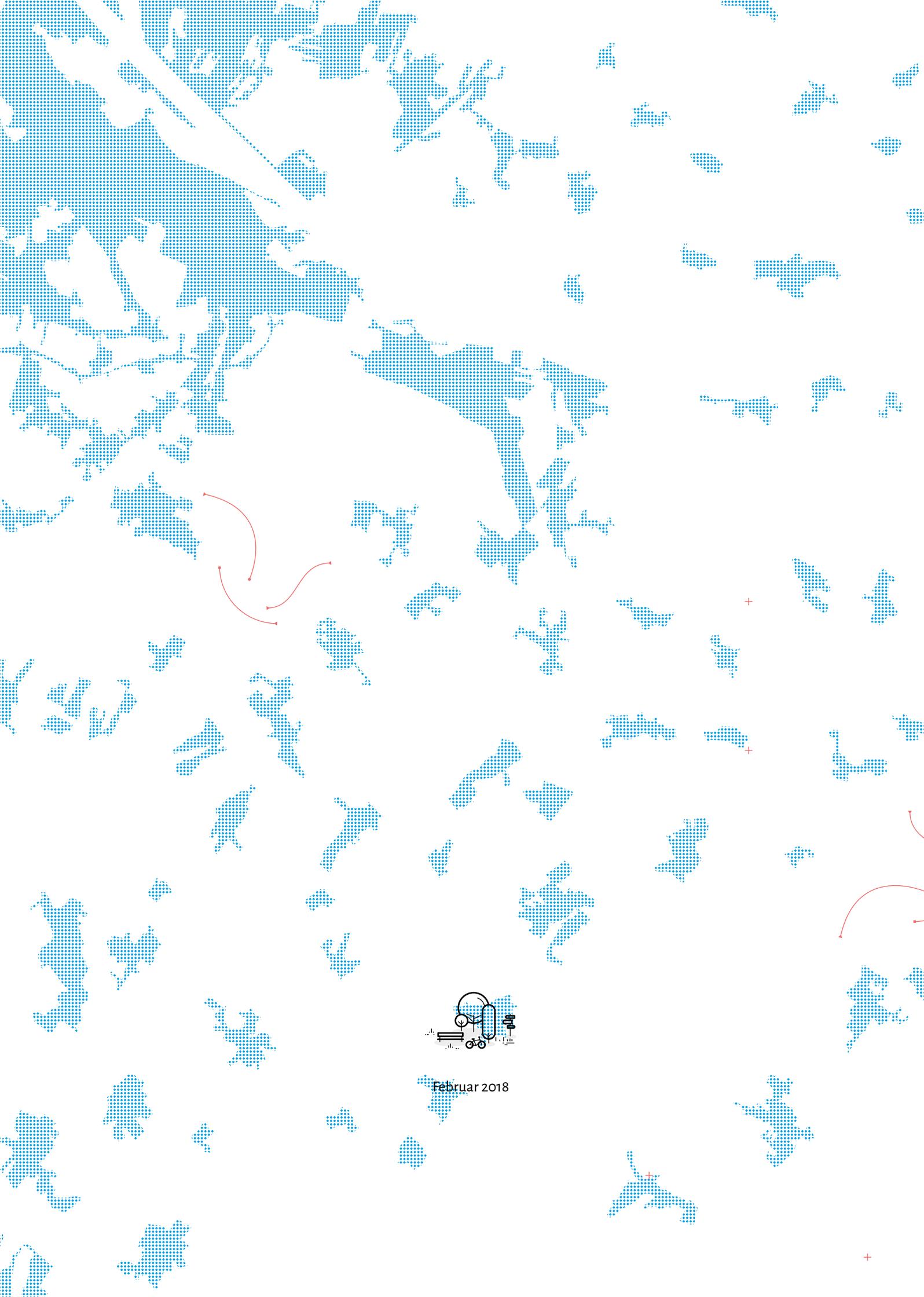
1.10) verwendet.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





Februar 2018